

FORUM KIRCHENMUSIK



Zeitschrift des Verbandes evangelischer Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland

www.kirchenmusik-vem.de



Thomas Rink: Europa ist tot?! – Spendenaktion 2023. **Carsten Klomp:** Künstliche Weihnachten.
Martin Kares: Der letzte Pfiff – Masterplan zur Beratung und Förderung von Orgelbau und Orgelmusik.
Hartmut Naumann: Fresh Up Your Song – Lieder neu harmonisieren (Teil 6). **Angelika Horstmann:**
Der Verlag Merseburger Berlin. **Berichte:** Das „Telemann Project“. Georg Philipp Telemanns „Französischer
Jahrgang“. – 500 Jahre Evangelisches Gesangbuch. – Neues von Beethoven ?!.
Interview mit Annette Kurschus und Christoph Wulf: Nahrung für den Glauben, Sinn für den Menschen.
Von Personen: Christian Schlicke †.

Inhalt / Ausgabe 6.2023:



Thomas Rink:
Europa ist tot?! – Spendenaktion 2023 2



Carsten Klomp:
Künstliche Weihnachten 3



Martin Kares:
Der letzte Pfiff – Masterplan zur Beratung und Förderung von Orgelbau und Orgelmusik 4



Hartmut Naumann:
Fresh Up Your Song – Lieder neu harmonisieren (Teil 6) 12



Angelika Horstmann:
Der Verlag Merseburger Berlin 16

Berichte:
Das *Telemann Project*. Georg Philipp Telemanns *Französischer Jahrgang* 20

500 Jahre Evangelisches Gesangbuch 24

Neues von Beethoven ?! 25

Interview mit Annette Kurschus und Christoph Wulf: Nahrung für den Glauben, Sinn für den Menschen 27

Namen und Nachrichten 31

Von Personen:
Christian Schlicke † 36

Zuschriften 37

Neuerscheinungen 38

KOPIEREN ERLAUBT 44

NACHgedacht 52



74. Jahrgang / Heft 6
(November / Dezember 2023)
ISSN 1334-2340; München 2023
© Strube Verlag GmbH, München 2023

Gestaltungskonzept:
Petra Jerčić, München

Titelfoto: Das *Telemann Project*
zu Gast in St. Johann Kronberg;
Foto: Roland Kellner

Druck:
Memminger MedienCentrum,
Memmingen

Verlag
(Vertrieb / Leserservice):
Strube Verlag GmbH
Pettenkoferstr. 24, 80336 München
Tel.: 089 / 54 42 66-15, Fax: -30
E-Mail: zeitschriften@strube.de
Internet: www.strube.de

Herstellung:
KMD Hans Schott
Tel.: 095 21 / 95 10 12
E-Mail: kirchenmusik@schott-hassfurt.de

FORUM KIRCHENMUSIK
erscheint alle zwei Monate: Februar,
April, Juni, August, Oktober, Dezember
Erscheinungsort: München.

Bezugspreis: jährlich € 21,-,
Einzelheft € 5,50 (jeweils zzgl. Porto).
Bezug durch den Fachhandel oder
vom Verlag. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte wird keine Haftung über-
nommen. Besprechung unverlangt
eingesandter Literatur bleibt vorbehalten.
Kein Anspruch auf Rücksendung.

Anzeigen sind zu richten an:
Verlag Merseburger,
Naumburger Str. 40, 34127 Kassel
Tel.: 05 61 / 78 98 09-0, Fax: -16
E-Mail: anzeigen@merseburger.de

Anzeigen- und Buchungsschluss
für Beilagen: jeweils am 15. der genannten
Monate. Es gilt die Preisliste Nr. 24 vom
1.1.2020.

Beilagen:
Orgelbau Kisselbach, Baunatal:
„Orgel aktuell 2023“

ReiseMission GmbH, Leipzig,
Beilage „Hier ist Ihre Pilger-,
Chor- und Bildungsreise“

Verband Evang. Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland e.V.,
Nürnberg, Beilage „Jahresspende 2023 –
Ausbildungsinitiative in der Slowakei“

Impressum:

FORUM KIRCHENMUSIK
vormals „Der Kirchenmusiker“

**Zeitschrift des Verbandes
evangelischer Kirchenmusikerinnen
und Kirchenmusiker in Deutschland**
Begründet von Prof. Adolf Strube

Herausgeber: KMD Peter Ammer,
LKMD Beate Besser, KMD Prof. Carsten
Klomp, Kathrin Menkens, Prof. Dr. Birger
Petersen

Redakteur: KMD Prof. Carsten Klomp
Eichelgasse 47, 97877 Wertheim
Tel.: 09342 / 2 40 40 23
redaktion@forum-kirchenmusik.de
www.forum-kirchenmusik.de

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

wenn Sie dies lesen, stellen sich hoffentlich bei Ihnen langsam adventliche oder haben sich gar weihnachtliche Gefühle eingestellt (ich habe das Heft 6 früher auch immer erst in den Weihnachtsferien gelesen).

Trotzdem möchte ich über das scheinbar unpassende Thema Geld reden. Im Sommerloch wurde ausführlich über eine Umfrage berichtet, der zufolge etwa $\frac{3}{4}$ der Befragten die Kirchensteuer ablehnen. Das wurde natürlich in der Presse ordentlich ausgeschlachtet und vielfach wurde über die scheinbar gewaltigen Zahlen (knapp 7 Milliarden Euro Kirchensteuereinnahmen für die Katholische und etwa 6,2 Milliarden für die Evangelische Kirche) berichtet. Dass sich der Staat sein – in diesem Falle für die Kirchen – einnehmendes Wesen großzügig mit etwa einer halben Milliarde Euro vergüten lässt, fand in der Regel, wenn überhaupt, nur irgendwo am Ende eines längeren Textes Erwähnung.

Interessant wäre natürlich auch eine vergleichbare Umfrage zum Thema Mehrwertsteuer oder Rundfunkgebühren. Machen Sie doch mal eine Umfrage in Ihrem privaten Umfeld und fragen Sie mal, wer dafür ist, MwSt oder Rundfunkgebühren abzuschaffen. Ich habe es getan und kam – Überraschung! - zu noch erheblich eindrucksvolleren Zahlen. Nahezu 100% der Befragten fanden das eine nette Idee, einige schlugen sogar vor, noch etwas weiter zu gehen und die Einkommenssteuer, die Sekt- und die Kfz-Steuern abzuschaffen. Und die Kraftstoffsteuer. Und das schlechte Wetter.

Leider hat es meine Umfrage nicht in die Presse geschafft, das lag aber vermutlich daran, dass das Sommerloch bereits mit der Kirchensteuerfrage gefüllt war.

Aber im Ernst: Auch wenn die Zahl der Kirchenmitglieder in Deutschland inzwischen kleiner ist als die der Nicht-Mitglieder, sollten wir, und damit meine ich nicht nur die Kirchenleitungen, sondern auch Kirchenmusiker und Kantorinnen, uns mutig der Diskussion um solche Themen stellen und immer wieder auf die gerne unterschlagenen Fakten, wie die Vergütung des Staates für die Kirchensteuer-Einzahlung hinweisen. Oder darauf, dass die Kirche zahlreiche soziale Einrichtungen trägt und zumindest teilweise mitfinanziert, die andernfalls der Staat (die Länder/die Kommunen) zu 100% selbst vorhalten und finanzieren müsste.

Und wir dürfen durchaus auch auf die Bedeutung unserer eigenen kirchenmusikalischen Arbeit für die lokale und regionale Kulturszene hinweisen. Tue Gutes und rede darüber.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und für das neue Jahr: Bleiben Sie fröhlich,

Ihr

Carsten Klomp



Europa ist tot?!

Ich gebe zu, das ist etwas provokativ. Aber wenn ich die Entwicklungen anschau, darf man sich zumindest die Frage stellen.

Das hat für die Kirchen und insbesondere für die Kirchenmusik gravierende Folgen. Es gibt die Gewinner, national ausgerichtete Kirchen werden vom Staat unterstützt, kritische Kirchen eher nicht.

Auch hier in Deutschland macht sich eine gewisse Europamüdigkeit bemerkbar, die Situation unserer Nachbarn interessiert weniger, das Gesichtsfeld verengt sich. Das schadet unserem Horizont und gibt engagierten Christen im „Osten“ das Gefühl, von den „reichen“ Brüdern und Schwestern vergessen zu werden.

Soll man gegen diese Strömungen etwas tun oder ist es einfach so? Ja, man soll, das ist ganz klar meine Meinung. Pflegen Sie Kontakt, besuchen Sie die Menschen im Urlaub, laden Sie diese Menschen zu sich ein. Sie werden Freundschaft erleben, Geschichte und Geschichten, Landschaften und Städte kennen lernen, die sie sonst nie sehen würden. Und ach ja, fast hätte ich es vergessen: Auch wenn die Situation bei uns angespannt ist, finanziell geht es uns immer noch um Klassen besser als den KollegInnen in Rumänien, Estland, der Slowakei usw.



Auch undankbare E-Orgeln werden während der Seminartage in Bratislava (Slowakei) intensiv zum Unterrichten genutzt. Um so größer ist dann die Freude, auch auf einer echten Pfeifenorgel spielen zu dürfen! Foto: Kommission für Kirchenmusik ECAV (Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses der Slowakei).

Teilen macht Freude

Darum gibt es den *Förderkreis für Kirchenmusikalische Aufbauarbeit*, ein gemeinnütziger Verein unseres Verbandes. Mit dem von Ihnen geteilten Geld unterstützen wir direkt, nachhaltig ohne viele Verwaltungskosten insbesondere Ausbildungsinitiativen in sieben Ländern und neun evangelischen Kirchen Ost-Europas. In diesem Jahr als Schwerpunkt die Gründung einer Kantoren-Schule in der lutherischen Kirche der Slowakei. Janko Siroma legt eine unglaubliche Energie an den Tag und „kämpft wie ein Löwe“ für das Projekt.

Mehr über unsere Arbeit erfahren Sie im Flyer, der jetzt wieder allerorten verteilt wird. Diesen und viele weitere Informationen gibt's natürlich auch auf unserer Homepage www.foerderkreis-kirchenmusik.eu



Im Namen von neun evangelischen Kirchen bedanke ich mich herzlich für Ihre Unterstützung!


Thomas Rink, Spendenbeauftragter

Bankverbindung für steuerbegünstigte
Spenden: IBAN DE74 5206 0410 0103 5000 98

Künstliche Weihnachten

Von Carsten Klomp

KI ist in aller Munde. Nachdem ich zahlreiche Texte über die schier unglaublichen Möglichkeiten einer KI-Nutzung gelesen habe, wollte ich es selbst ausprobieren – und was könnte in der Weihnachtsausgabe des FORUM KIRCHENMUSIK passender sein als ein Weihnachtsgedicht.

Die Aufgabe für Chat-GPT hieß: Bitte [man ist ja höflich] schreibe mir [hätte ich die KI siezen müssen?] ein christliches Weihnachtsgedicht mit 3 Strophen à 4 Zeilen und dem Reimschema ABAB. Und hier ist sie, sozusagen die Gedichtversion eines Kunststoff-Weihnachtsbaumes mit Plastiksnee:

*In stiller Nacht, im Kerzenschein,
Erfüllt von Frieden, hell und rein,
Geboren ward das göttlich Kind,
Das uns den Weg zum Heiligtum find'.*

*Die Hirten auf dem Feld, so weit,
Erfuhren von der Engel Herrlichkeit,
Sie eilten hin zum Stall so klein,
Um anzubeten das Kindlein fein.*

*Die Weisen aus dem Morgenland,
Folgen dem Stern, der leuchtet so grand,
Sie bringen Gaben, kostbar und rein,
Dem König der Könige, dem Heiland allein.*

*So feiern wir in dieser Zeit,
Die Geburt des Herrn, voll Freudigkeit,
Lasst uns vereinen Herz und Sinn,
Und preisen Gott, der Liebe bringt hin.*



Gut. Streng genommen sind das nicht wirklich drei Strophen, das Reimschema ist auch nicht ABAB und der „grand“ leuchtende Stern will sich mir bestenfalls als Zwangs-Reim erschließen. Auf ersteren Umstand aufmerksam gemacht, entschuldigt sich die KI höflich („Entschuldigung für das Missverständnis. Du hast recht, das Gedicht hat tatsächlich vier Strophen. Hier ist eine Version mit drei Strophen.“) und schreibt das gleiche Gedicht noch einmal, nur ohne die letzte Strophe. Mein höflicher Dank wurde mit der schönen Sentenz beantwortet: „Derzeit ist unser Chat stark ausgelastet. Bitte haben Sie etwas Geduld oder nutzen Sie die Vollbildversion unter <https://chatgptx.de>“. – Weihnachtlicher hätte ich es nicht ausdrücken können.

Die Bereitschaft zu Orgelneubauten oder zur umfassenden und kostspieligen Restaurierung bestehender Instrumente wird in der sich zunehmend schwierig gestaltenden Finanzsituation der Kirchen immer kleiner. Hinzu kommt die immer häufiger gestellte Frage, ob angesichts sich verändernder Musikprofile in einer Gemeinde überhaupt eine Orgel benötigt werde. Der badische Orgelsachverständige Martin Kares beschreibt, wie es trotzdem funktionieren kann.

Der letzte Pfiff –

Masterplan zur **Beratung und Förderung** von Orgelbau und Orgelmusik

Von Martin Kares*

Aktuell steht der Orgelbau in Deutschland vor großen Herausforderungen. Dabei werden vernetzende Formate der Öffentlichkeitsarbeit für die Orgel immer wichtiger, um die Faszination vom Klang und Bau des Instrumentes in der Gesellschaft präsent zu halten, mehr noch, es überhaupt dort wieder zu platzieren. Es gibt große Möglichkeiten, Kreativität, Ressourcen und Synergien zu entdecken, zu entwickeln und zu nutzen, um auch im Orgelbau Großartiges zu erreichen – wenn es denn strategisch geplant und danach konsequent nach diesem Plan umgesetzt wird.

A Lokale Strategien

Als positives lokales Beispiel sei hier der Masterplan genannt, nach dem in den letzten 25 Jahren in einer einzigen mittelgroßen Stadt (300 000 Einwohner) alle Orgeln an den neun hauptamtlichen Kantoraten neu erbaut bzw. grundlegend restauriert oder reorganisiert und gleichzeitig noch in den Stadtteilen wei-

tere 15 Orgelprojekte realisiert wurden. Insgesamt konnten weit über 10 Mio. Euro investiert werden, die den beteiligten Orgelbauern, Kirchenmusikern/-innen und Gemeinden zu Gute kamen.

Die Ausgangssituation zu Beginn der 1990er Jahre in Karlsruhe war schwierig. In den Hauptkirchen mit hauptamtlicher Kirchenmusikbesetzung standen Nachkriegsinstrumente, die entweder stark vernachlässigt, mehrfach umgebaut oder erweitert worden waren oder deren Technik sich überlebt hatte (Seilzugstrukturen, veraltete Registerspeicheranlagen, experimentelle Materialien und Konstruktionen). Punktuell hatte es an Nebenkirchen bereits Orgelneubauten gegeben – etwa 1989 eine Eule-Orgel in der Markuskirche. Jedes Kantorat kreiste um sich selbst. Mit einer neuen Organistengeneration setzte ein Umdenken ein. Mit fünf A-Kantoraten und vier B-Stellen – davon sieben an einer einzigen Straßenbahnlinie – war es überlebensnotwendig, jeweils eigene Profile zu schaffen, sich aber gleichzeitig intensiv abzustimmen. Daher wurde – zunächst auf evangelischer Seite – ein Beratungs- und Mo-

* Gekürzte Fassung eines Vortrags bei der GDO-Tagung 4/22 in Münster.

derationsprozess mit dem Ziel gestartet, auch anhand unterschiedlicher Orgelkonzeptionen an den Innenstadtkirchen die Profile der Kirchenmusikstellen zu schärfen, die Öffentlichkeit zu interessieren und Unterstützer- und Publikumszahlen zu steigern.

Um das Bewusstsein in der Öffentlichkeit für das Thema Orgel zu wecken, konnte eine gut besuchte Ausstellung in der zentralen Badischen Landesbibliothek zum Thema „Orgelstadt Karlsruhe“ zusammengestellt werden, zu der auch eine Begleitpublikation erschien. Darin wurde quasi eine Bestandsaufnahme des kulturellen Erbes der Stadt im Bereich Orgelbau gemacht, welche Lust machte, vor dem Hintergrund faszinierender Instrumente aus der Orgelgeschichte Karlsruhes, Zukunft zu denken.

Andernorts hatte man zu dieser Zeit – Ende der 1990er Jahre – bis auf wenige Ausnahmen – wenig Gedanken darauf verschwendet, elektropneumatisch traktierte Großinstrumente der Nachkriegszeit als erhaltungswürdig einzustufen oder neobarocken Konzepten künstlerische Wertigkeit zuzusprechen. Hier die Qualitäten zu erkennen und ggf. zu ergänzen, war Herausforderung und Anspruch zugleich.

Zu Beginn standen zur Konzeptentwicklung akribische Untersuchungen des Bestandes unter handwerklichen, konzeptionellen und musikalisch-künstlerischen Gesichtspunkten nach dem Motto „Darum prüfet alles, aber das Gute behaltet“. Gemeinsam mit den Musikern wurden anschließend Defizite und Wünsche diskutiert, wie am jeweiligen Ort mit den gegebenen, aber auch ggf. zu verändernden Rahmenbedingungen möglichst optimale Instrumentenkonzepte realisiert werden könnten. Gleichzeitig wurde auch eine ungefähre Zeitschiene verabredet, gemäß derer die Maßnahmen umgesetzt wer-

den sollten und um konkurrierende Parallelprojekte zu vermeiden.

Die öffentliche Wirkung der aneinander anschließenden Großorgelprojekte war frappierend: Das gelungene Ergebnis an dem einen Ort war Ansporn für das folgende Orgelprojekt am nächsten Standort, da der Mehrwert des Engagements den potentiellen Spendern überzeugend vor Ohren geführt werden konnte.

Die Besucherzahlen bei Orgelkonzerten in allen Kirchen im Stadtgebiet haben – jeweils nach Umsetzung der Orgelmaßnahmen – deutlich zugenommen, oft im Durchschnitt mehr als verdoppelt. Die unterschiedlichen Schwerpunkte in Orgelstil und -konzeption machen jeden Spielort für sich genommen interessant und einzigartig. Das Thema „Orgel“ ist in der öffentlich wahrgenommenen Kulturszene der Stadt inzwischen fest verankert.

B Regionale Strategien

Ein solch strategisches Vorgehen ist nicht nur in einer Stadt, sondern selbstverständlich in einer Region möglich. Hierzu gilt es, sich zunächst einmal einen profunden Überblick über deren Orgelbestand und dessen Zustand zu verschaffen. In der ev. Landeskirche in Baden wurden daher bereits 1992 alle Orgeln detailliert in eine Access-Datenbank eingetragen, die Auskunft über die technischen Systeme, den musikalischen Inhalt und die Baugeschichte gibt.

„Als Grundlage dienten die Berichte der Bezirksbereisungen der Orgelbau-Commissäre bzw. Orgelsachverständigen, die in Baden seit den 1990er Jahren durchgeführt wurden und bis heute werden. Aufgrund dieser Datenlage war es beispielsweise möglich, beim Beantragen der Gelder für das Sonderbauprogramm „Herstellen der elektrischen Sicherheit bei Orgeln“ exakt den Bedarf festzustellen (immerhin 4,5 Mio. €) und den Entscheidern nachzuweisen.“

Die Mitfinanzierung von Orgelprojekten aus Kirchensteuermitteln konnte deutlich verbessert werden: 1990 wurde in der badischen Landeskirche ein Zuschuss in Höhe von 15 % für Orgelneubauten gewährt und sonst nichts. Inzwischen ist der Zuschuss auf 25 % gestiegen (bei einer Deckelung), für den Substanzerhalt von Orgeln (Reinigung, Instandsetzung, Restaurierung) im Rahmen von Kirchenrenovierungen gibt es 50 %, die Herstellung der elektrischen Sicherheit gemäß BDO-Handreichung wird mit 100 % bezuschusst.

Wie war dies möglich? Am Anfang stand eine so genannte SWOT-Analyse, eine Methode aus der Unternehmens-Strategieentwicklung. (Die folgende Übersicht wurde zwischenzeitlich ergänzt.)

Strengths (Stärken):

- Orgelbau und Orgelmusik = Immaterielles Weltkulturerbe der UNESCO;
- Vielfalt und Qualität des Wissens, Könnens und Weitergebens;
- etwa 50 000 Orgeln in Deutschland;
- ungefähr 350 Orgelbaubetriebe mit 2 800 Beschäftigten in Deutschland;
- mehr als 3 500 hauptamtliche und ca. 40 000 nebenamtliche Organisten in Deutschland;
- Instrument als dauerhafte, wertige Investition;
- traditionelles Symbol bildungsbürgerlicher und bildungschristlicher Identität;
- Personal mit hohem handwerklichen, künstlerischen und pädagogischen Potential.

Weaknesses (Schwächen):

- Instrument bedient nur ein Spartenpublikum;
- öffentliche Wahrnehmung stark mit Kirche verbunden;

- sehr unterschiedliche Ansprüche an die Instrumente;
- großes Kompetenzgefälle bei Organisten/-innen und bei den Betrieben;
- im Vergleich zu anderen Instrumenten teuer.

Opportunities (Chancen):

- Vermittlung der Vielfalt des Handwerks;
- Vermittlung der Faszination des Orgelspiels;
- Öffentlichkeitsarbeit, auch außerhalb von Kirche;
- Erschließen von zusätzlichen Finanzmitteln;
- Medium der Musik- und Klangtherapie;
- Engagement der Beteiligten.

Threats (Gefahren):

- Nachwuchsmangel sowohl im Orgelbau als auch beim Orgelspiel;
- zurückgehendes Interesse und schwindende Finanzkraft der Kirchen;
- massive Reduktion der Unterhaltung von Kirchengebäuden;
- zunehmender Rechtfertigungsdruck gegenüber Haushaltswächtern, sozial Benachteiligten und Kritikern traditioneller Kultur;
- allgemein in der Gesellschaft zu konstatierender Kulturverlust;
- Mitarbeitendenschwund aus ökonomischen und organisatorischen Gründen;
- Verlust an Kompetenz und Relevanz – Verdrängung durch Konserven (CD etc.) bei geistlichen und weltlichen Kasualien;
- zunehmender Verbau von Elektronik mindert Nachhaltigkeit.

Die Essenz aus der Analyse der Kapitel *Schwächen*, *Chancen* und *Gefahren* ergab die folgenden Handlungsleitlinien für die künftige Arbeit: „Transparenz“, „Kommunikation“, „Offenheit“ und „Innovation“.

Transparenz:

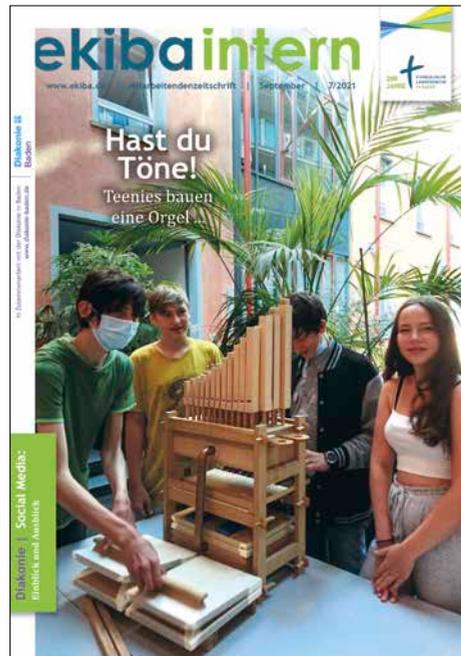
- Regelmäßige Informationen bei der Haushaltsplanung der Landeskirche über den Orgelbestand und dessen Wert (jedem Finanz- und Baumenschen ist einsichtig, dass man jedes Jahr einen bestimmten Prozentsatz des Bestandswerte investieren muss, um diesen zu erhalten);
- Mitteilung der jährlichen Vergaben mit Informationen zu den beauftragten Firmen, den Zuschuss- und den Spendensummen. Dadurch wird einerseits vermieden, dass man als Orgelsachverständiger in Verdacht gerät, bestimmte Firmen zu bevorzugen und andererseits dokumentiert, welche hohen Spendensummen bei überschaubarer Anschubfinanzierung in die Projekte fließen.

Kommunikation:

- Tue Gutes und erzähle davon: Regelmäßiger Bericht über gelungene Projekte in kircheninternen Postillen und Plattformen und in Fachzeitschriften;
- Aktives Einbeziehen der Pressestelle und Kommunikationsabteilung, welche froh sind, auch einmal gute Nachrichten zu kreieren und zu verkünden. Hier z. B. ein Film der Presseabteilung über einen „Orgelkrimi“: <https://youtu.be/Hj86aJlRsbQ>.



- Die erfolgreiche Strategie beim Großprojekt „Elektrische Sicherheit im Orgelbau“ war, die Gelder nicht über die Kirchenmusik, sondern über die juristische Abteilung und die Arbeitssicherheit zu beantragen (Stichworte „Brandschutz“, „Personenschutz“). Die Kirchenmusik hätte die Millionen niemals bewilligt bekommen ...
- Hilfreich für die Kommunikation des Themas „Elektrische Sicherheit“ war auch die BDO-VOD-Tagung auf dem Thomashof bei Karlsruhe zum Thema „Elektropneumatik“ im Jahr 2006, worüber die regionalen Medien berichteten und das gedruckte Tagungsbuch anschließend breit gestreut werden konnte.
- Die Faszination von Orgeln muss bereits dem Nachwuchs nah gebracht werden. Ausgehend von einem Symposium der



Bericht über die Arbeit mit dem Orgelbausatz „Al:JegrO“ in: ekiba intern 7/2021.

Orgelakademie Stade und der Kampagne OrgelKids aus den Niederlanden wurden für die kostenlose Ausleihe von Schulen und Kantoraten Orgelbausätze bestellt und sind seither sehr erfolgreich in der Landeskirche unterwegs.

- Besprechen vereinfachter SWOT-Analysen mit Orgelbaubetrieben mit dem Ziel größerer Marktakzeptanz und Qualitätssteigerung bzw. der Bildung von Arbeitsgemeinschaften.

Offenheit:

- Wahrnehmen der Befindlichkeiten und Strömungen im kirchenpolitischen Geschehen. Eingehen auf Wünsche, Musik in der Kirche stilistisch vielfältig aufzustellen. Der Einsatz dafür, dass die Ausbildung von Popularmusikern auf ähnlichem Niveau und gemeinsam mit den anderen Ausbildungsfeldern (Orgel, Chor-, Posaunenchorleitung) erfolgt, führt zu Anerkennung und Glaubwürdigkeit innerhalb der Kirchenhierarchie.

Das Prinzip „Integration statt Konfrontation“ hat sich im politischen Diskurs sehr bewährt und hilft dabei, eine Lagerbildung zu verhindern.

- Ein jüngst in der Fachwelt umstrittenes Projekt war die Symbiose der Restaurierung einer kleineren elektropneumatischen Orgel mit digitalen „Hauptwerk“-Ergänzungen. Wären Orgelbauer, Orgelsachverständiger und Gemeinde nicht diesen Weg gegangen, stünde an diesem Ort heute ein reines Elektrium. Gleiches gilt für elektronische Pedalregisterergänzungen von Kleinstorgeln, welche deren Akzeptanz bei Organisten überhaupt erst ermöglichten.



„Barock + Romantik-Orgel“

Innovation:

- Weitere in der Landeskirche erfolgreiche Entwicklungen waren Kleinorgelkonzepte für Kleinserien, welche mittels technischer Kunstgriffe einen „großen Klang“ bei kleinem Budget ermöglichten, sodass Gemeinden sich statt elektronischer Surrogate eine „echte“ Orgel leisten konnten („Barock + Romantik-Orgel“, „ÖKOrgel“).
- Zur Verbreitung der neuen Entwicklungen in der Landeskirche trug auch die BDO-VOD-Tagung 1998 in Bad Herrenalb bei, welche sich zur größten Kleinorgelausstellung im 20. Jahrhundert in Deutschland entwickelte. Das dazu erschienene Buch „Kleinorgeln“ findet bis heute Verbreitung.
- Auch bei frei geplanten Orgeln fanden konzeptionelle und technische Besonderheiten Anwendung, welche die Musiker*innen begeistern, da sie im Rahmen eines vor-

gegebenen Budgets die klanglichen Möglichkeiten erweitern. Dies betrifft nicht nur Vorabzüge oder Wechselschleifen, sondern beispielsweise auch Doppeltonpfeifen, durchdacht konzipierte mechanische Oktavtransmissionsladen oder Auszüge von 32´-Stimmen aus 16´-Reihen.

C Überregionale Strategien

Bereits im einleitenden Kapitel wurden Kampagnen erwähnt, die zwar in der Region entwickelt, aber für einen überregionalen Markt gedacht und geeignet sind.

Solche Initiativen sind nur denkbar, wenn mehrere motivierte Personen an einem Strang ziehen und bereit sind, kreative Ideen uneigennützig um einer großen Sache willen in die Gemeinschaft einzubringen.

Um die Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätsstandards zum Thema „Orgel“ auf nationaler Ebene zu befördern, ist Engagement in bundesweiten Fachgremien hilfreich. Dort erfahren Ideen den Resonanzraum, um in größerem Umfang wirksam werden zu können. Aktiv mitgestalten ist immer besser als passiv den Entwicklungen hinterherzulaufen.

Folgende Aktivitäten wurden realisiert:

- Praktisch kein Orgelprojekt kommt ohne **Spenden** aus. In Deutschland gab und gibt es eine bewundernswerte Vielzahl von Einzel-Aktivitäten bei der Werbung für größere Orgelprojekte. Meist haben sich an diesen Orten potente Fördervereine gegründet, welche mit Hilfe von Kommunikationsagenturen und Grafik-Designern Flyer gestalten und Kampagnen durchführen. Bei kleineren Orgelprojekten in Landgemeinden ist diese Expertise häufig nicht vorhanden oder vorfinanzierbar. Daher ent-



Werbeflyer für Orgelprojekte

stand die Idee, neutral gestaltete Fundraising-Materialien zu entwickeln, mit welchen diese Gemeinden vor Ort Werbung für das Orgelprojekt machen können. Der Ideen-Ratgeber „Klingende Münze für die klingenden Zimbeln“ und das Image-Faltblatt „Gehören sie schon zum alten Eisen“ wurde über viele Jahre tausendfach an Gemeinden abgegeben.

- **Messepräsenz:** Über einige Jahre hinweg warb die VOD auf der Kirchenmesse *Ecclesia* für den Orgelbau in Deutschland. Es konnte damit vor allem auch ein Signal gegenüber den Anbietern digitaler Ersatzinstrumente gesetzt werden.
- Orgeln sind mit die teuersten Ausstattungsgegenstände in Kirchen und Konzerthäusern. Die **sachverständige Begleitung** der Projekte ist in hohem Maße verantwortungsvoll, die Prozesse müssen fachlich fundiert, transparent und integer begleitet werden. Die Professionalisierung der Orgelsachverständigen-Ausbildung konnte

durch Vernetzung verschiedener Akteure erreicht werden: So wurde z. B. die Oscar-Walcker-Schule in Ludwigsburg als Partner gewonnen und die Ausbildungskurse für Orgelsachverständige an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg akkreditiert.

- **Verhaltenskodex für Orgelsachverständige:** Auftraggeber und Auftragnehmer müssen sich darauf verlassen können, durch Orgelsachverständige fachkundig, aber auch ehrlich und neutral beraten zu werden. Dazu wurde 2018 ein Regelwerk verfasst, welches allen Bistümern und Landeskirchen als Orientierungshilfe bei der Dienstaufsicht von Orgelsachverständigen zur Verfügung steht.
- Die sicherlich wertvollsten Beiträge zur positiven öffentlichen Wahrnehmung des Themas Orgel waren die Aufnahmen von Orgelbau und Orgelmusik zunächst in das nationale und später sogar in das internationale **Verzeichnis immaterieller Kulturgüter der UNESCO**. Bei solchen einmaligen Gelegenheiten ist es strategisch wesentlich, die Vorhaben personell wie finanziell bestmöglich zu unterstützen. Neben dem Image- und Argumente-Gewinn gegenüber Auftraggebern kommt – auch durch eine Intervention von VOD-Vorstandsmitgliedern gegenüber dem Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages in letzter Minute – dem Orgelbau zugute, dass seither jährlich mehrere Millionen Euro aus dem Denkmalschutz-Sonderprogramm für Orgelprojekte ausgeschüttet werden.

D Aktuelle Herausforderungen

In den nächsten 10 Jahren werden wegen wegbrechender Einnahmen alleine in der Landeskirche Baden etwa 25 % aller Kirchen nicht

mehr aus zentralen Mitteln mitfinanziert werden können. Die Gebäude werden rot – gelb – grün – „geampelt“, es wurde ein Baumortorium verkündet.

Dieses Szenario klingt zunächst schlimm, für den Orgelbau bieten sich aber auch Chancen: Viele der verbleibenden Kirchen müssen umgebaut werden, um Gemeindehausfunktionen aufzunehmen. Dabei müssen die Orgeln entweder geschützt oder aber abgebaut und später wieder eingebaut und generalüberholt werden. Es besteht die Chance, schlechte Orgeln gegen bessere aus aufzulösenden Kirchen und Gemeindezentren oder durch der veränderten Situation angepasste Neubauten zu ersetzen.

Welche Strategie-Bausteine auf regionaler Ebene gibt es, um gut vorbereitet zu sein und mitgestalten zu können? Was können wir als Orgelsachverständige und Orgelbauer und unsere Verbände tun, um den Wandel mitzugestalten – um nicht vom Wandel überrollt zu werden?

- Detaillierte Übersicht über den Orgelbestand des Bistums oder der Landeskirche (Erbauer, Typ, Technik, Zustand, künstlerisches Potential, Wert). Aufbau einer (vernetzten) Datenbank. Routinemäßiges Erstellen von Orgelpass (Orgelbauer) und Orgel-Datenblatt (OSVs). Auswertungsblatt für die Gremien in Kirchenbezirken/Dekanate/Propsteien (Schulnotensystem).
- Rechtzeitiges aktives Einbringen von Orgelfragen in Struktur- und Gebäudestrategieprozesse (meist über die Bauabteilungen der Kirchen). Dazu zählen auch Raumakustik und Raumklima.
- Verabredung mit der Finanzabteilung der Kirchenleitung: Statt eine problematische und vielleicht zu große Orgel teuer mittels

Zuschüssen zu sanieren, die gleichen Zuschüsse in einen kleineren Orgelneubau umwidmen. Bonus: Dauerhaft niedrigere Unterhaltskosten.

- Intensiver Austausch mit den ökumenischen Partnerkirchen in der Region bezüglich möglicher Orgeltransfers.
- Bundesweite Vernetzung über Orgel-Angebote (neben gebrauchorgel.de und .eu auch einschlägige Homepages und Social Media).
- Kontaktpflege mit osteuropäischen Firmen und Sachverständigen, welche überzählige Instrumente dem Markt entziehen (Preisverfall).
- Elektronische Vorlage für Pfeifenpatentschaften für Kantorate samt digitaler Auswahlmöglichkeit anhand eines Bildes, einer Tonaufnahme und elektronischem Bezahlvorgang einschließlich Spendenbescheinigung.
- Anleitung für digitales Orgel-Crowdfunding.
- Intensivierung von und Mitmachen bei bestehenden Kampagnen (Deutscher Orgeltag, Deutsche Orgelstraße, KönigsKinder, Al:legro etc.), ggf. Entwicklung weiterer

Öffentlichkeitsarbeitsformate zur Nachwuchs- und Unterstützenden-Gewinnung.

- *createsoundscape* für Orgeln.
- Förderung von Arbeitsgemeinschaften von Orgelbauern.
- Gemeinsame Lobbyarbeit gegenüber Politik und Entscheidungsträgern
- Gegenseitige Würdigung und Wertschätzung von Leistungen.

Fazit:

Was in der kleinen, nicht sehr vermögenden Landeskirche in Baden möglich ist, kann auch anderswo umgesetzt werden. In den letzten zehn Jahren wurden alleine dort ca. 10 Mio. Euro Zuschüsse aus Kirchensteuermitteln für Orgelprojekte ausgezahlt, das investierte Gesamtvolumen lag bei ca. 40 Mio. Euro. Dies hat der Kirchenmusik an vielen Orten Auftrieb und vielen Orgelbaubetrieben sinnvolle und schöne Arbeit gegeben.



*KMD KR Dr. **Martin Kares** (*1959), Orgelbauer und Musikinstrumentenrestaurator, Bachelor of Arts mit Hauptfach Orgel (USA), Musikwissenschafts- und Kunstgeschichtsstudium. Stipendiat des DAAD und der DFG.*

1990 Promotion, Dienstantritt Leiter des Orgel- und Glockenprüfungsamtes der Ev. Landeskirche in Baden.

1992–2009 Vorsitzender der Vereinigung der Orgelsachverständigen Deutschlands.

2009 Ernennung zum Kirchenrat, Berufung durch die EKD in den Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen.

Langjährige Mitwirkung in der Fernsehsendung „Kunst & Kreppe!“.

Fresh Up Your Song – *Lieder neu harmonisieren (Teil 6)*

Von Hartmut Naumann

In diesen Tagen beginnt die Advents- und Weihnachtszeit. Eine Zeit, die nicht nur mit Lichtern und viel Freundlichkeit verbunden ist, sondern auch mit der Zuversicht, dass Gott sich uns erneut zuwendet. Der Heiland ist geboren! Wenn diese Hoffnung uns heute in unseren Tagen so viel bedeutet, um wieviel mehr muss sie erst den versklavten Menschen auf den Baumwollplantagen der amerikanischen Südstaaten bedeutet haben. Heute möchte ich ein Lied vorstellen, das seinen Ursprung genau diesem Umfeld verdankt. 1874, neun Jahre nach Ende des amerikanischen Bürgerkrieges und der damit verbundenen offiziellen Abschaffung der Sklaverei in den Südstaaten erschien in Hampton, Virginia eine Liedsammlung mit dem Titel „Religious Folk Songs of the Negro - as sung on the plantations“. Die Spirituals der schwarzen Sklaven, die in Hush harbours, Campmeetings oder bei der Feldarbeit entstanden waren, erhielten erste Aufmerksamkeit, wurden gesammelt und faszinierten mit ihrer Intensität und ihrer tiefen, existenziellen Spiritualität.

Eben diese Faszination inspirierte in den späten fünfziger und frühen sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts auch etliche Lieddichter in Deutschland dazu, Spirituals mit einem deutschen Text zu versehen. So entstanden in dieser Zeit sowohl Übertragungen als auch Neudichtungen auf Spiritual-Melodien. Im EG finden sich dazu gleich mehrere Beispiele. Eines davon

möchte ich heute etwas genauer betrachten. Es findet sich in der oben erwähnten Sammlung von Plantagen-Songs, das eindrucksvolle Weihnachtslied „Go, tell it on the mountain“. Von diesem Song ließ sich 1964 der damals in Nürnberg tätige Pfarrer und Lieddichter Friedrich Walz inspirieren und schrieb dazu den Liedtext „Komm, sag es allen weiter“. Dieser deutsche Text, der die begeisterte Aufforderung, die Weihnachtsbotschaft überall auszurufen, nunmehr über den weihnachtlichen Kontext hinausführt, findet sich im Stammteil des Evangelischen Gesangbuches. Für unseren heutigen Workshop möchte ich beide Lieder, das Spiritual „Go, tell it on the mountain“ und „Komm, sag es allen weiter“ gemeinsam betrachten.

Unser heutiger Beispielsong:

Go, tell it on the mountain // Komm, sag es allen weiter, EG 225

(Melodie und engl. Text: Spiritual, überliefert; dt. Text: Friedrich Walz, 1964)

Das Lied ist ein Refrain-Lied. Es beginnt mit dem Refrain, der eine leicht nachvollziehbare Hookline hat. Nach jeder Strophe wird der Refrain wiederholt. In der EG-Ausgabe von Bayern und Thüringen findet sich folgende Notation und Harmonisation, wobei ich mich hier erst einmal nur auf den Refrain beziehen möchte:

F B F C F B C⁷

Go tell it on the moun - tain, o - ver the hills and ev' - ry - where.
Komm, sages al-len wei - ter, ruf es in je - des Haus hin - ein!___

F B F G⁷ C⁷ F

Go tell it on the moun - tain, that Je - sus Christ is born. ...
Komm, sages al-len wei - ter, Gott sel - ber lädt_ uns ein. ...

Notenbeispiel 1: vorgefundene Harmonisation

1. Rhythmik

Die Rhythmik dieses Liedes basiert auf einem triolischen Grundschlag. Dabei liegt jeder Viertelnote eine Achtel-Triole zugrunde. Dies wird vor allem bei Achtelbewegungen in der Melodie, bei Off-Beats und auch bei Synkopen deutlich. Wenn man hingegen den Viertel-Grundschlag in zwei Achtelnoten oder in vier Sechzehntelnoten unterteilt (binär), kann man die Rhythmik eines solchen Liedes nicht erfassen.

ternär

Notenbeispiel 2: ternäre Rhythmik

binär

Notenbeispiel 3: binäre Rhythmik

Den Effekt des triolischen Grundschlages möchte ich anhand des Motivs im ersten Takt deutlich machen. Dabei werden Sie feststellen, dass die Notation in Notenbeispiel 1, die mit punktierten Achtelnoten daherkommt, leider falsch ist. Zum besseren Nachvollziehen

kommt hier das besagte Motiv in drei unterschiedlichen Schreibweisen, wobei die dritte die gebräuchlichste ist. Wenn das sogenannte Swing-Zeichen über dem Notentext steht, ist damit bezeichnet, dass im gesamten Stück eine triolische Auffassung des Grundschlages besteht.

Notenbeispiel 4: triolische Melodieauffassung

Notenbeispiel 5: Ausführung

Notenbeispiel 6: übliche Darstellung

Dieses ternäre Feeling finden wir in sehr vielen Songs und Stücken, insbesondere in Swing, Gospel, Blues und Funk und in allen hiervon beeinflussten Stilen. Bitte misstrauen Sie der

Notendarstellung, wenn diese Rhythmik mit punktierten Achtel- oder Sechzehntelnoten dargestellt wird (s. Bsp. 1). Beim ternären Sechzehntel-Groove verhält es sich ähnlich wie bei Beispiel 2. Lediglich wird die triolische Affassung dort auf die Zeit einer Achtelnote gelegt. Das heißt, jeder Achtelnote liegt eine Sechzehntel-Triole zugrunde.

2. Sekundärdominante bVII

Für die vielen Möglichkeiten, zusätzlich zur tonarteigenen Dominante (V. Stufe) weitere Dominanten in ein Arrangement einzubauen, gibt es unterschiedliche Bezeichnungen, u.a. Zwischendominanten (s. Heft 1), Doppeldominanten (s. Heft 2) oder Substitutdominanten (s. Heft 3). Zumeist werden all diese zusätzlichen Dominanten als *Sekundärdominanten* bezeichnet. Eine Sekundärdominante, die besonders häufig in Gospel, Blues und Funk vorkommt, findet sich in meiner Harmonisation am Ende dieses Beitrages in Takt 6: **Eb9**. Dieser Akkord leitet sich ab aus dem Variantklang der IV. Stufe: Die Subdominante mit Sext-Erweiterung wechselt von Dur zu Moll und erhält eine Quinte abwärts einen zusätzlichen Basston, der als Grundton umgedeutet wird.

Bb⁶ → Bbm⁶ → Eb⁹

S IV S-var. IVm Sek-dom. bVII

Notenbeispiel 7: Herleitung der Sekundärdominante bVII

Dieser Akkord wird zumeist in die Tonika oder in dessen Vertreter aufgelöst, in unserem Beispiel in die Tonikaparallele Dm7. (Ein Hinweis noch zu diesem Akkord: Auf der bVII. Stufe findet man gelegentlich auch die Doppelsub-

dominante vor. Dieser Akkord ist allerdings im Unterschied zur Sekundärdominante mit einer Major-Sept zu erweitern.)

Wenn Sie diese Workshopreihe in den diesjährigen Heften von Forum Kirchenmusik verfolgt haben, werden Sie in der heutigen Beispielharmonisation von *Go, tell it / Komm, sag es* einige in den vergangenen Heften besprochenen Harmonisationsprinzipien wiederfinden.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen mit den sechs Workshops der Reihe „Fresh Up Your Song“ in diesem Jahr ein wenig Lust machen, selbst kreativ und mit Knowhow an eigene Reharmonisationen neuer und traditioneller Lieder heranzugehen und freue mich jederzeit über Feedback.

*Noch ein kleiner Recherche-Hinweis: Den Akkord **Gbmaj7/#11** im letzten Takt habe ich hier nicht erklärt. Da kommen Sie selbst drauf, wenn Sie mal das Thema „Modal Interchange“ googeln und sich dann überlegen, welche Akkorde man sich aus F-phrygisch „ausborgen“ könnte. Viel Spaß damit.*

3. Beispielsong

Go, tell it on the mountain // Komm, sag es allen weiter

Hier folgt nun das Leadsheet des vorgestellten Songs. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit mit *Go, tell it on the mountain* bzw. mit *Komm, sag es allen weiter*.

Ein **Hörbeispiel** der vorgestellten Reharmonisation für Klavier und Gitarre findet man wieder unter <https://youtu.be/XRts-Kd93cg> oder mit diesem QR-Code:



Hinterlassen Sie gerne auf Youtube auch Anregungen und Kommentare.

Go, tell it on the mountain // Komm, sag es allen weiter

7 F(add9) Gm7 F/A Dm7 Gm9 C⁹SUS4 Dm7 Db7(b5) Bb6/C
 Go tell it on the moun - tain, o - ver the hills and_ ev' - ry - where...
 Komm, sag es al - len wei - ter, ruf es in je - des_ Haus hin - ein!...

5 F(add9) Gm7 F/A Eb9 Dm7 Gm11 C⁹SUS4 C7 Bb(add9) F(add9)
 Go tell it on the moun - tain, that Je sus Christ is born.
 Komm, sag es al - len wei - ter, Gott sel - ber lädt_ uns ein. Sein

9 F(add9) Bb(add9)/F F(add9) F/A C(add9) C(add9)/Bb F/A Bb(add9) C7
 When I was a see - ker, I thought both night and day, I
 Haus hat off - ne Tü - ren, er ruft uns in Ge - duld, will

13 Dm7 C/E F(add9) G9 Gm7 Gbmaj7(#11) C7(#5)
 asked my Lord to help me and he showed me to pray...
 al - le zu sich füh - ren, auch die mit Not und Schuld...

Mit diesem Text endet die sechsteilige Jahres-Reihe zum Thema „Reharmonisation“.

Herausgeber und Redaktion danken KMD Prof. Hartmut Naumann dafür, dass er sich bereitwillig auf die Idee eines mehrteiligen schriftlichen Workshops eingelassen hat.

Im kommenden Jahr wird sich die Jahres-Reihe mit Fragen der Chorarbeit nach Corona befassen, 2025 gibt es dann wieder eine Pop-Jahresreihe von KMD Prof. Christoph Georgii (Heidelberg).

In unserer Serie mit Verlags-Vorstellungen stellen wir diesmal den Verlag Merseburger vor. Er ist einer der ältesten kirchenmusikalischen Verlage Deutschlands.

Die Musik spricht für sich allein. Vorausgesetzt, wir geben ihr eine Chance

(Yehudi Menuhin)

Der Verlag Merseburger Berlin GmbH ist der älteste Evangelische Kirchenmusikverlag weltweit. Seit 186 Jahren erscheinen Noten und Bücher zu allen Bereichen der Kirchenmusik: Orgel (solo und mit Instrumenten), Orgelbaukunde, Chor- und Ensembleliteratur, Musik für Blechbläser und Posaunenchöre, Liederbücher, Messen, Kantaten und Oratorien und ein breites Spektrum an weltlicher Chor- und Instrumentalmusik.

Geschichte

Die Geschichte des Verlags Merseburger begann im sächsischen Weißenfels. Am Sonnabend, den 16. September 1837, erschien die erste Edition im Verlag der Buchhandlung von Carl Friedrich Meusel. Mit dem bald darauf publizierten evangelischen Choralbuch des Lehrers Ernst Julius Hentschel *Wie schön leuchtet der Morgenstern*, das zum 175-jährigen Jubiläum neu gestaltet in einer besonderen bibliophilen Ausgabe erschien, wurde der Grund-

stein für den kirchenmusikalischen Schwerpunkt gelegt. 1849 verkaufte Carl Friedrich Meusel seinen Verlag an Carl Wilhelm Merseburger, der dem Unternehmen seinen Namen gab und ihn als Carl Merseburger Verlag fortführte. Seither überstand der Verlag Kriege, die Weltwirtschaftskrise und zuletzt die Corona-Pandemie.

1945, am Ende des Zweiten Weltkriegs, stand der Verlag vor dem Nichts. Das Geschäftshaus in Leipzig war mit sämtlichen Lagern, Vorräten und Rohstoffen verbrannt, das Betriebskapital verloren. In dieser wenig aussichtsreichen Lage ergab sich die Möglichkeit, unter dem Dach der Evangelischen Verlagsanstalt (EVA) in Berlin mit der Edition Merseburger neu zu beginnen. 1955 ging der Verlag an den langjährigen Lektor und Herausgeber Adolf Strube über, der die Grundlagen für die heutige Arbeit des Verlags Merseburger legte. 1972 wurde Wolfgang Matthei Hauptgesellschafter und Geschäftsführer des Verlags. Er verlegte ihn 1974 nach Kassel. 2005 übergab er die Geschäftsführung an seine Tochter **Renate Matthei**.



Seit 2005 ist Renate Matthei Geschäftsführerin des Verlags.

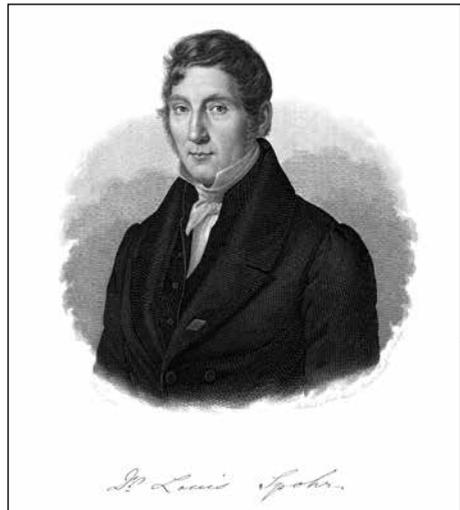
Netzwerke

Die Zeitspanne von 186 Jahren seit der Verlagsgründung bedeutet sieben Generationen. In dieser langen Zeit, mit all ihren Höhen und Tiefen der wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten, publizierte der Verlag stets spielbare Literatur. Zudem ist er auch einer der wenigen Verlage, die neben einem großen Notenprogramm ein breit angelegtes Buchprogramm anbieten. Der Verlag ist eng verbunden mit seinem heutigen Standort. So wurde in der evangelischen Kirche im Kasseler Stadtteil Rothenditmold, in unmittelbarer Nachbarschaft zum Verlag, 2012 eine neue Orgel der Firma Werner Bosch Orgelbau GmbH eingeweiht. Der Verlag Merseburger unterstützte den Neubau durch eine Benefiz-Konzertreihe. Innerhalb von fünf Jahren wurden 22 Konzerte mitkonzipiert und -organisiert, deren Erlöse dem Orgelneubau zufließen.

Editionsreihen

Stets war auch die Kasseler Musikgeschichte Thema. Im Editionsyear 2009 wurden diverse

Erstveröffentlichungen des Violinvirtuosen und Komponisten **Louis Spohr** (1784–1859) verlegt, darunter die *Drei Duos für 2 Violinen*, die frühesten erhaltenen Kompositionen Spohrs. Der im Jahr 2009 begangene 225. Geburtstag war Veranlassung, die bis heute erste

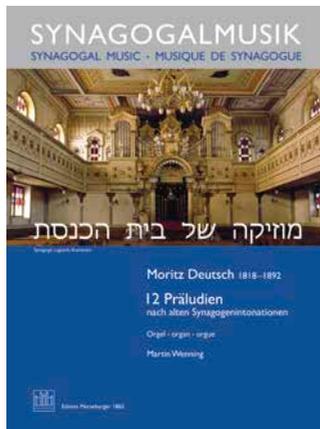


Louis Spohr (1784–1859)

deutschsprachige wissenschaftliche Biografie Spohrs zu veröffentlichen. Ihr Autor, der englische Spohr-Forscher **Clive Brown**, hat sie gemeinsam mit dem Kasseler Musikwissenschaftler **Wolfram Boder** ins Deutsche übersetzt und aktualisiert.

Neben den Werken Louis Spohrs sind im Verlag Merseburger weitere in Vergessenheit geratene Kompositionen wiederentdeckt worden. Die Editionsreihe **Synagogalmusik** präsentiert Kompositionen jüdischer Kantoren und setzt sich damit für ein wichtiges und bis dahin vernachlässigtes Kapitel der Musikgeschichte ein. In diesen Werken begegnen sich Traditionen der abendländischen Kunstmusik und der jüdischen Kultur. Herausgeber und Bearbeiter ist **Martin Forciniti**, das Vorwort schrieb **Tina Frühauf**. Fachlich beratend war der Schweizer Chasan (jüdischer Kantor), Musikwissenschaftler und Dirigent **François Lienfeld** tätig.

Eine weitere neue Editionsreihe ist die kritisch-wissenschaftliche Gesamtausgabe der Werke des Luxemburgischen Komponisten **Laurent Menager** (1835–1902), die



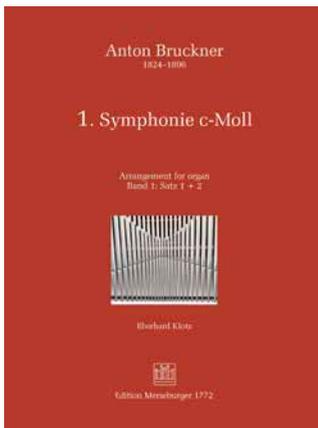
seit 2011 in Zusammenarbeit mit der Universität Luxemburg erscheint. Herausgeber sind **Alain Nitschké** und Prof. **Damien Sagrillo**. Inzwischen sind bereits sechs Bände erschienen und acht weitere stehen noch aus.

Der traditionelle Schwerpunkt des Verlagsprogramms, die Kirchenmusik, wird erfolgreich ergänzt durch die Veröffentlichung kammermusikalischer Werke. Schon zu Lebzeiten war der für seine eindrucksvollen Chorkompositionen bekannte Dresdner Kreuzkantor **Rudolf Mauersberger** (1889–1971) Autor des Verlags Merseburger. In den letzten 10 Jahren erschienen weitere Chorwerke, wie die Osterlegende oder *Der kleine Melchior und das Weihnachtskind*. Musikalische Entdeckungen sind seine Kammermusikwerke: das Klaviertrio c-Moll RMWV 448 (1913/1914) und das Streichquartett fis-Moll RMWV 449 (1918/1919). Sie entstanden lange bevor sich Mauersberger ganz der Vokalmusik widmete. Seit dem 01.01.2020 gehört der ADU Verlag als **ADU-Edition** zum Merseburger Verlag. Damit erweitert sich das Angebot im Bereich der Bläser-Literatur beträchtlich.

Wettbewerbe

Im Lutherjahr 2017 erregten ein vom Verlag ausgeschriebener internationaler Orgelkompositionswettbewerb **Ein feste Burg ist unser Gott** und die Editionsreihe **Dialoge 2017** große Aufmerksamkeit. Zahlreiche Einsendungen aus dem In- und Ausland zeugten von Innovation, Mut, Kreativität und theologisch-musikalischem Dialog. Die Jury entschied einstimmig: Der erste Preis ging an Michael Töpels *Confessio für Orgel: „Ein feste Burg“*.

Die Editionsreihe „Dialoge 2017“ initiierte die Evangelische Kirche von Westfalen. Die Auftragskompositionen sollten ein Zwiegespräch zu ausgewählten Bach-Kantaten eröffnen. Im Verlag Merseburger erschienen das *Kriegslied* von Karin Haußmann, *Schlaf worden – Vier Bachreflexionen* von Martin Wistinghausen und *Gottes Schweigen (Aus tiefer Not)* von Martin Herchenröder.



Bruckner-Jahr 2024

Ein weiterer musikalischer Höhepunkt in der Verlagsgeschichte ist die Editionsreihe *Bruckner für die Orgel*. Zum Bruckner-Jahr 2024 sind alle neun Symphonien des österreichischen Komponisten in **Bearbeitungen für Orgel solo** erschienen: 19 Bände in großzügigem Orgelformat, gediegenem Papier und in gewohnt hoher druckgrafischer Qualität. Bearbeiter ist der Stuttgarter Organist Eberhard Klotz. Anlässlich des 200. Geburtstags von **Anton Bruckner** gibt es zudem zwei bemerkenswerte Konzertreihen: Im Sommer 2024 das Festival Kathedral Klänge in den drei Domen zu Speyer, Mainz und Trier und im Herbst die Anton-Bruckner-Festspiele in der Kirche St. Martin in Dudelingen (Luxemburg). Namhafte Organist*innen stellen sich der großen Aufgabe, jeweils eine Symphonie in Bearbeitung für Orgel solo aufzuführen: Nataliya Abryutina, Mariya Khylo, Anna Spirina, Bernadetta Šuňavská, Alexander Kuhlo, Markus Eichenlaub, Christian von Blohn, Hansjörg Albrecht und Thilo Muster. Informationen in Bild und Ton bietet der Merseburger-Film auf www.merseburger.de

Dr. Angelika Horstmann

Das Telemann Project. Georg Philipp Telemanns „Französischer Jahrgang“

an der
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Das *Telemann Project* des Collegium musicum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz und des Forums Alte Musik Frankfurt am Main in Kooperation mit dem Verlag *Canberra Baroque*, dem Klassik-Label *cpo*, der Telemann-Gesellschaft Frankfurt, dem Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung Magdeburg sowie der Hochschule für Musik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz widmet sich auf unterschiedlichen Realisierungsebenen der weltweit ersten Gesamteinspielung des *Französischen Jahrgangs* von Georg Philipp Telemann, der ursprünglich vermutlich für das Kirchenjahr 1713/1714 oder 1714/1715 in Frankfurt entstanden ist.

Die besondere Situation an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz mit einer Musikhochschule als eigenem Fachbereich der Universität, einem Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft als Teil des Fachbereichs Geschichts- und Kulturwissenschaften und einem Collegium Musicum als zentraler Institution der Universität mit einem Schwerpunkt in der historisch informierten Aufführungspraxis spielt in der Realisierung dieses groß angelegten Projekts, das seit einigen Semestern und noch bis 2026 laufen wird, eine wichtige Rolle.

Telemanns *Französischer Jahrgang*

Georg Philipp Telemann komponierte in seiner Zeit als Kantor und Städtischer Musikdirektor in Frankfurt am Main zwischen 1712 und 1721 mehrere Jahrgänge mit Gottesdienstmusiken. Die Kantaten zum Kirchenjahr 1714/15 sind in Frankfurt ursprünglich mindestens mit dem Gedanken an den herzoglichen Hof von Sachsen-Eisenach entstanden, an dem Telemann bis 1712 als Konzertmeister tätig war und ein Orchester „nach französischer Art“ aufgebaut hatte.

Nicht zuletzt wegen des dadurch spürbaren Einflusses französischer Barockmusik wird dieser Jahrgang der „Französische“ genannt. Ihren Beinamen erhielt die Sammlung aufgrund der Adaption der aus Frankreich stammenden Idee der theatralischen, affekthaften Kirchenmusik – der Hineinnahme des etwa von Jean-Baptiste Lully für die Oper entwickelten Stils in die lutherische Kirchenmusik. Ihr auffälligstes Merkmal ist die Vielfalt vor allem an Sätzen vom Kantionalsatz über die unterschiedlichsten komplexen Wechsel von Solo- und Tutti-sätzen bis hin zu einer überdurchschnittlich hohen Anzahl von Chorälen.¹ Der Jahrgang für die Sonn- und Festtage, der zeitgleich in Gottesdiensten in Frankfurt am Main und in Eisenach aufgeführt wurde, nimmt in Vollständigkeit, Besetzungsvielfalt und musikalischem Formenreichtum eine Sonderstellung ein. Die Texte des *Französischen Jahrgangs* verfasste Erdmann Neumeister, Telemanns erklärter Lieblingsdichter, und publizierte sie unter dem Titel *Geistliche Poesien, mit untermischten Biblischen Sprüchen und Choralen* vor Beginn des Kirchenjahrs 1714/15.

1 Vgl. Georg Philipp Telemann, *Musikalische Werke. Auswahl*, Ausgabe, Jahresbericht 2006.

Editorische Herausforderungen

Der Notenbestand des *Französischen Jahrgangs* liegt mit 72 Kompositionen nahezu komplett vor, allerdings nur in direkten Kopien und Abschriften des 18. Jahrhunderts, vorzugsweise von der Hand seiner Frankfurter Amtsnachfolger. In der Frankfurter Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg befindet sich eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen geistlicher Musik des 18. Jahrhunderts mit über 1 500 Manuskripten. Dabei machen Musikhandschriften mit Werken von Georg Philipp Telemann den größten Anteil aus: Sie umfassen nahezu 830 Quellen, wobei eine einzelne Komposition häufig in mehreren Quellen überliefert ist. Einen beachtlichen Teil der hier gesammelten Werke hat Telemann während seiner Frankfurter Wirkungsjahre geschaffen, so auch den *Französischen Jahrgang*. Von der Hand Telemanns sind allerdings vor allem Stimmenmaterialien erhalten; alle weiteren Materialien stammen von Telemanns Frankfurter Amtsnachfolgern Johann Christoph Bodinus (im Amt 1721–1727), Johann Balthasar König (1727–1758) und Johann Christoph Fischer (ab 1759).

Die Kompositionen des *Französischen Jahrgangs* werden aus den handschriftlichen Quellen transkribiert und von *Canberra Baroque* als



Die Gutenberg Soloists vor dem SWR Kaiserslautern – Foto: Andreas Orban.

praktische Editionen in modernem Notensatz veröffentlicht und allgemein zum freien Download zur Verfügung gestellt. Über die Verbindung zwischen universitärer Musikpraxis und diesem Musikverlag hinaus eröffnet die Erarbeitung der Partituren aber auch auf anderer Ebene in der musikwissenschaftlichen Lehre Möglichkeiten: So sind in den letzten sechs Semestern bereits sechs Qualifikationsarbeiten in der Lehramtsausbildung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz entstanden, davon vier, die Gottesdienstmusiken aus dem *Französischen Jahrgang* Telemanns thematisieren. In allen Fällen haben Absolvent:innen nach wissenschaftlichen Richtlinien moderne Editionen der in der Frankfurter Universitätsbibliothek verwahrten Quellen erarbeitet und diese kontextualisiert und eingehend problematisiert. Dass ihre Arbeitsergebnisse im Rahmen des *Telemann Project* auch bei *Canberra Baroque* erscheinen können, ist ein Nebeneffekt, der die Wertschätzung der Arbeiten nochmals zu steigern vermag.

Die Ausführenden des *Telemann Project* (in Konzert und Aufnahme) sind die Gutenberg Soloists und das Neumeyer Consort; Interpretationsgrundlage ist der neueste Stand der historisch informierten Aufführungspraxis für die Musik des deutschen Spätbarocks. Leiter des auf sieben Jahre angelegten Projekts ist Universitätsprofessor Felix Koch, Direktor des Collegium musicum und Professor für Alte Musik der Hochschule für Musik an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Als Partner konnte der SWR gewonnen werden; eine Auswahl der Gottesdienstmusiken wird in Kooperation mit der SWR2 Landesmusikredaktion Rheinland-Pfalz im Emmerich-Smola-Saal des SWR Studios Kaiserslautern aufgenommen.²

² Vgl. die Darstellung auf der Internetpräsenz des Projekts: <https://www.telemann-project.de/>



Das Neumeyer Consort bei den Aufnahmen in Kaiserslautern – Foto: Andreas Orban.

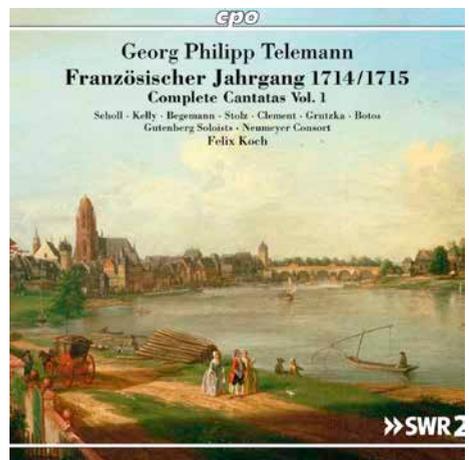
Satzlehre als Künstlerische Forschung

Dass Komponisten des 18. Jahrhunderts eine zum Teil große Meisterschaft in der Mehrfachverwertung ihrer Musik erlangten, ist auch, aber nicht nur durch Geschäftstüchtigkeit zu erklären. So erklangen die Kompositionen des *Französischen Jahrgangs* von Georg Philipp Telemann vielfach bereits in Eisenach – und viele seiner Partituren fanden den Weg zur „Weiterverarbeitung“ nach Hamburg. Telemanns Zeitgenosse Georg Friedrich Händel verwertete weite Teile seiner Instrumentalmusik auch in oratorischen Kontexten, und die unter dem Namen *Schübler-Choräle* berühmt gewordenen *Sechs Choräle von verschiedener Art*, die Johann Sebastian Bach 1748/49 publizierte, waren ursprünglich Kantatensätze, die sich in besonderer Weise für die Einrichtung auf der Orgel eigneten.

Für vier Chormusiken wurde im Rahmen des *Telemann Project* in Mainz im Wintersemester 2021/2022 der umgekehrte Weg beschritten: Orgelkompositionen Georg Philipp Telemanns wurden so eingerichtet, dass sie anmuten wie genuine Vokalmusik – und die Vermutung nähren, dass der Komponist durchaus beide Besetzungen parallel intendiert haben könnte. Die

Werke stammen aus der Sammlung *Fugierende und verändernde Choräle*, die zwischen 1735 und 1740 entstanden ist, mithin also aus der Hamburger Zeit Telemanns. Mit der Aufgabe der Einrichtung betraut wurden drei Studierende des Master-Studiengangs Musiktheorie, die sich in besonderer Weise mit Fragestellungen rund um barocke Satztechniken auseinandersetzen: Auf der Grundlage von analytischen Verfahren werden unter anderem Stillkopien konzipiert, um der Klangsprache der Zeit möglichst nahe zu kommen.

Dabei galt es in diesem speziellen Fall nicht nur, die für Orgel komponierten Werke Telemanns zu instrumentieren, sondern insbesondere die (Pedal-) Bass-Stimme als klanglich angemessene und befriedigende Continuo-Stimme einzurichten. Eine besondere Herausforderung stellten in der Transkription die geringstimmigen Orgelsätze dar: Aus den als Orgel-Bicinin eingerichteten Choralkompositionen wurden kleine, überaus reizvolle Continuo-Arien erarbeitet, die die jeweilige Chormelodie in der Solostimme führen.



Erste CD-Publikation bei cpo

Kombiniert wurden die so aus Orgelkompositionen gewonnenen konzertanten Sätze und Arien mit Choralstücken Telemanns: Sein 1730 in Hamburg erschienenes *Fast allgemeines Evangelisch-Musikalisches Lieder-Buch* weist zu den im frühen 18. Jahrhundert gängigen Chormelodien der evangelischen Tradition eine Generalbass-Stimme auf, die es entsprechend für vierstimmigen Chor (mit *colla parte* geführten Instrumenten) auszusetzen galt. Herangezogen wurden Chormelodien, die im Kontext des *Französischen Jahrgangs* eine Rolle gespielt haben; entsprechend sind die Chormusiken für den 13. bis 15. und den 25. Sonntag nach Trinitatis konzipiert und orientieren sich auch in der Instrumentation an denjenigen Kompositionen, die Georg Philipp Telemann in der Trinitatiszeit 1715 in Frankfurt aufgeführt hat. Telemann ist damit zum Gegenstand von Stilkopien geworden – und zwar auf der Basis von originalem Material, das kreativ umgewidmet und angepasst wurde. Das *Telemann Project* des Collegium musicum strahlt so einmal mehr die Lehre an der Hochschule für Musik Mainz

aus – in der Vergegenwärtigung von Satztechniken eines Komponisten, den es in der musiktheoretischen Erschließung ohnehin stärker zu beachten gilt.

An anderer Stelle dienen Sätze aus Telemanns *Französischem Jahrgang* als Vorlagen für kompositorische Auseinandersetzungen: Für ein gemeinsames Projekt der Hochschule für Musik Mainz mit der Hochschule für Musik und Theater Rostock Ende Oktober 2022 haben sich vier Komponist:innen mit den Gottesdienstmusiken befasst und diese in eine zeitgenössische Form für Kammerensemble überführt. Dass Komposition – zumal bestimmte Spielarten der Transkomposition als Reaktion von Komponierenden auf musikhistorische oder akustische Vorlagen und die Weiterbildung kompositorischen Denkens in einer besonderen Art der Aneignung mit dem Ziel einer ästhetischen Einheit – ein Aspekt Künstlerischer Forschung sein kann, steht außer Frage.

Dass rund um Reformationstag und Allerheiligen 2022 in Mainz eine internationale wissenschaftliche Tagung rund um den *Französischen*

Jahrgang angeboten werden konnte, verdankt sich eben auch der besonderen Situation der Musikforschung an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, an der sich unterschiedliche Expertisen gegenseitig stärken und verbinden können.

Birger Petersen



Das Telemann Project zu Gast in St. Johann Kronberg – Foto: Roland Kellner.

Jubiläum 500 Jahre Evangelisches Gesangbuch

Materialien

1524: Die ersten Gesangbücher kommen aus dem Druck und in die evangelischen Gemeinden! In Nürnberg erscheint das sogenannte „Achtliederbuch“, in Erfurt wird das Erfurter Enchiridion (Handbüchlein) gedruckt. Johann Walter veröffentlicht sein Geistliches Gesangbüchlein, das damit zum ersten Evangelischen Chorgesangbuch wurde. In den folgenden fünf Jahrhunderten haben unzählige Herausgeber und Gesangbuchverleger folgenden Satz Luthers aus seiner Vorrede im Babstischen Gesangbuch (erschienen 1545) beherzigt: „Darumb thun die drucker sehr wol dran, das sie gute lieder vleissig drucken, und mit allerley zierde den leuten angenehme machen, damit sie zu solcher freude des glaubens gereitzt werden, und gerne singen.“

Das Jubiläum 2024 ist schöner Anlass, im kommenden Kalenderjahr intensiver über einzelne Lieder nachzudenken, über verschiedene Gesangbuchepochen, unterschiedliche Frömmigkeit, die in Liedern ihren Ausdruck findet, und über einzelne Liederdichter:innen. Der Blick auf die Liedgeschichte soll Ohren und Kehlen öffnen für unsere Lied-Schätze aus Tradition und Ökumene und vor allem Menschen wieder neu zur Glaubensfreude „reizen“ und zum lustvollen Singen ermutigen.

Eine Arbeitsgruppe aus dem württembergischen Verbandsrat hat zusammen mit dem Amt für Kirchenmusik Material für die Gestaltung von „500 Jahre evangelisches Singen“ erarbeitet, das ab der zweiten Oktoberhälfte dieses Jahres auf der Homepage des Verbands www.kirchenmusik-wuerttemberg.de einseh- und abrufbar ist.

Gesangbuchkalender

Beginnend mit dem 1. Advent 2023 stellt der Gesangbuchkalender bis zum Altjahrsabend 2024 auf 60 Kalenderblättern jede Woche die beiden Wochenlieder vor. In einigen Fällen tritt zum Wochenlied ein zweites, meist neueres Lied. Prägend für die Kalenderansicht sind schöne inspirierende Bildern. Etwa 30 Männer und Frauen, viele aus der Kommission, die am neuen Gesangbuch arbeiten, machen mit kurzen Impulsen – Anregungen, Hintergründe zu Text und Autoren, persönliche Meditationen und Gebeten – Lust auf die Lieder. Der Kalender besteht jeweils aus zwei DIN A4 Seitenhälften, die sich zu einer DIN A3 Fläche aufklappen. Er eignet sich hervorragend als persönliches oder gemeinsames Weihnachtsgeschenk.

Frieder Dehlinger



Evangelisches Gesangbuch

Wandkalender **500 Jahre Evangelisches Gesangbuch**, hrsg. vom Verband Evangelische Kirchenmusik in Württemberg. München 2023: Strube Verlag, VS 9197, € 22,-. Zu beziehen über den Buchhandel oder www.strube.de

Neues von Beethoven ?!

Unter diesem Titel lud Kantor Martin Lehr, Leiter der Evang. Singgemeinde Weinheim, zu einem großen Chor-Orchester-Konzert am 08.07.2023 ein. Und wir fragten uns: Gibt es das? Neues von Beethoven?

In aufwendiger Arbeit hatte er für dieses Konzert spezielle Kompositionen Beethovens neu textiert und /bzw. instrumentiert: die Gellertlieder Op. 48 samt Introduction (feierliches Equale für vier Posaunen) in einer Chor-Orchester-Fassung, den zweiten Satz des G-Dur Klavierkonzerts Op. 58 unter dem Titel *Die Macht der Musik* und die Friedenskantate Op. 136 *Der glorreiche Augenblick*. Nun konnte am 8. Juli 2023 dieses spannende Vorhaben endlich zu seinem Ziel gelangen. Um es vorweg zu sagen: Es ist hervorragend gelungen, und alle Beteiligten und Zuhörer erfreuten sich an Beethoven'schen Klängen, die sie in dieser Form so noch nie gehört hatten.

Feierlich wurde mit dem Equale Nr. 2 der Reigen der Gellert-Lieder durch das Heidelberger Kantatenorchester in der neuen, von Lehr ausgearbeiteten Instrumentierung für Chor und Orchester, eingeleitet. Die Gellert-Lieder spiegeln in ihrer Auswahl und musikalischen Umsetzung die Empfindungen Beethovens in der Zeit seiner existenziellen Krise um 1800. Der Ausdrucksgehalt der ursprünglichen Klavierlieder wurde in der Orchesterbearbeitung vom Bearbeiter möglichst unverfälscht umgesetzt. Sie gipfeln im letzten Lied, dem zweiteiligen Bußlied: Die in wechselnder Dynamik vorgetragenen ersten Strophen zeigen die tiefe Zerknirschung des bußfertigen Sünders;

die letzten Strophen die in immer mehr sich steigender Dynamik und Melodik freudige Zuversicht des reuigen Sünders, der bei Gott zur Ruhe kommt.

Als Überleitung zwischen Gellertliedern und Friedenskantate erklang der 2. Satz aus dem Klavierkonzert G-Dur; in der Bearbeitung repräsentieren die Holzbläser den „Sänger“ Orpheus, der den „sprechenden Geistern“ (Streicher) gegenübertritt. Eine aparte Umsetzung dieses wunderbaren Stücks!

Großes Orchester und großer Chor erinnerten bei der Friedenskantate an den letzten Satz seiner 9. Sinfonie mit Solisten, Chor und Orchester. Musikalische Details erinnern an andere Werke, z. B. an das Violinkonzert in der Cavatine. In allen Sätzen und mit vielen motivischen Facetten – überall hörte man die Freude über den erreichten Frieden (1814 Wiener Kongress) in den Chören, Rezitativen und Arien. Der teilweise sehr pathetische Text mag verhindert haben, dass sich dieses Werk durchsetzte. Deshalb der Versuch, die sehr lohnenswerte Musik mit einem neuen Text, der das Religiöse in den Vordergrund stellt, wieder ins Bewusstsein zu rücken. „Unsere geistliche Fassung stellt die Textvorlage auf eine theologische Basis, die u.a. mit zahlreichen biblischen Bezügen an vertraute Bilder des christlichen Glaubens anknüpft“, so der Kommentar Martin Lehrs im ausführlichen Programmheft; das bestehende Wort-Tonverhältnis sollte dabei aber explizit bewahrt werden. Die musikalische Umsetzung gelang der Evang. Singgemeinde Weinheim und dem Heidelberger Kantatenorchester mit

den Solisten Nelly Palmer, Sopran, Alexandra Paulmichl, Mezzosopran, Thorsten Gedak, Tenor und Rainer Pachner, Bass unter dem präzisen Dirigat M. Lehrs hervorragend.

In den Schluss des Werkes geschickt eingefügt erklang der Luther-Choral *Verleih uns Frieden gnädiglich*. Diese Bitte wurde anschließend mit dem ganzen Auditorium a cappella gesungen und führte so das Publikum eindringlich zu der gegenwärtig großen Brisanz des Themas in diesen unruhigen Zeiten.

Langanhaltender Beifall belohnte die Akteure und Akteurinnen.

Lehr hat mit der Umsetzung dieser Stücke in ein zeitgemäßes Format quasi eine Neuentdeckung dieser Werke eingeleitet, und damit die

Chorwelt um aufführungswerte klassische Stücke sehr bereichert.

Genauere Informationen zu diesem Konzert und zu diesen Stücken enthält das umfangreiche Programmheft.

Kontaktmöglichkeit bietet die Chorseite www.evangelischesingemeinde.de.

Christoph Mahla



„Neues von Beethoven?!“ in Bearbeitungen von Martin Lehr erklang beim Konzert der Evang. Singgemeinde Weinheim.

Normalerweise finden Sie an dieser Stelle das „so is'es“-Interview mit Kolleginnen und Kollegen. Diesmal bringen wir einen Nachdruck aus der Festschrift „Hören – Fühlen – Lieben zum 70. Jubiläum des Deutschen Musikrates“. In dem von Hinrich Claussen moderierten Gespräch unterhalten sich die EKD-Ratsvorsitzende **Annette Kurschus** und der langjährige Vizepräsident der deutschen UNESCO-Kommission Prof. Dr. **Christoph Wulf** über biografische Prägungen, die Transzendenz von Musik – und das Erleben von Glück. Und sie stellen dabei fest: In der fruchtbaren Spannung zwischen innerkirchlicher Funktion und künstlerischer Autonomie erfüllt Kirchenmusik wesentliche soziale Aufgaben und ist zugleich eine Säule der reichen Kulturellen Vielfalt Deutschlands. Wir danken für die Nachdruckerlaubnis.

Nahrung für den Glauben, Sinn für den Menschen

Johann Hinrich Claussen: *Musik ist immer auch etwas höchst Persönliches. Was hat Ihren Zugang zur Kirchenmusik geprägt?*

Annette Kurschus: Das waren zweifelsfrei meine Eltern. Ich bin in einem sehr musikalischen Pfarrhaus aufgewachsen und habe von früh auf Kirchenmusik auf einem hohen, professionellen Niveau kennengelernt. Wir hatten exzellente Kirchenmusiker und Instrumentalisten bei uns zu Gast. Ich habe von Kindesbeinen an große Werke mitgesungen. Da ich dieses Instrument so faszinierend fand, habe ich mit dem Cello begonnen und es intensiv gespielt. Jetzt komme ich immerhin noch projektweise zum Singen im Chor.

Christoph Wulf: Bei mir war es gar nicht so anders. Ich bin auch in einem Pfarrhaus großgeworden. Allerdings ging es bei uns musikalisch etwas bescheidener zu. Mein Vater arbeitete

an einer Dorfkirche in Berlin-Britz. Mich haben die Orgelmusik und der Gemeindegesang geprägt. Aber auch, nicht zu vergessen, die Glocke, die ich als Kind läuten durfte.

Claussen: *Gibt es eine Anthropologie der Musik, auch der religiösen Musik? Gehören das Singen, Spielen und Hören zum Menschsein?*

Wulf: Das ist sicherlich so. Wir werden schon im Mutterleib angesprochen, lange bevor wir selbst sprechen können. Schon im embryonalen Stadium ist das Hören, als unser erster Sinn, lebendig. Das kann man auch religiös deuten: Wir werden von Beginn an von Gott angesprochen.

Zugleich haben wir im Hören immer eine doppelte Beziehung: Wir hören andere, aber auch uns selbst. Wir sind aktiv und passiv. Musik trifft uns deshalb nicht nur von außen, sondern entfaltet sich in unserem Inneren. Sie



Annette Kurschus, Ratsvorsitzende der EKD – Foto: EKD / Stephan Schütze.

trifft uns nicht wie ein Satz der Vernunft oder wie ein gesprochenes Gebot bloß von außen. Sie bewegt und „erzieht“, so Platon, uns von innen heraus.

Claussen: *Wie schließt die Theologie daran an: Wo liegen für Sie die theologischen Gründe einer christlichen Musik?*

Kurschus: Musik ist da, um Gott zu loben. Dazu braucht es viele Stimmen und Klänge. Wichtig ist mir, dass nicht nur der Hymnus und das Lob dazugehören, sondern auch die Klage, der Ausdruck von Schmerz und Traurigkeit. Der ganze Mensch soll in der christlichen Musik vorkommen können. Und das gelingt, weil die Musik den Menschen ganzheitlich erfasst.

Wir brauchen die Musik aber auch, um unseren Glauben zu nähren. Im Gesang können wir unseren Glauben in einer Weise ausdrücken, wie es uns im bloßen Sprechen oft nicht möglich wäre. Singend bin ich mir selbst meilenweit voraus, und das wirkt auf mich zurück. Denken Sie nur an die Osterchoräle: Wir singen uns in

die Hoffnung hinein, die viel größer ist, als wir es aussagen könnten.

Wulf: Indem die Musik den ganzen Menschen erfasst, führt sie uns über uns hinaus. Große Musik hat deshalb oft einen transzendierenden Charakter. Das ist nicht nur für das Individuum wichtig. Denn durch das gemeinsame Hören, vor allem aber durch das gemeinsame Singen oder Musizieren entsteht eine Gemeinschaft. Es kommt dann etwas ins Fließen zwischen den Menschen. Das erfahren wir als Glück.

Claussen: *Kirchenmusik ist nicht bloß eine Angelegenheit der Kirche, sondern der Kultur insgesamt. Ein Zeichen dafür ist, dass die Orgelmusik und der Choral von der UNESCO als Immaterielles Kulturerbe anerkannt wurden. Was bedeutet das?*

Wulf: Daran war ich als Mitglied der deutschen UNESCO-Kommission beteiligt. Wir haben in Deutschland ungefähr 50.000 Orgeln, 400 Orgelbaubetriebe mit annähernd 3000 in diesem Bereich arbeitenden Menschen und viele tausend hauptamtliche und ehrenamtliche Organistinnen und Organisten. Das ist ein Schatz, nicht nur für die Kirchen.

Claussen: *Was aber bedeutet es für uns in der Kirche, wenn die Wertschätzung von außen so groß ist?*

Kurschus: Es ist ein faszinierendes Phänomen, dass die Kirchenmusik längst nicht nur in Kirchengebäuden wohnt. Sie ist zu großen Teilen ausgewandert in die Orte der säkularen Kulturen. Manchmal kann das zu Konkurrenzen führen. Aber was könnten wir uns Besseres wünschen, als dass diese Musik, die ja vom Evange-



Prof. Dr. Christoph Wulf bei der 11. Internationalen Konferenz „Zugang gestalten!“ 2021 – Foto: Stephan Jockel, Deutsche Nationalbibliothek, Wikimedia Commons.

lium durchdrungen ist, in die Welt hinausgeht und Menschen begeistert, die nicht in eine Kirche gehen würden?

Claussen: *Wie hat sich die Kirchenmusik in den letzten Jahren gewandelt?*

Kurschus: Die Kirchenmusik umfasst heute ein wesentlich breiteres Spektrum als früher. Die christliche Populärmusik hat sich längst zu einem großen, eigenständigen Zweig entwickelt und dies auf einem hohen professionellen Niveau. Kirchenmusik ist, machen wir uns nichts vor, für viele Menschen der einzige Weg, über

den sie überhaupt noch einen Zugang zum christlichen Glauben finden. Das wird mir angesichts unserer multikulturellen und multi-religiösen Gesellschaft immer wichtiger. Es ist essenziell, dass es vielfältige, neue und junge musikalische Zugänge gibt. Die aber müssen hohen Ansprüchen genügen. Dadurch, dass wir daran gewöhnt sind, Musik – über CDs oder Streaming-Dienste – immer in einer lupenreinen Gestalt zu hören, erwarten wir auch von der Kirchenmusik, auch von der populären, dass sie richtig gut gemacht ist.

Claussen: *Wie sehen die Rahmenbedingungen des Berufsfelds Kirchenmusik aus? Wo gibt es hier Handlungsbedarf und Defizite?*

Kurschus: Es strebt gegeneinander: einerseits die Verbreiterung und die Professionalisierung der Kirchenmusik, aber andererseits schwindende Ressourcen – personell, finanziell, strukturell. Zu viele Kirchengemeinden und -kreise müssen sich dazu entschließen, Stellen zu kürzen oder zusammenzulegen. Dadurch verliert auch der kirchenmusikalische Beruf an Breite und Vielfalt, die ihn ja eigentlich so attraktiv machen. Wenn wir aber sagen, dass die Kirchenmusik unser großer Schatz ist, dann müssen wir auch zeigen, dass sie uns viel wert ist. Und das beginnt schon in der Ausbildung.

Wulf: Das kann ich nur unterstützen.

Claussen: *Nicht bloß wegen Corona muss vielerorts die Kirchenmusik neu aufgebaut werden. Wie könnte das gelingen?*

Kurschus: Corona hat uns schmerzlich bewusst gemacht, was wir wirklich brauchen, weil wir es so vermissen mussten. Das betrifft



Dr. Johann Hinrich Claussen ist Leiter des Kulturbüros der EKD in Berlin – Foto: Andreas Schölze.

vor allem die Chöre. Jetzt ist vieles wieder möglich, aber es kommen nicht alle sofort wieder zurück. Bei einigen ist da eine Ängstlichkeit geblieben. Auch die Konzerte sind noch nicht wieder so gut besucht, wie es früher üblich war. Ich halte da die Arbeit mit Kindern für ein Schlüsselement. Kinder früh ans Singen heranzuführen, das ist entscheidend, gerade jetzt.

Wulf: Das finde ich sehr wichtig. Darin liegt ein Grundimpuls der kulturellen Bildung: die Ausbildung der Sensibilität, der Emotionalität, der Fähigkeit, miteinander zu leben und zu handeln. Bildung besteht nicht nur in technischem Wissen, sondern vor allem auch darin, dass man gemeinsam sinnliche Erlebnisse teilt und darin Sinn, Lebenssinn erfährt. Das hilft auch bei der Entwicklung eines ethischen Bewusstseins. Da leistet die musikalische Bildung so viel Wertvolles, eben weil sie den Menschen von innen her bildet. Durch Corona ist uns deutlich geworden, was uns fehlt, wenn die direkte, musikalische Interaktion nicht möglich ist. Dieses Bewusstsein wird dazu führen, dass auch die Chöre wieder aufleben. Vielleicht gibt es noch Anlaufschwierigkeiten. Aber Bildung durch Musik lässt sich durch nichts ersetzen. Deshalb bin ich optimistisch.

Claussen: Zum Schluss: Welches Stück Kirchenmusik sollte unbedingt bekannter und häufiger zu hören sein?

Kurschus: Das ist für mich „Die Sintflut“ von Willy Burkhard (1900 bis 1955), ein ungeheuer eindrucksvolles a-cappella-Werk. Gott entschließt sich, die Flut über die Erde zu senden, weil das Sinnen und Trachten des Menschen böse ist von Jugend an. Doch am Ende entscheidet er, nie wieder eine solche Flut über die Erde kommen zu lassen, aus demselben Grund: weil das Sinnen und Trachten des Menschen böse ist von Jugend an. Nur weil Gott sich dazu entschließt, seiner Schöpfung, so wie sie ist – ob gut oder böse –, treu zu sein, kann sie bestehen. Das ist eine großartige theologische Bewegung und wunderbar in Musik gesetzt, mit diesem langen Ostinato „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte ...“ – und das 1954/55.

Wulf: Für mich ist das Deutsche Requiem von Brahms von besonderer persönlicher Bedeutung. Ich höre es immer wieder. Jedes Mal bewegt es mich. In dieser Musik ist so viel sprachlich nicht fassbares Wissen über die menschliche Existenz enthalten. Dieses Requiem versetzt mich in einen anderen Zustand.



Persönliches

Christian Otto wird als Nachfolger des in den Ruhestand wechselnden Domkantors KMD **Barry Jordan** neuer Kantor am Magdeburger Dom. „Die Stelle des Magdeburger Domkantors gilt zu Recht als eine der herausragendsten Kirchenmusikerstellen in Deutschland. Wir sind froh und dankbar, am Ende eines mehrstufigen Auswahlverfahrens mit Christian Otto einen Kirchenmusiker gefunden zu haben, der Gewachsenes fortführen und ganz sicher auch mit eigenen Prägungen versehen wird“, sagt Dietrich Ehrenwerth, Landeskirchenmusikdirektor der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM).

Der 1983 in Karl-Marx-Stadt (heute Chemnitz) geborene Otto wirkt bisher als hauptamtlicher Kirchenmusiker im Leipziger Kirchenbezirk und verantwortet ein vielgestaltiges Musikleben mit Kinder- und Erwachsenen-Chören und einer Konzertreihe. Im Mittelpunkt seiner Aktivitäten stehen die Gedächtniskirche Schönefeld und die Versöhnungskirche Leipzig mit ihrer bedeutenden Furtwängler-Orgel. Er war Internatschüler am Robert-Schumann-Konservatorium Zwickau. Er studierte Orgel und Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Theater *Felix Mendelssohn Bartholdy* Leipzig sowie an der Hochschule für Musik *Franz Liszt* Weimar.

KMD Barry Jordan verabschiedete sich am 25. November 2023 mit der Aufführung des Oratoriums *Messiah* von Georg Friedrich Händel als Kantor am Magdeburger Dom. Jordan zeichnete während seiner Amtszeit verantwortlich für den Bau der 2008 eingeweihten größten Orgel Sachsen-Anhalts durch die Orgelbaufirma Alexander Schuke (Potsdam).

Der Internationale Heinrich-Schütz-Preis geht in diesem Jahr erstmals an zwei Ensembles. Mit der silbernen Ehrenmedaille, die jährlich im Rahmen des Heinrich Schütz Musikfestes verliehen wird, werden die von **Roland Wilson** gegründeten Originalklang-Ensembles *Musica Fiata* und *La Capella Ducale* ausgezeichnet. Mit diesem undotierten Preis ehren und würdigen das Heinrich Schütz Musikfest und seine Kooperationspartner an den Schütz-Orten in Mitteldeutschland seit dem Jahr 2018 Persönlichkeiten, Ensembles, Einrichtungen und Institutionen, die sich durch exzellente künstlerische wie wissenschaftliche Leistungen und Verdienste um die Interpretation, lebendige Vermittlung und weitreichende Verbreitung des Œuvres von Heinrich Schütz und der Musik seiner Zeit sowie durch ein herausragendes Engagement für deren nachhaltige Bewahrung und Förderung auszeichnen.

KMD **Christian Finke**, Präsidiumsmitglied im Deutschen Musikrat, wurde zum Vorsitzenden des DMR-Bundesfachausschusses *Musik in Religionen und Kirchen* gewählt. Der neu gegründete Ausschuss ersetzt die bisherige AG Kirchenmusik. Damit soll „künftig die Vielfalt religiöser Musikpraktiken und -traditionen ihren Widerhall im Wirken des DMR finden“, so der DMR-Präsident Prof. Martin Maria Krüger. Auch der Chor-Beirat nimmt seine Arbeit nach Corona wieder auf, Vorsitzender bleibt weiterhin Prof. **Jan Schumacher**.

Wettbewerbe

Kilian Homburg (Leipzig) hat den XVI. Internationalen Gottfried-Silbermann-Orgelwettbewerb gewonnen. Beim Finale am 9. September 2023 im Freiburger Dom siegte der 23-Jährige Student vor Ryan Chan aus China und Johannes Güdelhöfer (Deutschland).

Neben Preisgeldern von insgesamt 14.000 Euro erhalten die Preisträger die Möglichkeit, Konzerte an Silbermann-Orgeln und weiteren berühmten historischen Instrumenten in ganz Deutschland und darüber hinaus zu geben. Im Finale waren fünf junge Organisten aus drei Ländern angetreten. Neben den Preisträgern waren dies Frederik Kranemann (Deutschland) sowie Andrej Romanov (Ukraine). Die Bewertung erfolgte anonym.

Aus den Hochschulen

KMD Prof. **Christoph Georgii** wird neuer Professor für Jazz-/Rock-/Pop-Kirchenmusik an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg. Georgii, Jahrgang 1977, absolvierte die Studiengänge Kirchenmusik, Klavier, Orgelimprovisation und Populärmusik mit dem Hauptfach Jazzpiano an der Hochschule für Kirchenmusik in Bayreuth.

Zunächst war er Kantor in Schweinfurt und Bad Kreuznach und zugleich Lehrbeauftragter für Improvisation (Orgel, Jazz-Rock-Pop-Piano, Schulpraktisches Klavierspiel) an der Hochschule für Kirchenmusik in Bayreuth sowie der Hochschule für Musik in Würzburg. Seit 2008 war er Beauftragter für Populärmusik der Evangelischen Landeskirche in Baden und damit fester Dozent am badischen Haus der Kirchenmusik und zugleich Landesjugendreferent der Fachstelle für Pop- und Jugendkultur im Evangelischen Kinder- und Jugendwerk Baden. Da-

neben arbeitet er als Komponist, Arrangeur und Bandleader.

Im Oktober 2023 hat er seinen Dienst an der HfK aufgenommen, seine Tätigkeit als landeskirchlicher Pop-Beauftragter wird er beibehalten.

Das FORUM KIRCHENMUSIK konnte Georgii bereits für die Fortsetzung der von Hartmut Naumann begonnenen Pop-Praxis-Reihe gewinnen. Im FORUM-Jahrgang 2025 wird er Möglichkeiten zur Begleitung neuer Lieder auf der Orgel vorstellen.

16.–18.04.2024

PR für Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker: (gruppen-)psychologische Aspekte der Chorleitung

Seminar der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen in Kooperation mit: Allgemeiner Cäcilien-Verband für Deutschland, Chorverband in der Evangelischen Kirche in Deutschland, Verband Evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Deutschland.

Die richtige Probenarbeit als Kern der Öffentlichkeitsarbeit. Denn: Der Inhalt bestimmt den Wert und nicht die Verpackung.

Eine Chor- oder Ensembleprobe so zu gestalten, dass alle Beteiligten sie mit Freude erleben – eine Freude, die nach außen dringt, spür- und wahrnehmbar wird – ist ein zentraler Aspekt des Marketings der eigenen (kirchenmusikalischen) Arbeit.

Neben der musikalisch-künstlerischen Fachlichkeit benötigen Dirigenten und Dirigentinnen hierfür ein hohes Maß an Selbstreflexion, Kommunikations- und Empathiefähigkeit, vor allem aber ein umfassendes Verständnis für die wichtigen pädagogischen und psychologischen Zusammenhänge in der Arbeit mit ihren Gruppen.

Ziel dieses Seminars ist es, die Rolle und Haltung als Leitende und Leiter zu reflektieren, die Wahrnehmung für das dynamische Geschehen in und mit der Gruppe zu schärfen sowie das eigene Handlungsrepertoire zu erweitern.

Inhalte – Wege – Ziele

- Rolle, Aufgabe und Funktion als Dirigentin und Dirigent
- Selbstverständnis und Persönlichkeitsaspekte
- Gruppendynamik als eine wertvolle Ressource
- die Kräfte der Gruppe und ihr Einfluss auf Motivation und Probenatmosphäre
- explizite und implizite Regeln für das Miteinander
- Analyse und Reflexion anhand eigener Praxissituationen

Zielgruppe

- Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker aller Konfessionen
- Chor- und Ensembleleitende in kirchenmusikalischen Kontexten
- Studierende der Kirchenmusik

Dozentin: Eva Spaeth, Berlin

www.bundesakademie-trossingen.de

Am 20.01.2024 lädt die **Hochschule für evangelische Kirchenmusik Bayreuth** zu einem Infotag ein.

Anmeldung und weitere Infos:

Hochschule für evangelische Kirchenmusik

Wilhelminenstraße 9, 95444 Bayreuth

verwaltung@hfk-bayreuth.de

www.hfk-bayreuth.de.

Uraufführungen

Anna Ikramova: „Dunkle Schwingungen“

für Solisten und Ensemble, am 26.08.2023 in der St. Marien-Kirche Lemgo durch Pia Buchert, Mezzosopran, Projektchor *Wurzeln und Wege*, Ensemble Horizonte, Ltg. Jörg Mittmann.

Verlagshinweis

**für alle Privatbezieher/
Privatbezieherinnen von
Forum Kirchenmusik:**

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zum vereinfachten und kostensparenden Rechnungsversand benötigen wir

Ihre E-Mail-Adresse. Bitte senden Sie diese bis zum 30. Januar 2024 an: info@strube.de.

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir, wenn wir keine E-Mail-Adresse von Ihnen haben, **für den Rechnungsversand € 1,- berechnen müssen (im Ausland € 1,50).**

Ihr Strube Musik-Team

Torsten Laux: „Tahna Papua“ (Hymne aus West Papua) für Orgel, am 03.09.2023 in der Protestantischen Kirche in Erfenbach durch den Komponisten.

Christine K. Brückner (2023): Ihr werdet mich suchen (Text: Jeremia 29, 13-14);

Clemens Garbe (2023): Earth is sacred – Text: Chief Seattle 1850 (zugeschrieben);

Rüdiger Bültmann (2022): Und Maria sprach (Text: Magnificat Lk 2/Übersetzung Ulrike E. Auga);

Natalie Kopp (2023): Ein Friedenslied (Text: Arthur Pfungst);

Stefan Sobotta (2022/2023): Kyrie – Dona nobis pacem (Text: Liturgie/ Dante);

Daniel Florey (2023): Nantoka naru sa.

Sämtlich uraufgeführt am 10.09.2023 in der Rundkirche Berlin-Tempelhof durch das Chorprojekt SUPERNOVA, Leitung: Landessingwartin Almut Stümke.

Lothar Graap: Nun danket alle Gott,

Choralsuite für Posaune und Orgel durch Martin Hinkel (Posaune) und Norbert Hintermeier (Orgel), am 24. 09.2023 im Marienmünster auf dem Kreuzberg in Schwandorf.

Vermischtes und alles andere

Geförderte Projektplätze für Musikschaffende – Azubis erstellen kostenfrei Webseiten

Eine eigene Webseite, Barrierefreiheit und Datenschutz stellen viele Einrichtungen, Vereine und Selbstständige häufig finanziell, aber auch hinsichtlich des technischen Know-Hows, vor eine große Herausforderung. Der *Förderverein für regionale Entwicklung e. V.* bietet mit seinen Webseitenförderprogrammen Unterstützung und sucht aktuell im Rahmen des Förderprogramms *Musik online* neue Projektpartner, die in diesen Bereichen tätig sind, für die kostenfreie Webseitenerstellung.

Die Erstellung der Webseiten wird im Rahmen der Azubi-Projekte umgesetzt. Durch diese Initiative werden Auszubildende und Studierende praxisnah dabei unterstützt, ihr in der Berufsschule erlangtes Wissen praktisch anzuwenden und Verantwortung für eigene Projekte zu übernehmen – denn das kommt in der Berufsausbildung häufig zu kurz.

Im Zuge dessen können sich u. a. Kommunen, soziale und öffentliche Einrichtungen, Vereine und kleinere Unternehmen eine individuelle Webseite erstellen lassen. Die gesamte Erstellung des Internetauftritts ist dabei für die Projektpartner kostenfrei. Lediglich die Kosten für die Webadresse und den Speicherplatz sind selbst zu tragen. Bei der Erstellung der Webseite werden neben den Datenschutzrichtlinien auch Anforderungen an die Barrierefreiheit berücksichtigt. Nach Projektabschluss ist die Pflege der Websei-

te eigenständig mittels eines bedienerfreundlichen, deutschsprachigen Redaktionssystems möglich – Programmiererkenntnisse sind dafür nicht erforderlich. Sollte es dennoch Fragen geben, können sich die Projektpartner auch nach Projektabschluss noch bis mindestens 2030 an den kostenfreien telefonischen Webseiten-Support der Azubi-Projekte wenden.

Weitere Informationen:

Förderverein für regionale Entwicklung
Tel. 0331/55 04 74 71

info@azubi-projekte.de

www.azubi-projekte.de.

Abgeschlossene Webseitenprojekte:

www.azubi-projekte.de/referenzen.

Erlesenes

Gendern – zu Ende gedacht



Windspiel

In der schönen Musika
stehe ich recht mächtig da.
Bin im Meer der Töne das,
was der Wal im kühlen Nass,
und wie der seine Gesänge,
hab auch ich 'ne Menge Klänge,
stell mal fein, dann wieder fester
ein komplettes Blasorchester,
gelt als Tonwerkzeug von Rang,
und mein Stammbaum, der ist lang.

Schon vor eurer Zeitenwende
strebte ich ans Licht behände,
als ein findiger Hellene
mir den Wind gab für die Töne,
wurde prompt, noch grüner Trieb,
wettspielfroh den Griechen lieb,
mehrte bald in Rom, Byzanz
mit Bravour der Kaiser Glanz,
krönte auch Kalifenpracht
wohl in tausendener Nacht,
ging mit Rom dann leise unter,
blieb da noch nahöstlich munter,
kam per Botentross zu Ross
viel bestaunt auf Pippins Schloss,
drang durch fromme Pfeifenbauer
hinter manche Klostermauer,
traf hier statt auf Burgenwall
auf des Himmels Widerhall,
konnte mich nach Stürmen lösen
von dem Bann, ich sei des Bösen,
fand versöhnlich mich geweiht
Gott zur Ehre, euch zur Freud,

sah von Amsterdam bis Zossen
keine Kirchtür mir verschlossen,
nahm Gestalt als Stifterstolz
aus Zinn, Blei und edlem Holz,
trieb manch Ast, manch Landesstil,
prägte große Meister viel,
setzte Zweig auf Zweig der Zeit
von der Gotik an bis heut,
hege altes Handwerk rege
und geh stets auch neue Wege,
trag in segensreicher Dichte
stetig schöne Geistesfrüchte,
heb empor, vertiefe, weite,
tret hervor, hintan, begleite,
lasse brausen Kathedralen,
bring zum Klingen Andachtshallen,
binde ins TEDEUM ein
die versammelte Gemein',
sing an Traualtar und Bahren,
bin im guten Ton erfahren,
schmettre aber auch mal schick
auf der Kirmes Marschmusik,
war vom Stummfilm heiß umworben
(leider ist er früh verstorben),
adle jeden Musentempel
als potentes Prachtexempel,
selbst auf Transatlantikriesen
hielt ich Kurs in steifen Brisen,
und beim Leierkastenmann
dreh ich euch die Oldies an.

Kurz, wie Mozart nannte schön mich:
Bin der Instrumente König!

Dietwulf Olwig

Christian Schlicke †

(8. August 1937 – 5. Juli 2023)

Am 5. Juli 2023 ist Landeskirchenmusikdirektor i. R. Christian Schlicke nach schwerer Krankheit kurz vor Vollendung seines 86. Lebensjahres in Berlin verstorben.

Christian Schlicke wurde 1937 in Oederan/Sachsen geboren. Als Schüler erhielt er Orgelunterricht an der Silbermann-Orgel im Freiburger Dom. 1959 legte er das A-Examen an der Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg ab. Nach einem Aufbaustudium und einer ersten Stelle in Saarbrücken trat er 1961 seinen Dienst an der Heilandskirche in Berlin-Tiergarten an, wo er bis 1984 als Kantor und Organist tätig war. Zusätzlich war er seit 1967 Lehrbeauftragter an der Hochschule für Musik Berlin, Leiter des Staats- und Domchores und seit 1975 auch Leiter des Kirchenmusikalischen C-Seminars. 1982 erfolgte seine Ernennung zum Kirchenmusikdirektor, 1984 wurde er der erste hauptamtliche Landeskirchenmusikdirektor (LKMD) der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (für Westberlin).

Als 1989 die Mauer fiel, sorgte er zusammen mit seinem Ost-Kollegen LKMD Gottfried Weigle für eine konstruktive Zusammenführung der Systeme und leitete nach Weigles frühem Tod ab 1997 die Kirchenmusik der wiedervereinigten Landeskirche allein. Christian Schlicke verstand es mit Geschick, Umsicht, fairer Sachlichkeit, Wertschätzung und Freundlichkeit trotz aller Abbrüche und Veränderungsnotwendigkeiten, die Gemeinschaft der Kirchenmusiker:innen für ihren Dienst unter neuen Vorzeichen zu motivieren.

Christian Schlicke blieb stets als Organist musikalisch hoch aktiv. Dies primär im Rahmen von Orgelaufträgen, u.a. an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche, wo er auch nach



seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2002 als Organist in Gottesdiensten und als Continuospieler des dort ansässigen Bach-Chores wirkte. Er beschäftigte sich mit Orgelkompositionen aller Epochen. Dies belegen zahlreiche Rundfunkaufnahmen. Besonders angenommen hat er sich der Orgelwerke von Ernst Pepping, dessen *Großes Orgelbuch* er 1977 einspielte.

Christian Schlicke hinterlässt seine Ehefrau Annette, mit der er seit 1966 verheiratet war, fünf Kinder und fünfzehn Enkelinnen und Enkel.

Er war mit Leib und Seele Kirchenmusiker und hat seine Ämter mit erfahrener fachlicher Blick und besonnenem Urteil geführt, aber auch mit sympathischem Pragmatismus und gesunder Distanz zu allem Bürokratischen. Dabei war er stets weitsichtig, ausgewogen, respektvoll, gänzlich unpräzedenzlos und immer völlig authentisch in seiner unnachahmlichen Mischung von Ernsthaftigkeit, feinem Witz, Sinn für Humor – und all dies eingebettet in den nie verleugneten wohligen Klang seines heimatlichen Idioms.

Die Evangelische Kirche ist Christian Schlicke für sein Wirken zu großem Dank verpflichtet und wird ihn in ehrendem Angedenken behalten.

Gunter Kennel

Zum Editorial, Heft 5.2023

Ich plädiere für eine Ausbildung mit Berufsbild, die sowohl traditionelle Kirchenmusik als auch Pop/Kirchenmusik umfasst mit einer entscheidenden Einschränkung.

In der Popmusik und damit auch der Pop/Kirchenmusik handelt es sich ja nicht (anders als in der traditionellen Kirchenmusik) um einen abgeschlossenen Musikstil. Da ist alles in Bewegung, im Werden, getreu dem biblischen Befehl: Singet dem Herrn ein neues Lied. Daraus folgt, dass eine Ausbildung im Bereich Kirchenmusik lediglich Grundlagen vermittelt mit anschließendem lebenslangen Erlernen der neu entstehenden jeweils aktuellen Musikstile und keine lebenslangen Fähigkeiten.

Musikalisch geprägt in meiner Kindheit durch die Chorarbeit in der Laubacher Kantorei als Knabensopran und als Jugendlicher durch die Musikkultur der Hippiezeit durfte ich mit inzwischen 73 Jahren erfahren, dass Gott mir neue, noch nicht gegangene musikalische Wege eröffnet hat im Jahr 2023 mit der *Missa 2023* (<https://norbertgoettig.de/>)

Damit will ich mich nicht hochmütig als Vorbild hinstellen, sondern vielmehr als Beispiel, wie Gott aus bescheidenen Fähigkeiten (C-Prüfung) etwas machen kann.

Norbert Göttig

Mit Interesse habe ich Ihren Einführungskommentar gelesen. Wenn ich ihn recht verstanden habe, geht es darin um die Frage, ob zukünftige Kirchenmusiker in ihrer Ausbildung auf Pop-Kirchenmusik spezialisiert werden sollen oder ob Pop-Kirchenmusik eine Sparte innerhalb des bisherigen Studiengangs bleibt. Ich sehe dieses Entweder-Oder als eine Engfüh-

rung, weil die Gefahr besteht, „Betroffene“, z. B. Gottesdienstbesucher, aus dem Blick zu verlieren.

Nach meiner C-Prüfung in den 60-iger Jahren studierte ich noch ein Semester an der Vorgängerin der heutigen Hochschule für Kirchenmusik der Ev. Landeskirche in Württemberg/Tübingen, damals noch in Esslingen beheimatet. Der damalige Rektor Prof. H.-A. Metzger hat uns mit großem Nachdruck im Blick auf den Berufsanfang ans Herz gelegt, uns ganz auf die Gegebenheiten einzustellen, die wir vorfinden.

Ich bin seit dem 1. Juni 1969 als nebenamtliche Organistin in der Zionsgemeinde der v. *Bodelschwingschen Stiftungen Bethel* in der kleinsten von drei zuständigen Predigtstätten tätig. Die Gemeinde singt gern und ist verschiedensten Musikstilen gegenüber aufgeschlossen. Natürlich spielt dabei der Geschmack der Einzelnen eine Rolle, aber ich versuche, den musikalischen Bogen möglichst weit zu spannen.

Darüber tausche ich mich regelmäßig mit den Kollegen aus, bekomme Reaktionen aus der Gemeinde und bin in Vorbereitungen zum Gottesdienst mit dem jeweiligen Pfarrer im Gespräch (die Verbindung mit Bethel bringt es mit sich, dass ich im Laufe der Zeit wohl an die 80 Pfarrer kennenlernte).

Mit diesen Gedanken aus Westfalen grüßt Sie herzlich

Brigitte Hüttel, Oerlinghausen

Nach Redaktionsschluss erreichten uns weitere Briefe zu dem Editorial. Diese werden im Heft 1.2024 veröffentlicht.

Noten

Spektrum Chor

Von Carsten Klomp

Das „Spektrum Chor“ ist in Rubriken eingeteilt, deren Hauptkriterium die Anzahl der Chorstimmen und deren Schwierigkeitsgrad ist.

Kinder- und Jugendchor

Schelter-Baudach, Ulrike:

**Sing dich fit mit dem Wellermann –
Stimmbildungslied für Kinderchöre.**

Strube Verlag, VS 4327, 20 S., € 12,-.

Die einfachsten Rezepte sind ja oft die besten und genau so ist es hier. Man nehme: Die Melodie des bekannten Wellermann-Shantys, versee sie mit einem Text, der Stimmbildungsübungen und Bewegungsanleitungen enthält und füge eine einfache Klavierbegleitung hinzu. Das Ganze lasse man stropfenweise um einen Halbton nach oben köch ...

äh modulieren, so dass der Ambitus nach und nach das *f* erreicht und ergänze ein paar zusätzliche Stimmbildungsideen und fertig ist ein perfektes Einsingen im Kinderchor. Genial einfach und schmackhaft – guten Appetit!

Ein- bis Dreistimmig (ggf. + Instrumente):

Arning, Eberhard: Mein kleiner Chor, Bd. 6; Tages- und Jahreszeiten. Verlag Daniel Kuhnert 0623-02; 39 S., € 16,50.

Das Heft enthält 18 sehr einfache Sätze zu den EG- (teilweise auch GL-) Liedern der titelgebenden Rubrik. Für einzelne Lieder gibt es auch Alternativ-Sätze. Eine gelungene Bereicherung für die Arbeit mit dem kleinen Chor.

Außerdem erschienen:

Braun, Hans-Peter: Brich mit den Hungrigen dein Brot für 1- bis 2-stg. Chor und Tasteninstr., Strube, VS 6824/94, Part. 2 S., € 2,-.

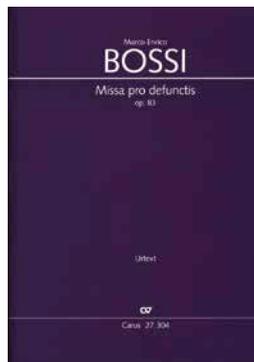
Graap, Lothar: Wo willst du hin, weil's Abend ist für 1- bis 3-sg. Chor, 2 Violinen und Vc. Ed. Dohr 22773, Part. 14 S., € 12,80.

Vierstimmig, ggf. + Instrumente (leicht bis mittel)

Bossi, Marco Enrico: Missa pro defunctis für Chor-SATB + Orgel od. Harmonium ad lib. Carus 27.304, Part. 64 S., € 34,95, Chorpart. Staffelpreise ab € 11,80.

Bossi ist eigentlich eher als Orgelvirtuose und -komponist ein Begriff. Er hat allerdings auch einige kirchenmusikalische Vokalwerke, meist im Stil des italienischen Cäcilianismus hinterlassen. Seine 1892 ursprünglich gemeinsam mit G. Tebaldini komponierte Totenmesse (später ersetzte Bossi Ts. Abschnitte durch eigene) ist ein Beispiel dieser ganz an der katholischen Praxis ausgerichteten Musik.

Bossis eigene Modi und seine ungewöhnliche Harmonik machen eine Aufführung mit instrumentaler Unterstützung nicht zwingend, vereinfachen die Aufgabe für den Chor aber deutlich. In der a-cappella-Version gesungen,



müsste das ca. 45-Min.-Werk eher in der Rubrik „anspruchsvoll“ stehen.

Feller, Harald: Missa canonica

für SATB und Orgel. Ed. Walhall 1118, Part. 40 S., € 21,80, Chorpart. erhältlich. Nach dem ersten Durchschauen hatte ich die Messe bereits bei „anspruchsvoll“ einsortiert. Aber da sie über weite Strecken hin eine „klassische“ und sehr tonale Kanon-Messe ist, ist sie im Grunde recht leicht einzustudieren. Trotzdem müssen natürlich alle vier Stimmen wirklich selbstständig singen können. Dem Ordinarium vorangestellt ist ein Introitus (*Jubilate*), der in der Passionszeit durch einen alternativen (*Miserere mei*) ersetzt werden kann. Der Orgelpart ist anspruchsvoller als der Chorpart. Ob man wirklich sämtliche acht Messteile in dieser Kanon-Form aufführen möchte, sei dahin gestellt, aber man kann sich ja auf einzelne Abschnitte beschränken und die übrigen an einem anderen Sonntag aufführen.

Jeßler, Fritz: Weihnacht ist gekommen

210 Volksliedsätze und neue Kompositionen für drei- und vierst. Chor a capella. Strube Verlag, VS 4236, 228 S., € 18,- (15,- ab 10 Expl.). Der Band ist eine echte Fundgrube für die Vorbereitung der chorischen Weihnacht – und viel mehr Musik für weniger Geld kann man kaum bekommen. Fritz Jeßler, über den man leider nichts erfährt außer seinen Lebensdaten (1924–2015), hat eingängige und klangschöne Sätze zu bekannten und weniger oder nur regional bekannten Weihnachtsliedern geschaffen sowie neue Weihnachtstexte vertont. So finden sich z.B. zum Wort „Kommet“ neben den erwartbaren Hirten, Männern und Frau'n auch Kommet-Lieder aus dem Hauerland, aus Böhmen, aus Lichtenfels, aus Salzburg und dem Aargau.

Die meisten Sätze sind vierstimmig, grob geschätzt 10% dreistimmig. Ob angesichts der meist homophonen Sätze eine Aufteilung der Stimmen auf vier Systeme immer nötig ist, sei dahingestellt. Chorleitern ohne Partiturspiel-Fähigkeiten wird die eigene Erarbeitung der Sätze sicher nicht erleichtert.

Loewe, Carl: Die Festzeiten

geistl. Oratorium in drei Teilen, 1. Abteilung Advent und Weihnachten. Ed. Dohr 21694; Part. 116 S., € 69,80; KA € 19,80. Seine insgesamt 17 Oratorien schuf Loewe überwiegend als Gebrauchsmusik für die Musiker, die ihm in seiner Arbeit als Gymnasiallehrer und städt. Musikdirektor in Stettin zur Verfügung standen. „Die Festzeiten“ op. 66 ist dabei eigentlich kein Oratorium, sondern eine Sammlung von acht Kantaten zu den Hauptfesten, die Loewe in drei Abteilungen zusammenfasst. Der Text der Kantaten besteht aus Bibelziten, freier Dichtung des Stettiner Dichters Ludwig Giesebrecht und Choralversen. Dabei schreibt Loewe ausdrücklich, dass die (musik-)thematisch nicht verbundenen Kantaten auch einzeln und sowohl mit Orchester als auch mit Klavier aufgeführt werden können.

Die Anforderungen sowohl an die Solisten als auch an den Chor sind sehr überschaubar. Jeder Chor, der einen vierstimmigen Choralatz hinbekommt, kann sich ohne weiteres auch an Loewes Festzeiten wagen. Die einzige Einschränkung ist, dass die Größe des Chores mit der Instrumentalbesetzung, in der Orches-



tersion die klassische Sinfonie-Besetzung, harmonisieren sollte. Um die Besetzung noch weiter zu variieren und das Werk noch gottesdiensttauglicher zu machen, hat Loewe in seinem selbst erstellten KA Hinweise zur Orgelverwendung eingefügt. Warum diese in der Neuausgabe nicht übernommen wurde (zumindest habe ich keine gefunden), bleibt unerfindlich. Ansonsten ist das Druckbild großzügig und sehr übersichtlich, was die Erarbeitung des Werkes zusätzlich vereinfacht.

Außerdem erschienen:

Arnesen, Kim André:

Above the weary waiting world

für SATB (teilw. divisi) und Klavier.

Verlag Boosey & Hawkes.

Jones, Robert: Weihnachtsjubiläum

für SATB und Orgel. Verlag Dr. Butz, Nr. 2337,

Part. 8 S., € 1,80.

Miehling, Klaus: Vier französische Weihnachtslieder

für Chor-SATB. lulu.com,

Part. 16 S., € 5,60.

Tambling, Christopher: Die erste Weihnacht

für SATB und Orgel. Verlag Dr. Butz, Nr. 2731;

Part. 12 S., € 2,-.

Walker, Lucy: Away in a manger

für SATB (teilw. divisi). Boosey & Hawkes;

Part. 9 S.

Zaidl, Hubert: You are the light

5 Gospel and Worship Songs für Solo, SAM/

SATB-Chor und Klavier. Zebe-Publishing ZE

5062; 29 S., € 16,90, Staffelpreise ab 10 Ex.

Vier- und Mehrstimmig, ggf. + Instrumente (anspruchsvoll)

Arman, Howard: Christmas Surprises,

Bd.2 – weihnachtliche Spirituals für gem. Chor

a cappella. Breitkopf & Härtel, ChB 5381, 80 S.,

€ 19,90.

Wenn der Leiter eines Rundfunkchores Chormusik schreibt, darf man davon ausgehen, dass sie den Chor vor gewisse Anforderungen stellt. Bei den fünf hier versammelten Gospelarrangements ist es schon die (meist) 8-stimmigkeit, die dafür sorgt. Arman lässt sich Zeit, bis sich die Sätze und die in ihnen verarbeiteten Melodien entfalten, aber die Dramaturgie der Sätze stimmt. Sehr gut – und für die Chorarbeit im englischsprachigen Raum selbstverständlich – ist die Ergänzung der Sätze durch den Klavierauszug für die Probenarbeit. Obwohl komplett ausnotiert, weist Arman darauf hin, dass die Stimmen an manchen Stellen durch Improvisation verändert und/oder ergänzt werden können.

Drude, Matthias: Gott will im Dunkel

wohnen – Adventsatorium für SATB-Solo,

Chor und gr. Orchester. Edition Strube 4126,

Part. 142 S., € 30,-, KA 12,-.

Der an der Dresdner Hochschule für Kirchenmusik lehrende Drude vertont einen Text seines Vaters Hartwig Drude, der sich und uns die Frage stellt, was wir von dem neugeborenen Kind erwarten dürfen – und das Kind von uns. Drudes Musik schwankt zwischen einer eher freien Tonalität in den Orchester- und einigen Soloparts und sehr tonalen Chorsätzen. Dadurch wirkt das Werk komplex, gleichzeitig sind aber die Anforderungen an den Chor auch für normale Laienchöre gut leistbar. Hierzu tragen vor allem die längeren ein- und zweistimmigen (Ober-/Unterchor) Passagen sowie einige Choralsätze mit komplexer Orchesterbegleitung bei. Wem die klassische Orchesterbesetzung mit 12 Bläsern, Pauken und Streichorchester zu aufwändig ist, dem steht auch eine klein besetzte Version mit (Solo-)Streichern und Klavier zur Verfügung.

Jommelli, Nicolo: Missa pro defunctis

für SATB-Soli, SATB-Chor, 2 Viol., 2 Violen und Basso cont. Carus 27.321, Part. 136 S., € 81,-, KA 80 S., € 31,-, Chorpert. Staffelpreise.

Der vor allem als Opernkomponist erfolgreiche J. komponierte diese Totenmesse für die Beisetzung der württembergischen Herzogin Maria Augusta 1756. Herausgeberin Julia Rosemeyer beschreibt in ihrem lesenswerten und umfassenden Vorwort die besonderen Umstände des insg. 60 Jahre währenden katholischen Hof-Lebens im streng evangelischen Württemberg.

J. stand in Stuttgart ein exzellentes Ensemble zur Verfügung, aus den Gehaltslisten ist zu erkennen, dass die Totenfeier von acht Sängern und zehn Instrumentalisten + J. selbst als Organist musikalisch gestaltet wurde. Nach der Aufführung verbreitete sich das Werk in ganz Europa und gehörte zu den meistgespielten Totenmessen – bis sie durch Mozarts Requiem verdrängt wurde. Die Tatsache, dass das Requiem in Es-Dur steht (lediglich das zum eigentlichen Beerdigungsritus gehörende Responsorium steht in c-Moll) verleiht dem Werk eine eher trauer-untypische Leichtigkeit. Weder die Solo- noch die Chorperts sind wirklich anspruchsvoll, aber es ist natürlich eine Menge Material und der Chor sollte (s. Besetzung der UA) schlank besetzt sein.

Schachtner, Johannes:

Sequentia paschalis für gem. Chor (SATB) und Orgel. Schott ED 23708, Part. 8 S., € 4,50. Leider erfährt man in der Ausgabe nichts über Komponisten oder Werk, außer dass es Preisträgerwerk bei einem Kompositionswettbewerb war und dass Sch. 1985 geboren wurde. Nicht einmal zur Übersetzung des lateinischen Textes hat es gereicht ... Das Stück steht in ei-

ner Tonalität um C, d.h. es beginnt und endet zwar in C, aber die Tonalität ist doch eher frei. Melodisch rekurriert es auf die Ostersequenz *Victimae paschali laudes*, die dabei aber stellenweise tonal ins phrygische ver-rückt und rhythmisch stark verändert wird. Der Orgelpart ist anspruchsvoll.

Außerdem erschienen:**Arman, Howard: Christmas Surprises,**

Bd.1 – Deutsche Weihnachtslieder für gem. Chor a cappella. Breitkopf & Härtel ChB 5380, 40 S., € 16,90.

Bach, Johann Sebastian: Ehre sei Gott in der Höhe, Kant. z. 1. Weihnachtstag BWV

197a. Carus 31.402, Part. 80 S., € 35,95, KA € 20,95, Chorpert. ab € 5,95.

Bruckner, Anton: Chorbuch Bruckner,

SATB-Chor, teils mit Orgel oder Klavier. Carus 4.027, Chorleiter-Band 107 S., € 24,-; Chorausgabe Staffelpreise ab € 12,-.

Engelbrecht, André: Die Erde ist des Herrn,

Kantate für den Advent und andere Jahreszeiten für T-Solo, Chor-SATB, Tromp., Holzbläser, Streicher und Band, Text: Christian Kollmar. Strube Ed. 4324, Part. 164 S., € 32,-, KA € 18,-, Chorpert. € 5,-.

Miehling, Klaus: Psalm 118 (Danket dem Herrn) für SATB, Gemeinde, Orgel und Schlagwerk. Verlag: lulu.com, Part. 33 S., € 6,-.

Gierling, Mark: Mass in deep blue,

Gospelmesse für A-Solo, 4- bis 5-stg. Chor, Orchester und Band. Strube, VS 4306, Part. 240 S., € 45,-, KA € 23,-, Chorausgabe € 6,- (eine Aufnahme des Werks finden Sie unter diesem QR-Code:)



Weitere Weihnachtsmusik:

Carsten Klomp: Sechs Weihnachtslieder

für 1–2-stimmigen Chor, Gemeinde und Orgel. Partitur Carus 7.450/00, € 16,-; Chorpartitur Carus 7.450/05, € 5,50 (ab 10 Exemplaren).



Das Weihnachtsfest steht unmittelbar vor der Tür – zumindest aus Sicht des Kirchenmusikers. Wer noch auf der Suche nach geeigneter Literatur für die Festtage ist, sollte sich die Neuerscheinung *Sechs*

Weihnachtslieder von Carsten Klomp nicht entgehen lassen. Der Komponist hat in dieser Sammlung fünf der bekanntesten Weihnachtschoräle sowie das Gloria in excelsis vertont – eine gelungene Rezeptur für festliche und besinnliche Weihnachtsgottesdienste in großen und kleinen Besetzungen – ob nun chorisch oder solistisch. Das locker schwingende *Gloria* ist auch außerhalb der Weihnachtszeit gut einsetzbar und gerade auch für Jugendchöre sehr geeignet.

Konfessionell verbindend sind in der Ausgabe sowohl die evangelisch als auch katholische Textfassung abgedruckt. Innerhalb der Choralbegleitung ändert sich von Strophe zu Strophe sowohl die harmonische als auch die rhythmische Struktur. Aus der Unterrichtspraxis des liturgischen Orgelspiels kommend zieht Klomp wortwörtlich alle Register, um Vorspiele und Orgelsatz kreativ und auch für nebenamtliche Organisten gut machbar, wenn auch nicht vom Blatt spielbar, zu gestalten. Viele verschiedene Charaktere treffen hier aufeinander: Mal weihnachtliche Prachtentfaltung im *Adeste fideles*

versus pastorale Klängen des *In dulci jubilo* – die Verwandtschaft zur Sinfonia im Bachschen Weihnachtatorium sticht dem Kenner sofort ins Auge (oder ins Ohr?) – mal zarte Pastellfarben in den drei Stille-Nacht-Strophen, mal Bordun-Klänge im *Kommet, ihr Hirten*.

Ganz im Sinne der Kantoreipraxis sind die Kompositionen frei anwendbar: Gemeinde- und Chorgesang sind variabel einsetzbar, ebenso die Oberstimmen. Ob chorisch oder solistisch, ob vokal oder instrumental – gerade so, wie es vor Ort möglich ist.

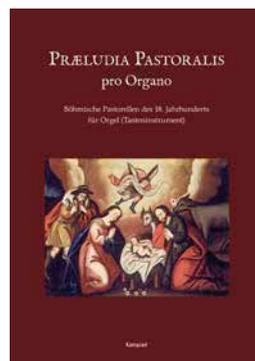
Carsten Wiedemann-Hohl

Roy Heyne (Hrsg.): Praeludia Pastoralis –

Böhmische Pastorellen des 18. Jahrhunderts. Verlag Kamprad, 32. S., € 14,80.

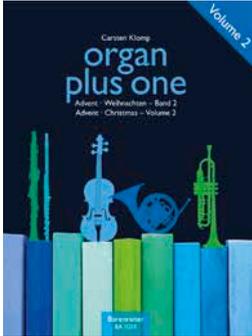
Wer bei dem Begriff „Pastorale“ nur an Bachs F-Dur-Pastorale denkt, hat eine entzückende Gattung kleiner, fast immer manualiter darstellbarer Weihnachtsmusik verpasst. Dieser Band versammelt 17 Pastoralstücke böhmischer Provenienz, z. B. von Brixi und Ryba, die keine hohen spieltechnischen Anforderungen stellen und auch auf ganz kleinen Orgeln darstellbar sind. Die Stücke sind meist ein bis zwei Seiten lang und damit unbedingt gottesdiensttauglich. Ein ausführliches Vorwort und ein kritischer Bericht ergänzen den Band.

Carsten Klomp



Carsten Klomp (Hrsg.):**Organ+one, Advent /Weihnachten Bd. 2.**

Bärenreiter BA 11215, Part. (61 S.) + Stimmen
in C, B, F, Es, € 26,95.



Prima! Ein Zusatzband der eigentlich abgeschlossenen Reihe für die Advents- und Weihnachtszeit für alle, die nicht genug davon bekommen können bzw. das erste Heft schon mit allen zur Verfü-

gung stehenden Musikern gespielt haben! Der Band behält die Ursprungsidee bei, praxistaugliche Musik zur Verfügung zu stellen, die man sowohl im Gottesdienst als auch im Konzert musizieren kann; Originalwerke werden in Gesangbuchtonarten transponiert, Choralstrophen hinzugefügt.

Die Solostimmen stehen in C, B, Es und F, somit können verschiedenste Instrumente zum Einsatz kommen. Trotzdem ist Sachverstand und vielleicht auch Geschmack gefordert, da nicht alle Stücke für alle Instrumente geeignet sind. Herausgeber Carsten Klomp legt eine große Bandbreite der Komponisten vor, die Palette reicht von Buxtehude, Homilius und Samuel Wesley bis zu Rheinberger (das übliche Intermezzo, das man vielleicht verlegt hat und nun weiß, in diesem Heft steht es drin!), Dubois und Karg-Elert sowie ein paar nicht ganz so bekannten Komponisten. Und er reichert die Sammlung mit einigen Stücken aus seiner eigenen Feder an: Prima, denn Klomps Musik gefällt (mir), sie ist klangschön (*Die Nacht ist vorgedrungen*), hat Witz nicht nur im Titel (*Variationen über kein französisches Weihnachtslied*),

sie ist teilweise übertensiv für den Mensch an den Tasten, weil virtuos, und sie ist ideenreich (*Wir sagen euch an den lieben Advent*).

Was will man mehr? Insgesamt eine reizvolle Zugabe zu einer gelungenen Reihe!

Eva-Magdalena Ammer

Charles-Marie Widor: 10 Symphonies pour

orgue. Révision et adaptation de Luc Dupuis, 2023: www.lucdupuis.org.

Wer Widor's Symphonien für Orgel auf der Grundlage der alten, zwischen 1872 und 1920 erschienenen Ausgaben spielt, kennt die Schwierigkeiten, sich dieser Musik zu nähern, die sich aus einer enormen Anzahl von Fehlern und Unstimmigkeiten im Notentext ergeben. Unmittelbar mit der Textproblematik verbunden ist die komplizierte Urheberrechtslage: So wurde Widor's Werk in den USA bereits 1987 gemeinfrei, in der Europäischen Union erst 2007. Die erste US-Gesamtausgabe von John Near blieb in Europa 20 Jahre lang ohne jede Konkurrenz, was ihr Zeit gab, sich zu etablieren und von vielen als Referenzausgabe angesehen zu werden – mit allen Fehlern, die sie kolportierte.

Parallel zu der vor einigen Jahren bei Carus vorgelegten Ausgabe hat nun der belgische Komponist und Organist Luc Dupuis – langjähriger Titulaire in Woluwe-Saint-Pierre und Professor für Musiktheorie am Conservatoire Royal in Brüssel – eine vollständige und kritische, aber zugleich sehr praxisorientierte Ausgabe aller Widor-Symphonien vorgelegt: Als jemand, der seit mehr als einem halben Jahrhundert mit Widor's Orgelwerken vertraut ist, war Dupuis ebenfalls mit den zahllosen Fehlern konfrontiert, die in den alten Ausgaben enthalten waren und die

Bitte lesen Sie auf Seite 46 weiter!

Macht hoch die Tür

EG 1

Siegfried Mangold 2020

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es
 2. Er ist ge - recht, ein Hel - fer wert; Sanft -
 3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so
 4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eu'r
 5. Komm, o mein Hei - land Je - su Christ, meins

3

1. kommt der Herr der Herr - lich - keit, ein Kö - nig al - ler
 2. mü - tig - keit ist sein Ge - fährt, sein Kö - nigs - kron ist
 3. die - sen Kö - nig bei sich hat. Wohl al - len Her - zen
 4. Herz zum Tem - pel zu - be - reit'. Die Zweig - lein der Gott -
 5. Her - zens Tür dir of - fen ist. Ach zieh mit dei - ner

1. ein Hei - land al - ler Welt zu - gleich,
 2. sein Zep - ter ist Barm - her - zig - keit;
 3. da die - ser Kö - nig zie - het ein.
 4. steckt auf mit An - dacht, Lust und Freud;
 5. dein Freund - lich - keit auch uns er - schein.

6

1. Kö - nig - reich, Hei - land al - ler Welt zu - gleich,
 2. Hei - lig - keit, Zep - ter ist Barm - her - zig - keit;
 3. ins - ge - mein, die - ser Kö - nig zie - het ein.
 4. se - lig - keit auf mit An - dacht, Lust und Freud;
 5. Gna - de ein; Freund - lich - keit auch uns er - schein.

9

1. der Heil und Le - ben mit sich bringt; der -
 2. all uns - re Not zum End er bringt, der -
 3. Er ist die rech - te Freu - den - sonn, bringt
 4. so kommt der Kö - nig auch zu euch, ja,
 5. Dein Heil - ger Geist uns führ und leit den

11

1. hal - ben jauchzt, mit Freu - den singt: Ge - lo - bet sei__ mein
 2. hal - ben jauchzt, mit Freu - den singt: Ge - lo - bet sei__ mein
 3. mit sich lau - ter Freud und Wonn. Ge - lo - bet sei__ mein
 4. Heil und Le - ben mit zu - gleich. Ge - lo - bet sei__ mein
 5. Weg zur ew - gen Se - lig - keit. Dem Na - men dein, o

14

1. Gott, mein Schöp - fer reich von Rat.
 2. Gott, mein Hei - land groß von Tat.
 3. Gott, mein Trös - ter früh und spat.
 4. Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad.
 5. Herr, sei e - wig Preis und Ehr.

Text: Georg Weißel (1623) 1642. Melodie: Halle 1704. © Strube Verlag, München

Fortsetzung von Seite 43

bis heute immer wieder aufs Neue produziert werden und für Fragen sorgen. Die Veränderungen, die Dupuis am überlieferten Notentext vorgenommen hat, erklären sich aus satztechnisch sehr gut begründeter Einsicht, schlagen sich aber außerdem vor allem in der Überarbeitung des zum Teil verheerenden Notenbilds der Erstausgaben nieder, das Dupuis in ein gut lesbares Querformat übertragen hat.

Entsprechend ist diese Ausgabe das Ergebnis jahrzehntelanger Auseinandersetzung mit dem Werk Widors: Sie weicht insofern von den traditionellen Gepflogenheiten wissenschaftlich-kritischer Editionen ab, als sie den Notentext nicht mit Anmerkungen, eckigen Klammern und Querverweisen aller Art überfrachtet. Jeder Eingriff wird durch eine editorische Notiz am Ende der Partitur genau gekennzeichnet, deren Lektüre jedem selbst überlassen bleibt. So kann jeder frei entscheiden, wieviel er lesen möchte. Redaktionelle Entscheidungen bleiben also nachvollziehbar (und sind zudem vollständig ins Englische übersetzt). Die Bände sind mit den Vorworten des Komponisten – ebenfalls zweisprachig – versehen, außerdem mit grundlegenden Bemerkungen zur Interpretation der Musik Widors und seiner Schule.

Die Ausgaben sind im Selbstverlag erschienen und über die Webseite des Herausgebers als gedruckte Version (bei Abnahme der Sammelbände im praktischen Ringbuchformat) oder vergünstigt als pdf-Download erhältlich; ihr großes Plus besteht in der Lese- und Wendefreundlichkeit und der damit verbundenen großen Praxisnähe der Bände, die der bemerkenswerten Erfahrung des Herausgebers geschuldet ist.

Birger Petersen

Buchvorstellungen

Janis Berzins: Preise, Jerusalem, den Herrn.

Johann Sebastian Bachs Kantaten zur Ratswahl – Historische Zusammenhänge und gegenwärtige liturgische Verwendung. Vandenhoeck & Ruprecht 2022, ISBN 978-3-525-57347-1, € 110,-.

Die Annahme, dass die Kompositionen Johann Sebastian Bachs mit gottesdienstlich-liturgischer Funktion immer auch hinsichtlich ihrer Musik und nicht nur aufgrund ihrer Texte Gegenstand theologischer Untersuchungen sein können, ist nicht jung: Auf ihr gründet die sogenannte „Theologische Bachforschung“, um die es in den letzten Jahrzehnten eher ruhig geworden ist.

Inzwischen hat sich aber auch die Theologie dieser These angenommen und versucht auf verschiedenen Ebenen und in ihren unterschiedlichen Disziplinen, Musik als Gegenstand theologischer Untersuchungen neu zu erschließen: ein nachvollziehbarer Schritt, nicht nur angesichts der nach wie vor starken Rezeption der Musik gerade Johann Sebastian Bachs in der Evangelischen Kirche und – damit verbunden – sehr eigenen Entwicklungen einer bürgerlichen Kulturfrömmigkeit seit dem 19. Jahrhundert, die es auch hinsichtlich einer fragilen Zukunft der Institution Kirche zu untersuchen lohnt. Nicht zuletzt die Vielzahl an theologischen Schriften in Bachs Bibliothek lässt diesen Schritt auch ohne weiteres zu.



Janis Berzins – inzwischen Studieninspektor am Predigerseminar im Kloster Loccum – macht es sich in seiner Arbeit zu Bachs Kantaten zur Ratswahl dabei wirklich nicht leicht. Seine in der Reihe *Arbeiten zur Pastoraltheologie, Liturgik und Hymnologie* erschienene Leipziger Dissertation aus dem Bereich der Praktischen Theologie nimmt – ausgehend von der überaus komplexen Forschungs- und praktischen Rezeptionsgeschichte, die der Autor sehr pointiert darzustellen vermag – diejenigen Kompositionen in den Blick, die Bach zum wiederkehrenden Akt der Ratswahl zu komponieren hatte. Zum einen kann Berzins so (und anders als zu vielen kirchenjahreszeitlich gebundenen Anlässen) zwar auf ein überschaubares Corpus zurückgreifen, das mit insgesamt acht Werken weder zu klein noch überbordend erscheint, aber immerhin auch sowohl Werke aus der Zeit in Mühlhausen als auch in Leipzig umfasst. Diese Kompositionen haben bisher weder in der Theologie noch in der Musikwissenschaft im Focus der Forschung gestanden; dabei weisen sowohl ihre Textgestalt als auch deren musikalische Umsetzung ein spezifisches theologisches Profil auf, das sich von parallelen Kompositionen Bachs signifikant unterscheidet. Zum anderen ist die Art der Textgrundlage ausgesprochen divers – und der Anlass, die jährlich wiederkehrende Ratswahl, streng genommen keine reguläre Kasualie, so dass dieses Corpus erst recht als ideal für den Ansatz gelten kann, neben der Textebene auch und vor allem die Musik Bachs zu erschließen.

In ihrem letzten Viertel erweist die Arbeit ihrer disziplinären Zuordnung Reverenz – hierbei handelt es sich ja um eine Arbeit aus dem Bereich der Praktischen Theologie, insofern muss auch Berzins darlegen, inwieweit dieses Corpus von Kompositionen notwendigerweise für ihre

Verortung innerhalb einer zeitgenössischen Liturgie Verwendung finden kann, zumal sich das Verständnis politischer Ordnungen seit ihrer Komposition entscheidend gewandelt hat. Berzins kann durchaus nachweisen, dass Bachs Ratswahlkantaten auch heute das Potential zu einer überzeugenden Gestaltung von Gottesdiensten mit der Musik im Mittelpunkt bieten – und schon dieser Befund allein macht die elegant konzipierte und verfasste Studie außerordentlich lesenswert.

Birger Petersen

Corinna Wörner, Zwischen Anpassung und Resistenz, Der Thomanerchor Leipzig in zwei politischen Systemen.

Georg Olms Verlag, Hildesheim 2023, ISBN 978-3-487-16232-4, € 118,-.

In Zeiten, in denen sich wieder viele eine starke Hand wünschen und ein stellvertretender Ministerpräsident das jetzige Deutschland sogar für undemokratisch hält, mahnt die jetzt erschienene gekürzte Fassung der Dissertation von Corinna Wörner aus dem Jahr 2019 zu einer nüchternen Sichtung der Dinge. Offenbar wird es wieder wichtig, zu erfahren, wie es Deutschland unter zwei Diktaturen erging. Als Band 123 seiner Studien und Materialien zur Musikwissenschaft hat der Georg Olms Verlag hier eine beispielhafte Untersuchung zum Leben eines der bekanntesten Musikinstitute Deutschlands in zwei Diktaturen vorgelegt.



Corinna Wörner hat gründlich untersucht, welche politischen Schwierigkeiten die Thomaskantoren zwischen 1933 und 1972 begegnen mussten. Dabei muss berücksichtigt werden, dass der Leipziger Knabenchor sowie die Thomasschule zwar von der Kommune getragen wurden (und werden), aber seit mehr als 800 Jahren in der Kirche verankert sind. Solange Stadt und Kirche im Ziel herausragender Kirchenmusik einig waren, gab es wenig Anlass zu grundsätzlichen Auseinandersetzungen. Doch dieses Ziel wollten die braunen und roten Machthaber minimieren, konnten und durften diese Lebensader aber auch nicht gänzlich zerschneiden. Wie sollte schließlich der Chor ohne die Thomaskirche und ihre Gottesdienste vermarktet werden, nur als musische Schule zur Vorbereitung eines Musikstudiums? Die Person Bachs, vor allem sein Kantatenwerk, stand hier wie eine starke Brandmauer. Übrigens musste auch Bach schon Bestrebungen, der Musik weniger Bedeutung zuzumessen, entgegentreten.

Doch liest sich auch befremdlich, dass die Verbindung des Thomaskantoren mit der Kirche nicht immer unproblematisch war, so z. B., wenn Thomaskantor Straube mit seinen Predigern nicht absprach, welche Kantaten gesungen wurden, so dass im Gottesdienst Kantate und Predigt beziehungslos nebeneinanderstanden. Günther Ramin gab dem Drängen der Machthaber 1940 nach und musizierte nicht mehr in St. Nikolai, Ende einer viele Jahrhunderte alten Tradition! Kurt Thomas, rückversichert in Westdeutschland, scheiterte schließlich nach wenigen Jahren an den Ostberliner Bedingungen, unvereinbar mit seinen Erfahrungen aus braunen Frankfurter Jahren. In Konsequenz dieser Vorgaben wurde mit Erhard Mauersberger ein schwacher Thomaskan-

tor engagiert, mit ihm konnte Ostberlin keinen Staat mehr machen.

Auf 726 Seiten breitet Wörner ein breites Wissen aus, gegliedert ist ihre Arbeit nach einer Einleitung in *Thomanerchor und -schule – Organisationsstruktur, Lehrerkollegium und Schüler – Kontinuitäten und Brüche, Strukturelle Eingriffe in Chor und Schule, Chor und traditionelles Aufgabenfeld, Kennzeichen des Repertoires und der Programmauswahl, Der Chor als musikalischer Kulturbotschafter, Fazit mit Diktaturvergleich sowie Verzeichnisse*.

Wörner legt u. a. umfangliche Untersuchungsergebnisse vor, listet z. B. Zugehörigkeit der Lehrer zur NSDAP und der Schüler zur HJ auf und setzt sie in Vergleich zu anderen Schulen und Durchschnittszahlen des Landes. Überraschend neue Ergebnisse erzielt sie zwar nicht, fundiert aber die bisherigen Kenntnisse. So manche Einzelheiten aus den Amtsvorgängen der vier hier besprochenen Thomaskantoren werden wiedergegeben, auch wie sich staatliche Stellen und die starken Persönlichkeiten von Straube und Ramin aneinander abarbeiteten.

Wörner bilanziert am Ende: *Weder fand eine gänzliche Anpassung an das Regime statt noch waren Chor und Schule ausgesprochene Horste des Widerstands, vielmehr kamen Grautöne zum Tragen, das Verhalten wurde an die jeweilige Situation angepasst. Die Bereitwilligkeit zu Zugeständnissen ... war gegenüber den Nationalsozialisten stärker ausgeprägt als gegenüber den Machthabern der SED. Mit ihrer inneren Haltung neigten die Thomaskantoren mehr dem Nationalsozialismus als den Sozialisten zu, niemand von ihnen hatte die Unterschrift unter die „Erklärung der Kirchenmusiker“ 1933 verweigert, alle waren in der Kirchenmusikalischen Erneuerungsbewegung verwurzelt. Die kirchlichen*

Bindungen, welche beide Diktaturen minimieren wollten, gab aber im Kern keiner der Kantoren preis, diese waren nicht verhandel-, wohl aber anpassbar.

Deutsche Geschichte, vor allem die des 19. und 20. Jahrhunderts, ist nicht wirklich ein Ruhmesblatt. So unvollkommen unser Staat heute regiert zu sein scheint, Zustände wie unter den beiden Diktaturen dürfen nie wieder einkehren. Bachs Erbe war eine starke Hilfe für die Thomaskantoren, die wahrlich auch Kinder ihrer Zeit waren.

Es täte allen Not, die Freiheit der Kunst und unseres Lebens zu wahren und zu verteidigen. Billiges Gerede gegen unsere Demokratie ist nicht verantwortbar, die Folgen einer vermeintlich besseren Staatsform haben nicht nur die Thomaner bereits (zwei Mal!) durchexerziert.

Rainer Goede

Friedrich Kühn, Die Orgelgeschichte der

Hansestadt Anklam. Böhlau Verlag Köln, ISBN 978-3-412-52733-4, Köln 2023, € 60,-.

Der Greifswalder Kirchenmusiker Friedrich Kühn legt mit dieser Arbeit zur Orgelgeschichte Anklams seine Dissertation an der Philosophischen Fakultät der Universität Greifswald vor. Das stattliche Buch mit über 300 Seiten schließt eine Forschungslücke, da Anklams Orgelbau-Geschichte bisher nicht zusammengetragen worden ist. Die Historische Kommission für Pommern hat den Band in ihre Reihe *V, Forschungen zur pommerschen Geschichte*, als Band 60 aufgenommen.

Der Untertitel *Zur Analyse orgelbaulicher Entscheidungsprozesse am Beispiel einer pommerschen Kleinstadt* ist ein wenig irreführend, steht doch die Geschichte der Orgeln in den beiden

Hauptkirchen Anklams, St. Marien und St. Nikolai, im Zentrum und nicht die Entscheidungsprozesse, die in der Regel ja auch kaum dokumentiert wurden. Orgelbaugeschichte hat es zwar (fast) überall gegeben, doch ihre

lokale Ausprägung ist immer wieder neu und interessant, getragen von den Persönlichkeiten der Entscheidungsträger, Orgelbauer und Organisten und bedingt durch geografische, wirtschaftliche und epochale Voraussetzungen.

Die älteste Quelle zu den Orgeln in den beiden Kirchen stammt erst aus dem Jahr 1799 von dem Orgelbauer Johann Jakob Müller aus Heinrichsruh bei Ferdinandshof (Torgelow), der das Alter der Orgeln damals auf nahezu 200 Jahre schätzte. Mit 37 Registern (St. Marien), bzw. 29 Registern (St. Nikolai) auf Hauptwerk (mit Flügeltüren), Brustwerk, Rückpositiv und Pedal hatten sie eine respektable Größe, deren Dispositionen Müller aufzeichnete. Kühn vermutet ihren Bau sogar noch 100 Jahre früher.

Im Verlauf der Jahrhunderte belegt Kühn den Wechsel zur romantischen und in St. Marien schließlich zur neobarocken Orgel, St. Nikolai blieb kriegszerstört. So wenig der Verlauf der Geschichte besondere Höhepunkte ergibt, so genau aber gliedert, bzw. untergliedert Kühn seine Arbeit. Nach Nennung der bisherigen Orgelforschungen in Vorpommern, den vorliegenden Quellen, der Auflistung der beteiligten Behörden ab dem 19. Jahrhundert und eines



kurzen Überblicks über die Stadtgeschichte werden die Orgelbaugeschichten der beiden Stadtkirchen aufgelistet. Im Anschluss wird auch noch von den Instrumenten in der Marienkapelle (Schuke, 1972, I/5), in der katholischen Kirche (Grüneberg 1906, II/12) und im Lehrerseminar Anklam (1902–1925, div.) sowie von drei Positiven in St. Marien berichtet.

Eigene Kapitel gehören den beteiligten Orgelbauern, Organist(inn)en und dem Begriff „Orgellandschaft“. Mixturenzusammensetzungen, verschiedene Verzeichnisse und Register vervollständigen die Arbeit, die für Ortskundige und die es werden wollen sehr informativ ist.

Rainer Goede

Arp Schnitger – redivivus, Beiträge zu Leben und Werk, Festschrift für Harald Vogel zum 80. Geburtstag, Hrsg. Arp Schnitger-Gesellschaft e.V., Laaber-Verlag, Lilienthal 2023, ISBN 978-3-89007-915-8, €39,80.

2019 wurde das 350. Todesjahr Schnitgers begangen, was Anlass für Fest- und Fachvorträge der Arp Schnitger-Gesellschaft (Sitz in Brake) war. Von ihnen sind hier einige veröffentlicht, von hohem Interesse sind z. B. der Bericht von Dietrich Diederichs-Gottschalk über Schnitgers Frühwerk in Sandstedt (1673), die er als Meistergeselle von Berendt Hus mit errichtet hat, sowie der Beitrag von Andreas Kitschke zu Schnitgers Berliner Werken und seinen dortigen Werkstattleitern.

Ferner untersucht Tim Unger Schnitgers Bedeutung für die lutherische Konfessionalisierung in den Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst, Christian Michel hat die (wenige) Gelegenheitslyrik um Schnitger zusammengetragen, während Dorothea Schröder einen Rundgang durch das barocke Ham-

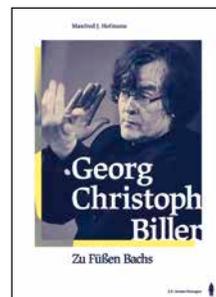
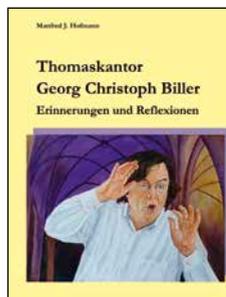
burg beschreibt. Thomas Lipski berichtet von den Schnitger-Erfahrungen, die Hans Henny Jahnn mit Hilfe Günther Ramins erbrachte, und schließlich fasst Thomas Albert die Programme der Arp-Schnitger-Festivals seit 2010 zusammen, die alle gipfeln in dem Gebrauch der Orgel in Ganderkesee als Continuo-Instrument bei diversen instrumentalen Besetzungen.

Gewidmet ist der Band Harald Vogel, dem Vorsitzenden des wissenschaftlichen Beirats der Arp-Schnitger-Gesellschaft, zu dessen 80. Geburtstag am 21.06.21, mit einem kurzen Lebenslauf am Ende des Bandes wird er gewürdigt. Autorenverzeichnis und Personen- wie Ortsregister ergänzen den Band. Der sehr informelle Band sollte bei keinem Sachverständigen und Interessenten norddeutscher Orgelkultur fehlen.

Rainer Goede

Manfred J. Hofmann: Georg Christoph Biller „Zu Füßen Bachs“. J.G. Seume-Verlag 2022, ISBN 978-3-9818850-8-8 und **Thomas-kantor Georg Christoph Biller – Erinnerungen und Reflexionen**. ISBN 9783756879182, Books on Demand, Norderstedt.

Georg Christoph Biller (20.09.1955–27.01.2022) war vor allem durch seine 22 Jahre währende Tätigkeit als Thomaskantor in Leipzig weltweit bekannt. Krankheitsbedingt musste er dieses



Amt Anfang 2015 aufgeben. Am Vorabend seines Todes erfuhr er noch, dass ein Verlag für das lange geplante Buch mit Erinnerungen gefunden wurde, darüber freute er sich.

Manfred J. Hofmann, Autor und in den letzten Jahren Freund und Wegbegleiter des Thomaskantors, hat Beiträge von ehemaligen Thomanern, MusikerInnen, Komponisten und anderen Weggefährten gesammelt und in gemeinsamen Arbeitsgesprächen mit Biller niedergeschrieben. Alle Texte konnten mit ihm abgesprochen und ergänzt werden. Die vielen Erinnerungen und Würdigungen der Arbeit Billers als Sänger, Dirigent und Komponist konnten nicht alle in einem Buch Platz finden, darum wurden die weiteren Texte nun in einem 2. Band veröffentlicht.

In beiden Büchern kommen international bekannte Persönlichkeiten aus Billers gesamter Tätigkeit als Musiker zu Wort, auch sein zweiter Nachfolger Andreas Reize. Damit entsteht ein interessantes und facettenreiches Bild der Musikausübung sowohl in der DDR als auch nach der Wende: vom musikalischen Pfarrhaus in Nebra zum Thomanerchor, vom Dienst in der Nationalen Volksarmee zum Studium, seine Karriere als gesuchter Sänger, als Chordirektor des Leipziger Gewandhauses und als Hochschulprofessor. Schwerpunkt ist natürlich Billers Wirken als Thomaskantor in Leipzig ab 1992.

Hier fand seine große und umfassende Begabung ihre Erfüllung. Er erneuerte und vertiefte die liturgischen Aufgaben des Chores in den Gottesdiensten und Motetten und legte besonderen Wert auf die Pflege der zeitgenössischen Chormusik. Er selbst schuf als Komponist u. a. ein „Neues Thomas-Graduale“ und die St. Thomas-Ostermusik von 2012. Ein ausführliches Werkverzeichnis ist am Ende des ersten Buches enthalten.

Die Texte beider Bände stellen Billers große Persönlichkeit samt der Tragik seiner Krankheit respekt- und liebevoll dar. Ergänzt werden sie von zahlreichen Fotos und Portraits des Thomaskantors.

Ruth Forsbach-Backhaus

Marius Schwemmer/Joachim Werz (Hg), Welche Kirche braucht die Musik?

Statements aus Kirche und Politik, Allgemeiner Cäcilienverband, Schriften für eine kulturpolitische Kirche 1. Schnell + Steiner, 96 Seiten, ISBN 978-3-7954-3777-0, Regensburg 2023, € 10,-.

Die Herausgeber Marius Schwemmer (Passau) und Joachim Werz (Rottenburg) stellen die Frage *Welche Kirche braucht die Musik?* vor dem Hintergrund der Autonomie der Künste und dem Stellenwert der Musik in einer Kirche, die ihre Autorität aufgrund zahlreicher Verfehlungen verloren hat. Gerät die Kirchenmusik nicht in diesen Strudel hinein, wenn sie sich nicht befreit aus ihrer Rolle als bloße Dienerin der Liturgie, wenn Kirchenmusiker sich nicht aus fragwürdig gewordenen Strukturen herauslösen?

Die Frage *Welche Kirche braucht die Musik?* lässt sich natürlich schnell und eindeutig beantworten, das tut Stefan Klöckner (Essen) auch, nämlich: *Keine!* – aber das tut er in poetischer Form, um dann die Kurve zu Gottes Verheißung zu nehmen: *Musik sucht das Zelt, in dem der brüchige Klang Jahrtausendealter Verheißung / die Hoffnung in uns zu nähren vermag: // Dass Gott an die Menschen glaubt ...* Verzweifeln tut da auch (noch) keiner, nicht Christian Wulff (Präsident des Deutschen Chorverbandes), der wortreich nah an der Lösung vorbeigeht, dass Musik eben Menschen braucht, nicht Judith Kunz (Limburg), die sich einsetzt für die musiktherapeutische wie Kinder- und Jugendchorarbeit,

und auch nicht Ulrike Liedtke (Potsdam), die für die Vielfalt und die Förderung der musikalischen Entwicklung schreibt: *Kirche hat aktuelle Aufgaben*.

Walter Hirt (Rottenburg) fordert gar *Musik als zentrales Medium der Kommunikation zwischen Gott und den Menschen* (oder meint er: *zwischen den Menschen und Gott?*), erinnert fast 20 Seiten lang daran, dass der Lobpreis Gottes die Kirche erst konstituiert, fordert, dass Kirchenmusik wissenschaftlich-theologisches Hauptfach im Theologiestudium sein soll, um Augenhöhe herzustellen. Benjamin Strasser (Parlamentarischer Staatssekretär im Justizministerium) berichtet vom institutionellen Schutzkonzept des Deutschen *Chorverbandes Pueri Cantores* (hier muss sich Kirche vor Kirche schützen). Hans-Albert Courtial (Rom/New York) und Helmut Kaltenhauser (Präsident des Bayerischen Musikrates) benennen das Problem *Kirche als Heimat, als Gemeinschaft*, nach Notker Wolf (St. Ottilien) soll die Kirche der *gesellschaftlichen und sprachlichen Lebenswirklichkeit entsprechen* und endlich bringt Michael Hoppe (Aachen) das Problem auf den Punkt, dass Musik *integraler Bestandteil von Liturgie und Pastoral* sein muss.

Die Frage *Welche Kirche braucht die Musik?* besagt zunächst einmal, diese Kirche kann es nicht sein. Doch ohne Kirche ist Kirchenmusik heimat- und ziellos. Und wie gewinnt man Strukturen auf Augenhöhe, wenn alle so verunsichert nur Fragen stellen und Desiderate benennen? Die Verunsicherung ist nicht nur in der katholischen Kirche greifbar, derzeit geht sie überall um, schließlich steht die Zukunft der Kirche, der Freiheit, der Welt auf dem Spiel. Eine breite Diskussion wäre wohl angemessen. Und: die Antwort auf die gestellte Frage sollten wir nicht der Zukunft überlassen!

Rainer Goede



Liebe Leserinnen und Leser von Forum Kirchenmusik,

Sommer in Wien – und ein freier, sonniger Tag mitten zwischen zwei Konferenzen: Besser geht's eigentlich nicht, denken Sie (gerade jetzt, wenn Sie in der ungeheizten Kirche mit klammen Fingern die Seiten von *Forum Kirchenmusik* wenden, um irgendwie die Predigt zu überstehen)? Naschmarkt, Kaffeehaus, Albertina, Prater, Staatsoper ... Geht doch!

Am 2. Juni 2023 fand nämlich in ganz Österreich die *Lange Nacht der Kirchen* statt. Diese schon seit Jahren praktizierte, auf alle Gemeinden des Landes ausstrahlende und konfessionsübergreifende Großveranstaltung ist ein ökumenisches Projekt, an dem sich alle Kirchen des Ökumenischen Rats beteiligen – die eigentlichen Veranstalter:innen sind jedoch die Gemeinden und Pfarren des Landes und tausende, meist ehrenamtliche Mitarbeiter:innen. Die *Lange Nacht* möchte zeigen, was Kirche alles ist oder sein kann: eben nicht nur Gebäude, sondern Orte, um miteinander Erfahrungen zu machen und sich über das Erlebte auszutauschen; die Menschen, die dort arbeiten und Gemeinde sind; die Themen, die uns gegen-

wärtig und zukünftig bewegen. Natürlich ist die offene Tür der Kirche ein wichtiges Symbol der Offenheit, aber auch des Zusammenhalts. Der österreichische Bundespräsident Alexander van der Bellen als Schirmherr stellt heraus, dass die Kirchen damit zu Botschafterinnen werden – „der Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Kulturen, anderen Sichtweisen, anderen Religionen, kurz: anderen Menschen.“

Die Kirchen möchten ihren Besucher:innen die Möglichkeit bieten, ganz unkompliziert und ohne jede Schwelle in Kontakt zu kommen. Dass dabei die Kirchenmusik eine große, wenn nicht sogar die wichtigste und entscheidende Rolle spielt, haben offensichtlich alle Verantwortlichen längst begriffen: Natürlich haben traditionelle Formate hier ihren Platz, und neben Orgelkonzerten und -führungen, Kinderveranstaltungen und Lesungen sind Rap-Konzerte, Bibelkabarett und Turmbesteigungen im Programm; in der lutherischen Stadtkirche wurde auch ein *Dancefloor Halleluja* angeboten. Das Programmbuch, das alle Veranstaltungen der Stadt Wien zusammenfasst, kommt auf immerhin 260 (!) Seiten; die einzelnen Veranstaltungen habe ich nicht gezählt – aber auf vielen Seiten sind nicht weniger als sechs oder sieben angegeben.

Die *Lange Nacht der Kirchen* stellt den großen Reichtum von Kirche unter Beweis – auch in schwierigen Zeiten, in denen es der Institution immer schwerer fällt, von sich zu begeistern und Ehrenamtliche zur Mitarbeit zu bewegen. Vor allem aber kann sie helfen, den großen Reichtum der Kirchenmusik zu präsentieren – einmal ganz punktuell und sehr konzentriert, aber mit gigantischer Reichweite: Während der Veranstaltungen herrschte nicht nur großes Gedränge (das ja in Wien ohnehin an den touristisch stark frequentierten Sehenswür-

digkeiten groß ist), zumal die meisten Interessierten zwischen den Angeboten hin- und herwechseln, sondern immer wieder auch bemerkenswerte Stille und Andacht unter den vielen Besucher:innen. Selbst der Wiener Domchor ist gern bereit, in der besonderen Atmosphäre einmal mehr eine Messe zu singen (2023 war es Bruckners Messe d-Moll): Wann sonst hat der Chor Gelegenheit, mehr als 10000 Menschen auf einmal zu erreichen?

Fernstehenden scheint eine *Lange Nacht der Kirchen* nicht mehr als ein Symptom der Eventkultur zu sein, in die viele Bereiche unseres Kulturlebens stetig abzugleiten drohen. Und natürlich ist die *Lange Nacht* nichts anderes als ein Event – aber was für eines! Ich habe es als Kontrapunkt genossen – zu den vielen regulären Angeboten, die unsere Kirchen aller Konfessionen ohnehin bereithalten, aber vor allem auch als leichtfüßiges Angebot, den Weg (wieder) in die Kirche zu finden: ein Weg, der gerade über die Kirchenmusik ein kurzer Weg sein kann.

Auf diese eher unkonventionelle Weise wird deutlicher, welche Rolle Kirche in einer zunehmend säkularisierten Welt noch spielen kann und muss. Ausprobieren lohnt sich allemal! Auch auf Gemeinde- und Stadtebene oder in der Region. Und eben nicht nur in Österreich – inzwischen gibt es vergleichbare Angebote in Tschechien, der Schweiz und in Südtirol. Vielleicht ja auch einmal in einer deutschen Landeskirche oder Diözese?

Ihr

Prof. Dr. Birger Petersen

Stellenanzeigen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN FRANKFURT UND OFFENBACH
EVANGELISCHES STADTDEKANAT

Im Evangelischen Stadtdekanat Frankfurt und Offenbach ist zum 01.01.2024 eine

Kantoratsstelle (A, 100 % unbefristet)

zu besetzen.

Der Schwerpunkt liegt in der Gemeinde Frankfurt-Nordwest, Standort St.Thomas, und mit 25 % auf Dekanatssebene. Die Anstellung erfolgt durch das Dekanat.

Im Dekanat mit ca. 120.000 Evangelischen gestalten 15 hauptberufliche und ca. 50 nebenberufliche Kirchenmusiker*innen ein vielfältiges musikalisches Angebot in einer hoch dynamischen Stadtgesellschaft. Die Nordwestgemeinde ist zum 1.1.2020 durch Fusion aus vier Gemeinden entstanden und hat ca. 5.000 Gemeindeglieder. Die Gemeinde hat drei Pfarrstellen und neben dem kirchenmusikalischen einen Schwerpunkt in der Kinder- und Jugendarbeit.

In der als Konzertort etablierten St. Thomaskirche (500 Plätze) wurde 2021 die Orgel durch Förster & Nicolaus (III/P 42) zukunftsweisend überarbeitet. In den Kirchen Cantate Domino und Niederursel stehen zwei weitere beachtenswerte Orgeln. Die Thomaskantorei als Oratorienchor mit anspruchsvollem Repertoire genießt einen überregionalen guten Ruf. Am Standort gibt es außerdem den „Chor am Vormittag“, das Kammerorchester und den Hedderheimer Kinderchor. Nebenamtliche Kolleg*innen leiten weitere kleinere Musikgruppen. Weiterhin sind Gottesdienste (ohne Beerdigungen) musikalisch zu gestalten. Die Arbeit wird durch engagierte Ehrenamtliche, einen Freundeskreis und öffentliche Zuschüsse unterstützt.

Auf Dekanatssebene wird die Fortführung der Konzertreihe „Neue Frankfurter Bachstunden“, die Pflege Neuer Musik und die Erteilung von Orgelunterricht gewünscht.

Wir suchen eine begeisternde und teamfähige Persönlichkeit mit Gestaltungsfreude für eine anspruchsvolle und vielfältige kirchenmusikalische Arbeit.

Vergütung erfolgt nach EKHN KDO E11 (www.kirchenrecht-ekhn.de/document/20497#s52510092), Einstellungs Voraussetzung ist die Kirchenmusikprüfung Master oder A-Prüfung, kirchenmusikalisches Praktikum oder Berufserfahrung sowie Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche.

Die Vorstellungsgespräche sind vorgesehen für den 31.1.2024, die musikalischen Vorstellungen für den 28.2.2024.

Auskünfte erteilen gern:

Propsteikantor Stefan Kuchler, 069-2165-1306, Stefan.Kuechler@zentrum-verkuendung.de
Prodekanin Amina Bruch-Cincar, 069-2165-1222, amina.bruch-cincar@ek-ffm-of.de
Für die Nordwestgemeinde Gabriele Slutzky, 0173-6546900, gabriele.slutzky@evangelisch-nordwest.de

Weitere Details finden Sie unter www.evangelisch-nordwest.de

Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen als pdf bis zum **15.01.2024** an Prodekanin Amina Bruch-Cincar.

Stellenanzeigen

In der Ev. Kirchengemeinde Grevenbroich (Rhein-Kreis Neuss)
ist zum 01.08.2024 die

A-Kirchenmusikstelle (m/w/d) zu 100%

zu besetzen.

Grevenbroich liegt zwischen Düsseldorf, Mönchengladbach und Köln. Zur Gemeinde zählen ca. 6.000 Gemeindeglieder, 2 Gemeinde-Pfarrstellen, 1 Schulpfarrstelle und 4 Predigtstätten. Der*die hauptamtliche Kirchenmusiker*in wird durch nebenamtliche Kräfte und Sekretariatsstunden unterstützt. Die Kirchenmusik gehört neben den Jugendzentren zu den Schwerpunkten der Gemeindegarbeit.

Musikalisches Zentrum ist die Christuskirche in der Stadtmitte mit Hauptorgel im Altarraum (III/P, 29 Register, 2 Schwellwerke, MIDI-Klangerweiterung, Kreienbrink 1997) und Hofbauer-Orgel (II/P, 12 Register, historische Stimmung) für Chorbegleitung und Unterricht auf der geräumigen Chor-Empore. Im abteilbaren Chorsaal-Bereich der Kirche befinden sich Flügel und Bibliotheken für Kantorei und Posaunenchor, ferner ein Klavier im Gemeindegesaal. Für die Arbeit der Kinder- und Jugendkantorei stehen umfangreiches Orff-Instrumentarium, Keyboards und Verstärkeranlage, für den Posaunenchor gepflegte Leihinstrumente zur Verfügung.

In den drei weiteren Kirchen und Gemeindezentren stehen einmanualige Pfeifenorgeln mit angehängtem Pedal und Schleifenteilung sowie jeweils ein Klavier.

Die Gemeinde sucht eine*n engagierte*n Kirchenmusiker*in, der*die insbesondere die umfangreiche musikalische Arbeit mit derzeit über 100 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen fortführt. Dazu gehört

eine gegliederte Chorarbeit mit mehrstufiger Kinder-, Jugend- und Erwachsenenkantorei mit Proben-tätigkeiten, Chorwochenenden und Chortourneen mit Musik verschiedener Stilrichtungen in Gottesdiensten und Konzerten,

der Posaunenchor mit Musik von Barock bis Swing in Gottesdiensten und Open-Air-Konzerten in Grevenbroich und Umgebung.

Zum Dienstauftrag gehört außerdem der Organistendienst in den Gottesdiensten sowie die Koordination mit den nebenberuflichen Organist*innen und die Organisation der Pflege der Instrumente.

Möglichkeiten eigener künstlerischer Entfaltung durch Konzerte an der Orgel und mit anderen Instrumenten (Reihe, „Orgel plus...“) sind ebenfalls gegeben.

Wir wünschen uns eine Persönlichkeit, die die großen Chancen der Kirchenmusik in stilistischer Vielfalt in der Gemeinde erkennt und mit Begeisterung fortführt und weiterentwickelt, und freuen uns auf neue Impulse. Für die Arbeit stehen finanzielle Mittel der Gemeinde und zweier unterstützender Förderkreise zur Verfügung.

Die Eingruppierung ist je nach Voraussetzung bis zu EG 14 möglich, Anstellungsveroraussetzungen sind Master-Abschluss Ev. Kirchenmusik oder Diplom Kirchenmusik (A-Prüfung) und Mitgliedschaft in einer EKD-Gliedkirche.

Auskünfte: Kreiskantor Karl-Georg.Brumm@ekir.de, Telefon 02181-499765, und Assistentin für Kirchenmusik, Heike.Titzer@web.de, Telefon 0151 1064 9661. Auskünfte auch über unsere Webseiten www.grevenbroich.ekir.de und <https://ev-kirchenmusik-grevenbroich.blankmusic.org>

Wir freuen uns über Bewerbungen, bis zum 13.01.2024 zu senden an die Ev. Kirchengemeinde Grevenbroich, Graf-Kessel-Str. 9, 41515 Grevenbroich, oder an Grevenbroich@ekir.de. Bewerbungsgespräche sind für den 05.02.2024, die musikalische Vorstellung für den 20. und 27.02.2024 vorgesehen.

Stellenanzeigen



ST. LUCAS
KIRCHENGEMEINDE
SCHEEßEL



Nebenberufliche/r Organist*in (m/w/d)

für die Ev.-luth. St.-Lucas-Kirchengemeinde Scheeßel gesucht.

Die Ev.-luth. St-Lucas-Kirchengemeinde Scheeßel sucht ab dem 01.01.2024 eine/n nebenberuflichen Organist*in (m/w/d), die oder der unsere Gottesdienste liebevoll musikalisch gestaltet. Scheeßel verfügt über einen Bahnhof an der Metronom-Strecke Hamburg-Bremen. Wir sind eine Gemeinde mit gut 7000 Gemeindegliedern und feiern an den Wochenenden Hauptgottesdienste sowie Trauungen und Taufgottesdienste. Trauerfeiern in der Woche wären fakultativ.

Wir wünschen uns:

- Engagement und Begeisterung für Kirchenmusik
- Erfahrung in der musikalischen Gestaltung von Gottesdiensten
- Bereitschaft Gottesdienste sowohl mit Orgel als auch mit Klavier zu begleiten
- Offenheit für die musikalische Gestaltung unterschiedlicher Gottesdienstformen (traditionell, modern, nach Taizé, Jugendgottesdienste...)
- D- oder C-Kirchenmusikprüfung

Wir bieten Ihnen:

- Eine nebenamtliche Beschäftigung für 5 Stunden pro Woche
- Eine schöne und gepflegte Vierdag Orgel von 1972/73 in einer Kirche mit sehr guter Akustik. Eine Friedhofskapelle mit Kok-Truhenorgel.
- Ein engagiertes Team aus Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, die sich darauf freuen, mit Ihnen Gottesdienste einladend zu gestalten.

Wenn Sie sich bei Bach und Buxtehude genauso wohl fühlen, wie bei moderner Musik und unsere Gottesdienste musikalisch bereichern wollen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Die Tätigkeit als nebenberufliche/r Organist*in hat einen Bezug zum kirchlichen Verkündigungsdienst. Daher setzen wir die Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche, die Mitglied in der ACK Niedersachsen oder der ICKG (Hannover) angehört, für die Mitarbeit voraus.

Nähere Auskünfte bei: KV Susanne Schenck-Nekarda: 04263- 984561, Pn. Johanna Schröder 04263 1542

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an: St. Lucas-Kirchengemeinde Scheeßel,
johanna.schroeder@evlka.de

Stellenanzeigen

Die Evangelische Kirchengemeinde Trinitatis
besetzt ab dem 1.2.2024 oder später eine



B-Kirchenmusikstelle (m/w/d)

mit einem Dienstumfang von 50 Prozent.

Die Stelle ist unbefristet.

Zur Kirchengemeinde Trinitatis im Süden Duisburgs gehören die Stadtteile Buchholz, Wedau und Bissingheim. Das Presbyterium hat die Kirchenmusik in der Gemeindekonzeption als einen Arbeitsschwerpunkt der Gemeindegemeinschaft beschrieben. Sie ergänzen ein Team von zwei weiteren Kirchenmusiker:innen mit eingeschränktem Dienstumfang: einen Pop-Kantor und eine Chorleiterin. Eine B-Kirchenmusikerin im Ruhestand ist für Vertretungsdienste ansprechbar.

Wir bieten in unserer lebendigen Gottesdienstgemeinde:

- in unserer zentralen Gottesdienststätte im Ortsteil Buchholz eine Orgel der Fa. Peter aus dem Jahr 1969 mit insgesamt 25 Registern. Die mechanische Traktur wurde im Jahr 2022 auf eine elektrische Steuerung umgestellt.
- im Gemeindezentrum im Ortsteil Wedau eine pneumatische Orgel der Fa. Bürkle mit 10 Registern aus dem Jahr 1957
- 3 Klaviere, 2 E-Pianos von Kawai, Soundanlage mit digitalem 24-Kanal-Mischer und Chormikrofonierung in der Kirche, diverse Orff-Instrumente
- eine vielfältige Chorarbeit unterschiedlicher Generationen und musikalischer Ausrichtung
- ein gut zusammenarbeitendes Pfarrteam und ein modernes, aufgeschlossenes Presbyterium
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Entgelt nach BAT-KF sowie eine zusätzliche Altersvorsorge (KZVK)

Ihr Tätigkeitsbereich:

- Begleitung der sonntäglichen Gottesdienste sowie Amtshandlungen auf Orgel und Klavier
- Mitgestaltung und Begleitung besonderer Gottesdienste
- Begleitung von Schulgottesdiensten
- Leitung eines Gospelchores sowie von Kinderchor und Jugendchor
- Leitung eines Projekt-Vokalensembles für einen Gottesdienst am 2. Weihnachtstag
- Musikalische Begleitung besonderer Gemeindeveranstaltungen
- Mitarbeit im gemeindlichen Ausschuss für Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik; Teilnahme an Dienstbesprechungen und Konventen

Ihr Profil:

Abgeschlossenes Studium Bachelor Kirchenmusik oder B- bzw. A-Examen, Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche, Kommunikations- und Teamfähigkeit. Ihre Offenheit für ein reiches kirchenmusikalisches Repertoire schließt auch modernes geistliches Liedgut und Populärmusik ein. Sie bringen sich aktiv in die Vorbereitung und Gestaltung liturgisch offener und vielfältiger Gottesdienste ein.

Auskünfte erteilt Pfarrerin Ute Sawatzki, ute.sawatzki@ekir.de . Aussagekräftige **Bewerbung bitte bis 10.01.2024** per pdf an unsere Verwaltung: silke.bolz@ekir.de . Ein Vorstellungsgespräch ist für den 17.01.2024 geplant, die musikalische Vorstellung am 19.02.2024.

Ev. Kirchengemeinde Trinitatis, Am Burgacker 14–16, 47051 Duisburg, www.trinitatis-duisburg.de.

Stellenanzeigen

Evangelisch - Lutherische
Kirchengemeinde Meldorf



Wir sind auf der Suche nach Ihnen:

A-Kirchenmusikstelle (m/w/d), **100 Prozent**

in der Ev.-Luth. Kirchengemeinde Meldorf

***Wir verstehen Kirchenmusik als Mittler der Verkündigung,
die dem Gemeindeaufbau dient.***

Was Sie bei uns erwartet:

- lebendige und offene Kirchengemeinde
- Vielfalt
- großes Mitarbeiterteam
- Kinderchor, Jugendkantorei, Kantorei und Domchor
- gotische St. Johannes-Kirche („Meldorfer Dom“)
- Natur, Nordsee, Nationalpark Wattenmeer
- reichhaltiges Kulturangebot (u.a. Sommerkonzerte, SHMF-Konzerte)
- Marcussen-Orgel (III/P/44, 1976) – eine der klangschönsten Orgeln an der Westküste Schleswig-Holsteins
- musikalische Entwicklungsmöglichkeiten
- ein eigener Musikprobenraum im Gemeindezentrum
- einen „Verein zur Förderung der Kirchenmusik am Meldorfer Dom“



***Wir freuen uns über Kirchenmusik
in ihrer ganzen Breite und Vielfalt.***

Bewerbungsschluss: 31. Januar 2024

Sind Sie neugierig geworden?

Weitere Informationen finden Sie unter:



Stellenanzeigen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN FRANKFURT UND OFFENBACH
EVANGELISCHES STADTDEKANAT

Im Evangelischen Stadtdekanat Frankfurt am Main und Offenbach ist zum 01.02.2024 die unbefristete

Propsteikantoratsstelle (A)

zu besetzen.

Der bisherige Stelleninhaber wird LKMD. Der gemeindliche Stellenanteil ist der Ev. Kirchengemeinde Frankfurt am Main Unterliederbach zugeordnet, das Propsteikantorat umfasst 15 % des Dienstauftrags.

Im Stadtdekanat mit ca. 120.000 Evangelischen gestalten derzeit 15 gut vernetzte hauptberufliche und ca. 50 nebenberufliche Kirchenmusiker*innen ein vielfältiges musikalisches Angebot in einer hoch dynamischen Stadtgesellschaft (mit einem umfangreichen Kulturangebot). Die Veränderung der Gemeindestrukturen der EKHN bietet vielfältige Möglichkeiten, neue Arbeitsformen zu gestalten.

Wir wünschen uns eine erfahrene, begeisternde und teamfähige Persönlichkeit mit kommunikativer Kompetenz und Gestaltungswillen für eine vielfältige, anspruchsvolle kirchenmusikalische Arbeit. Die Kantorei Unterliederbach und Höchst mit etwa 60 Mitgliedern pflegt ein anspruchsvolles Repertoire von Oratorien und a-cappella-Werken vom Barock bis zur Gegenwart. Daneben umfasst die Arbeit in der Gemeinde die musikalische Gestaltung der Gottesdienste (ohne Beerdigungen), einen Kinderchor und Konzerte. Die Stephanuskirche mit 400 Sitzplätzen verfügt über eine Fischer + Krämer Orgel (2012, II/P 33). In der barocken Dorfkirche mit 150 Sitzplätzen steht eine Karl Schuke Orgel (1990, II/P 13).

Auf Dekanatsebene wünschen wir uns die Fortführung der Vernetzung mit ökumenischen und kommunalen Partnern. Das Propsteikantorat Rhein-Main-Ost umfasst die Fachberatung für die hauptberuflichen Kirchenmusiker*innen, bei Besetzungen von A- und B-Stellen sowie bei der Erstellung der kirchenmusikalischen Konzeption und die Zusammenarbeit im Propsteikantoratenkollegium mit dem LKMD.

Die musikalische Arbeit wird mit einem Kontingent von 6 Wochenstunden und umfangreichem ehrenamtlichem Engagement unterstützt.

Wir vergüten nach EKHN KDO E 12

(<http://www.kirchenrecht-ekhn.de/document/20497#s52510092>).

Bei der Wohnungssuche sind wir behilflich. Einstellungsvoraussetzung ist die Kirchenmusikprüfung Master oder A-Prüfung, kirchenmusikalisches Praktikum oder Berufserfahrung, sowie Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche.

Das Vorstellungsgespräch ist vorgesehen am 29.01.2024, die musikalischen Vorstellungen am 15.02.2024.

Weitere Auskünfte erteilen gerne

LKMDin Christa Kirschbaum, 069-71379128, Propsteikantor Stefan Küchler, 069-2165-1306
Prodekanin Amina Bruch-Cincar, 069-2165-1222, Pfrn. Regina Westphal, 069-302973

Detaillierte Information zur Stelle erhalten Sie unter unterliederbach-evangelisch.ekhn.de,
Bitte senden Sie Ihre Bewerbungsunterlagen als pdf bis zum **15.01.2024** an Prodekanin Amina Bruch-Cincar amina.bruch-cincar@ek-ffm-of.de.

Stellenanzeigen

Die Evangelische Kirchengemeinde Wiehl sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Kirchenmusiker (m/w/d)

für ihre B-Stelle (unbefristet)

Wir sind...

eine Kirchengemeinde mit ca. 5.300 Gemeindegliedern im Oberbergischen Land. Inmitten dieser reizvollen Umgebung liegt die Stadt Wiehl (25.000 Einwohner) mit ihrer guten Infrastruktur und gleichzeitigen hervorragenden Anbindung nach Köln oder Siegen.

Sie passen zu uns, wenn Sie...

- aufgeschlossen sind für musikalische Stilrichtungen von traditionellem Choral bis Lobpreis-musik
- einen Schwerpunkt auf neue geistliche Musik poplarmusikalischer Prägung legen und mit eigener Begeisterung dafür generationsübergreifend werben
- mit den von Ihnen geleiteten Musikgruppen auch gern Gottesdienste mitgestalten

Ihre Aufgaben sind:

- die musikalische Gestaltung unserer Sonntags-, Schul- und Kindergartengottesdienste
- die Leitung unseres Gospelchores und des Kinderchores; ggf. auch eines Kirchenchors
- der Aufbau eines Lobpreis-Teams und die Weiterentwicklung des popmusikalischen Angebotes

Als Arbeitsumfeld erwarten Sie...

- unser Gospelchor: ca. 20 Sängerinnen und Sänger, die in den vergangenen Jahren überwiegend Contemporary Gospelongs sangen.
- unser Kinderchor: derzeit ca. 12 Kinder. Er führte bisher gelegentlich kleinere Musicals im Gottesdienst auf.

Unsere Kirche verfügt über eine Schuke-Orgel(Potsdam) von 1984 mit einem mechanischen und einem mobilen elektrischen Spieltisch sowie diverses weiteres Instrumentarium und eine professionelle PA-Anlage.

Anstellungsvoraussetzungen sind...

der Bachelor-Abschluss Evangelische Kirchenmusik oder Evangelische Kirchenmusik (popular) oder Diplom „Kirchenmusik“ (B-Prüfung) sowie die Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche.

Die Vergütung erfolgt nach BAT-KF, je nach Qualifikation bis Entgeltgruppe 12.

Den Stellenumfang (zwischen 50% - bis 100%) möchten wir gern in gemeinsamer Absprache mit Ihnen unter Berücksichtigung beiderseitiger Interessen festlegen. Vorstellungsgespräche sind für die 3. oder 4. KW 2024 geplant; der musikalisch-praktische Vorstellungsteil ist für den 30. Januar 2024 vorgesehen.

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gern der Vorsitzende des Personalausschusses, Pfarrer Michael Striss (Tel.: 02262-9999001; michael.striss@ekir.de) sowie die Kreiskantorin Dr. Annemarie Sirrenberg (Tel.: 02261-9941591; annemarie.sirrenberg@ekir.de).

Wir freuen uns über Ihre Bewerbung. Richten Sie diese bitte mit allen erforderlichen Unterlagen sowie Ihrer Kirchenmitgliedschaftsbescheinigung bis zum **10. Januar 2024** an das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Wiehl, z.H. Pfr. Michael Striss, Schulstraße 2, 51674 Wiehl oder in einer PDF-Datei an wiehl@ekir.de.

Stellenanzeigen

Kreative Kirchengemeinde sucht Kreative:n Kirchenmusiker:in



Die ev.-luth. Kirchengemeinde St. Peter-Ording und Tating
sucht zum 01. November 2024 eine:n B-Kirchenmusiker:in (m/w/d) für die Besetzung
einer unbefristeten Stelle mit einem Dienstumfang von 100 Prozent.

St. Peter-Ording ist nicht nur bekannt für seinen weiten Strand und eine hohe Lebensqualität, sondern auch für seine herausragende Kirchenmusik mit gut besuchten Konzerten, attraktiven Organen sowie einer erfahrenen Kantorei.

In St. Peter-Ording und Tating leben 5.000 Menschen, dazu kommen 3.000 Zweitwohnungsbesitzer sowie viele Urlauber, die ebenfalls die Gemeindegemeinschaft prägen. Durch die zahlreichen Touristen ist bei uns vieles möglich, was woanders nicht denkbar wäre. Dies bietet jede Menge Möglichkeiten, sich musikalisch zu entfalten. Der Ort hat eine gute Infrastruktur, bietet alle Schulformen sowie eine große Kita mit Krippe und Hort.

Wir wünschen uns

- Weiterentwicklung der Chorarbeit (oratorienprobte Kantorei, Kinderchor, Begleitung des Posauenchores);
- Gottesdienst und Kasualbegleitung;
- Durchführung von Oratorien, Konzerten und musikalischen Gottesdiensten;
- Vernetzung mit den Schulen und der Kita vor Ort;
- stilistische Vielfaltigkeit und Lust, neue Wege auszuprobieren.

Wir bieten

- drei Kirchen mit unterschiedlichen Schwerpunkten: St. Peter (Gottesdienst- und Konzertkirche); St. Nikolai am Strand (TrauKirche), St. Magnus in Tating (Kunst- und Digitalkirche, in der wir gerne „ausprobieren“);
- sehr gut besuchte Gottesdienste;
- einen engagierten Kirchengemeinderat, motivierte Mitarbeiter:innen und ein Pastorenehepaar (1,5 Stellen), das sich auf eine kreative Zusammenarbeit freut;
- einen Förderverein, der die Kirchenmusik organisatorisch unterstützt und die Konzerte mitfinanziert;
- eine Orgel der Firma Lobbach von 1999 mit 37 Registern III+P in St. Peter, eine Orgel der Firma Walcker von 1963 mit 6 Registern I+P in Ording und eine Orgel der Firma Paschen von 1969 mit 22 Registern II+P in Tating;
- ein großes, helles Gemeindehaus mit geeigneten Proberäumen;
- einen Steinway-Flügel, eine Truhenorgel, zwei Klaviere, ein E-Piano, eine umfangreiche Notenbibliothek sowie eine gute Ausstattung an Blasinstrumenten;
- ein eigenes Büro/Musikzimmer mit moderner technischer Ausstattung (außerdem sind alle Kirchen mit WLAN ausgestattet);
- eine Wohnung in bester Lage direkt hinter dem Deich zum Südstrand (falls gewünscht).

Die vollständige „offizielle“ Anzeige mit allen Fristen, Vorstellungsterminen, Ansprechpartnern und weiteren Informationen zur Stelle finden Sie hier oder unter www.kirche-spot.de/category/musik/



Stellenanzeigen

In der Ev. Gesamtkirchengemeinde und im Ev. Kirchenbezirk Ravensburg
ist die

Bezirkskantorenstelle (m/w/d)

100% unbefristet (80% Kirchengemeinde, 20% Kirchenbezirk; BK 2, EG 14 KAO)
möglichst zum 1. Januar 2025 wegen Ruhestands des Amtsinhabers neu zu besetzen.

Ravensburg (Kreisstadt, 51.000 Einwohner) ist ehemalige freie Reichsstadt mit konfessionell-paritätischer Tradition und vielfältigem Kultur-, Schul- und Hochschulangebot. Die Gesamtkirchengemeinde Ravensburg (7.100 Gemeindeglieder) ist derzeit in einem „Vernetzten Beratungsprozess“ der drei Teilkirchengemeinden. Dabei wird die Kirchenmusik eine gewichtige Rolle spielen. Der Kirchenbezirk umfasst 28 Kirchengemeinden mit 56.000 Gemeindegliedern zwischen Allgäu, Schussental und Bodensee. Hauptamtliche KollegInnen u.a. in Friedrichshafen (100% inkl. Bezirksauftrag).

Dienstauftrag (Kirchengemeinde): Orgeldienste (Gottesdienste und Kasualien – ohne Beerdigungen); Konzerttätigkeit an der Stadtkirche; derzeit Kinderchor, Seniorenkantorei, Martin-Luther-Chor, Gospelchor. **Dienstauftrag (Kirchenbezirk):** Unterricht und Fortbildung; Beratung der neben- und hauptberuflichen KirchenmusikerInnen und ihrer Chöre sowie der Gemeinden bei Stellenbesetzungen. Die Leitung des Bachchors e.V. (ca. 70 Mitglieder) als genehmigte Nebentätigkeit ist erwünscht.

Wir freuen uns auf eine kommunikative, teamfähige Musikerpersönlichkeit, die Menschen verschiedenen Alters und verschiedener Herkunft mit Kirchenmusik für die christliche Botschaft begeistert, die Bewährtes gerne weiterführt, neue musikalisch-kreative Impulse setzt und die etablierten Beziehungen im kulturellen und ökumenischen Umfeld vertieft.

Wichtig ist uns, dass Musik an der Stadtkirche als Markenzeichen der Evangelischen in Ravensburg fortgeführt wird. Partnerschaftliche Zusammenarbeit in Stadt und Kirchenbezirk. Orgelschüler-Werbung. Einbeziehung der Popularmusik.

Wir bieten hervorragende Rahmenbedingungen für die Kirchenmusik: Ev. Stadtkirche (14. Jh., 1.000 Sitzplätze), Weigle-Orgel von 1967, Truhenoriel (I/6), weitere Instrumente in den Teilgemeinden. Matthäus-Gemeindehaus: Großer Saal für Chorproben mit Schimmel-Flügel; Kantorats-Büro. Aktive Kirchengemeinden mit engagierten Ehrenamtlichen und kulturell aufgeschlossenes städtisches Umfeld, in dem alle Akteure sehr gut miteinander kooperieren. Bei der Wohnungssuche sind wir behilflich.

Ansprechpersonen: Dekan Dr. M. Hauff, 0751-22471, martin.hauff@elkw.de; M. Bentele, 0751-17447, margret.bentele@gmail.com; LKMD M. Hanke, 0711-2149-525, matthias.hanke@elk-wue.de, ausführliche Ausschreibung unter www.kirchenbezirk-ravensburg.de

Anstellungsvoraussetzung nach den Vorgaben der KAO: Mitgliedschaft in einer der evangelischen EKD-Gliedkirchen, abgeschlossenes Hochschul-Kirchenmusikstudium, fünfjährige Berufserfahrung oder Kirchenmusik-Praktikumsjahr.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte möglichst digital bis 02.04.2024 an das Ev. Dekanatamt, Marienplatz 3, 88212 Ravensburg, Dekanatamt.Ravensburg@elkw.de Am 29.04.2024 ab 18.30 Uhr findet online ein erster Austausch statt. Die musikalische Vorstellung ist von 05. bis 07.06.2024, jeweils ab 15.00 Uhr, geplant.

Bewerbungen schwerbehinderter Menschen werden begrüßt. Stellenteilende Bewerbungen sind möglich.

Stellenanzeigen

Die ev.-luth. Kirchengemeinden St. Johannis und Luther in Soltau suchen zum 1. Mai 2024

eine/n B-Kirchenmusiker/in (m/w/d)

für eine unbefristete Stelle mit 100% Dienstumfang,
da unser Kantorenehepaar in den Ruhestand geht.

Gleichzeitig ist eine 25% Stelle als Kirchenkreiskantor/in im Kirchenkreis Soltau zu besetzen (z. B. als Möglichkeit für Paare, Auskünfte dazu bei Superintendent Heiko Schütte). Die Stadt Soltau liegt in einer attraktiven Freizeitregion (Heide Park, Soltau Therme) im Städtedreieck Bremen, Hamburg, Hannover mitten in reizvoller Lage in der Lüneburger Heide. Alle Schulformen sowie die Heidekreismusikschule finden sich vor Ort.

Es erwarten Sie zwei Kirchengemeinden mit zusammen über 9.000 Mitgliedern und zwei große Innenstadtkirchen. Beckerath-Orgel (1977) in der Lutherkirche (II+P/18), Furtwängler & Hammer-Orgel in der St. Johanniskirche (1908, erweitert 1968; III+P/40), wird z. Z. aufwendig restauriert und erweitert, zwei Roland Digitalpianos, Flügel, Spinett, Sakral-Keyboard, Tschöckel-Orgelpositiv, Probenräume in beiden Kirchengemeinden (Gemeindehaus und Kirche), Notenbibliothek, PA-Anlagen, vier Pfarrstellen, weitere hauptberuflich und ehrenamtlich Mitarbeitende, zwei kirchliche Kitas in der Stadt, kirchliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Evangelischen Jugend Soltau-Wietzendorf (100% Diakonenstelle).

Sie bringen mit: Kommunikationsfähigkeit und Aufgeschlossenheit, den Wunsch zur Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Chören, Gruppen, Kreisen und Mitarbeitenden sowie bei verschiedenen Gottesdienstformen, Offenheit für die gesamte Stilbreite der Kirchenmusik

Ihre Aufgaben umfassen: Gesamtverantwortung für die Kirchenmusik im Stadtkantorat der beiden Kirchengemeinden, Orgeldienst (Gottesdienste und teilweise Kasualien), Weiterführung und Begleitung der vielfältigen Chorarbeit mit der Freiheit zur eigenen Schwerpunktsetzung, Weiterentwicklung und Neukonzeption. Z. Z. gibt es: Stadtkantorei 60 Mitglieder, Gospelchor 35 Mitglieder, Seniorenchor 40 Mitglieder, Kinder- und Jugendchor 50 Mitglieder, Posaunenchor 20 Mitglieder, Konzertangebote, auch im vielfältigen kulturellen Musikleben der Stadt.

Die Stelle ist geprägt durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung und der evangelischen Bildung. Daher setzen wir grundsätzlich die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD voraus.

Bewerbungen von Personen mit Behinderungen sehen wir mit Interesse entgegen. Die Vergütung erfolgt nach TV-L 11, bei Übernahme des Kreiskantorats mit entsprechender Zulage. Für das Kreiskantorat sind ein Führerschein und ein eigener PKW unerlässlich.

Nähere Auskünfte erteilen:

KMD Michael Voigt: 05141 6595, kmd.voigt@stadtkirche-celle.de und

Pastor Keno Eisbein: 05191 9273788, keno.eisbein@evlka.de

Zum Kreiskantorat:

Superintendent Heiko Schütte: 05191 60110, heiko.schuette@evlka.de

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte bis zum 31.01.2024 per E-Mail an kirchenbuero.soltau@evlka.de oder schriftlich an das Kirchenbüro Luther und St. Johannis, Rühberg 7, 29614 Soltau.

Vorstellungsgespräche sind geplant am 01. und 02.03. 2024 sowie am 15. und 16.03. 2024.

Stellenanzeigen



In der Stadt Oldenburg (Oldb)
ist an der Kirche St. Ansgar die Stelle als

A-Kantor*in (m/w/d)

im Umfang von 100% möglichst zum 1.9.2024 zu besetzen,
da der bisherige Stelleninhaber in den Ruhestand eintritt.

Die Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Ansgar, die an die Innenstadt angrenzt, hat 7.500 Mitglieder und ein sehr aktives Gemeindeleben. Zu den Schwerpunkten gehört die Kirchenmusik.

Wir bieten:

- die Ansgari-Kantorei mit ca. 80 Personen und der Oldenburger Kammerchor mit ca. 35 Personen
- die neugotische Kirche St. Ansgar (ca. 600 Plätze) mit einer klangschönen Führer-Orgel (II-P, 32) von 1969, mehrfach überarbeitet, zuletzt mit Oktavkoppeln, Setzeranlage und externem Spieltisch
- zwei Gemeindehäuser, u.a. mit großem Probensaal, Flügel und mehreren E-Pianos
- ein offenes und engagiertes Team (2 Pfarrpersonen, 1 Küsterin, Ehrenamtliche)
- ein gut aufgestellter Förderkreis für Kirchenmusik
- eine gegliederte Chorschule (Kinder- und Jugendchöre) unter gesonderter Leitung
- eine unbefristete Anstellung mit Vergütung nach E 13 TV-L und allen Sozialleistungen des öffentlichen Dienstes

Die Aufgaben umfassen:

- als Schwerpunkt die Arbeit mit zwei sehr guten Chören auf hohem Niveau (Klangbeispiel: QR-Code)
- der Orgeldienst an St. Ansgar zu Sonn- und Feiertagen, zu Taufen und Trauungen
- die Planung und Durchführung einer Konzertreihe (bes. Chor- und Orgelkonzerte)
- die Zusammenarbeit mit der Kantordin (50%) für die Kinder- und Jugendchorarbeit
- die Koordination der Kirchenmusik in der Ev.-luth. Gesamtkirchengemeinde Eversten mit ihren drei Einzelgemeinden und die Zusammenarbeit mit den dortigen C-Musiker*innen
- die Zusammenarbeit mit der Kreiskantordin und den Kantor*innen im Kirchenkreis

Einstellungsvoraussetzungen sind:

- Abschluss Kirchenmusik A bzw. Master Kirchenmusik
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD
- Eine Stellenteilung ist grundsätzlich vorstellbar.

Ein eigenes Auto ist in der Fahrradfahrerstadt Oldenburg nicht nötig.

Die **Vorstellungsgespräche** werden am 15. und 16.2.2024 stattfinden, die Termine für **Orgelvorspiel und Chorprobe** sind der 14. und der 15.3.2024.

Weitere Informationen finden Sie hinter dem QR-Code.

Bitte richten Sie Ihre **Bewerbung** mit den üblichen Unterlagen **bis zum 15.1.2024** an den Ev.-Luth. Kirchenkreis Oldenburg Stadt, Kreiskirchenbüro, Kreispfarrer Torsten Maes, Bremer Str. 28, 26135 Oldenburg, torsten.maes@kirche-oldenburg.de
Für weitere Auskünfte stehen zur Verfügung:

Landeskirchenmusikdirektorin Beate Besser, 0441-7701.136

Kreispfarrer Torsten Maes, 0151-58483549



Stellenanzeigen

Die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Friedrichshafen besetzt zum 1. Juni 2024 die



Kirchenmusikerstelle (m/w/d)

an der Schlosskirche Friedrichshafen mit Bezirksauftrag (100% G3, TVöD EG 14) wegen Ruhestands des Amtsinhabers.

Friedrichshafen (63.000 Einwohner) ist Oberzentrum und Kreisstadt des Bodenseekreises mit industrieller und touristischer Prägung in reizvoller Lage am Bodensee und nahe der Alpen. Lebendige Diaspora mit 9.500 Evangelischen. Die Schlosskirche ist ein Wahrzeichen der Stadt und Ort vielfältiger gottesdienstlicher und konzertanter Angebote mit überregionaler Strahlkraft.

Möglichkeiten vor Ort:

- Schlosskirche: neue Gaida-Orgel (2022) mit zwei bewegl. Spieltischen und mehreren in der Kirche verteilten Werken (IV/68 inkl. Transmissionen); Truhengorgel (Mühlseisen), Flügel, Keyboard, Pauken
- Gemeindehaus: Chorprobenräume mit Flügel, Klavieren, Keyboards, Büro und umfangreicher Notenbibliothek
- „Freundeskreis für Kirchenmusik e. V.“ mit 240 Mitgliedern (Möglichkeit, den Vorsitz zu übernehmen)

Aufgaben in der Gesamtkirchengemeinde (Umfang 80%):

- Organistendienst bei Gottesdiensten und Kasualien in der Schlosskirche, gelegentl. auch in 2 weiteren Teilkirchengemeinden
- Chöre: Kantorei (65 Pers.), Gospelchor (45 Pers.), Projekt-Vokal-Ensemble, 3 Jugend- und Kinderchöre (52 Kinder); Schwerpunktsetzung möglich
- Kirchenmusikal. Veranstaltungen – auch in Abstimmung mit Kulturamt, Musikschule und kath. Kollegen
- Mitwirkung bei Gemeindeveranstaltungen
- Koordination des bestehenden Organistenteams für die Teilkirchengemeinden

Aufgaben im Kirchenbezirk Ravensburg (Umfang 20%) in Abstimmung mit dem/der Bezirkskantor/in:

- Orgelunterricht
- Fortbildungen für ChorleiterInnen und OrganistInnen
- Ansprechpartner für Populärmusik

Anstellungsvoraussetzungen der Evang. Landeskirche in Württemberg: abgeschlossenes Kirchenmusikstudium, einjähriges Berufspraktikum oder 5 Jahre Berufserfahrung im Hauptamt; Mitgliedschaft in einer EKD-Gliedkirche.

Auskünfte bei:

Co-Dekan Reimar Krauß (07541-21308), Pfarrer Rüdiger Jenö (07541-21422), LKMD Matthias Hanke (0711-2149525)

Bewerbungen bis zum 31.01.2024 an:

Evang. Gesamtkirchengemeinde Friedrichshafen, Scheffelstr. 56, 88045 Friedrichshafen bzw. pfarramt.friedrichshafen.schlosskirche-1@elkw.de

Weitere Informationen: www.evkirchenmusik-fn.de und

www.kirchenmusik-wuerttemberg.de/service/wuerttembergische-blaetter (unter Leseproben)

Bewerbungsverfahren: Online-Vorstellung am 19.2.24; musikalische Vorstellung am Wochenende 16./17.3.24. Bewerbungen von Menschen mit Behinderungen sowie stellenteilende Bewerbungen sind willkommen.

Stellenanzeigen



EVANGELISCHE KIRCHE
IN HESSEN UND NASSAU

Das Dekanat Vorderer Odenwald
und die Kirchengemeinde
Groß-Umstadt suchen eine/n

Evangelisches Dekanat
Vorderer Odenwald



B- KIRCHENMUSIKER*IN 100% (m/w/d)

Sie erwartet eine interessante Stelle, die Dekanat und Gemeinden verbindet. Wir freuen uns auf Ihre Ideen beim Auf- und Ausbau unserer Verkündigungsteams für den Bereich Kirchenmusik im Dekanat und im Nachbarschaftsraum.

Das Dekanat Vorderer Odenwald und die Stadt Groß-Umstadt

Das Evangelische Dekanat Vorderer Odenwald umfasst Gebiete der Landkreise Darmstadt-Dieburg und Odenwald mit 40 Kirchengemeinden und ca. 50.000 Gemeindegliedern. Die Gemeinden sind ländlich oder kleinstädtisch geprägt. Groß-Umstadt ist die geografische Mitte und Dekanatsitz mit ca. 22.000 Einwohnern. Die auch als Odenwälder Weininsel bekannte Stadt verfügt über alle Schulformen, hat eine gute Anbindung ans Rhein- Main-Gebiet und einen hohen Freizeitwert.

Was erwartet Sie:

Instrumente: 2 manuelle mechanische Orgel mit 26 Registern von H. Bechstein (1883); 1 manuelle Kleinorgel mit 6 Registern; E-Piano und Band Equipment; 2 Klaviere; Cembalo; Orff-Instrumente. Kantorei und Gospelchor freuen sich auf eine engagierte, begeisternde Chorleitung.

Was wir uns wünschen:

Eine Persönlichkeit, die Menschen generationenübergreifend für Musik begeistern kann und offen ist für die Breite und Vielfalt der Kirchenmusik. Wünschenswert wäre die Gründung einer Gottesdienstband und Ausbau der Kinder- oder Jugendchorarbeit. Ausbildung, Fortbildung und Unterstützung der nebenberuflichen Kirchenmusiker*innen gehören zum Dienstauftrag.

Was wir bieten:

- Vergütung nach KDO E 9 www.kirchenrecht-ekhn.de/document/20497#s52510092
- ein professionelles Dekanatssteam mit 2 Kirchenmusikkollegen
- eine aktive, gut organisierte Jugendvertretung im Dekanat

Anstellungsvoraussetzungen:

- Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche
- Nachweis eines Berufspraktikums nach §5 KMusG oder Berufserfahrung

Bewerbungen von Menschen mit Schwerbehinderung werden bei gleicher Eignung besonders berücksichtigt. Diskriminierungsfreie Bewerbungsverfahren nach dem AGG sind in der EKHN Standard.

Bewerbungsfrist:

Ihre Bewerbung reichen Sie bitte bis zum **31.01.2024** ein z. Hd. Pfrn. E. Bachler

Postalisch: Dekanat Vorderer Odenwald, Am Darmstädter Schloss 2, 64823 Groß-Umstadt

Mail: Evelyn.Bachler@ekhn.de

Bewerbungsgespräch: **19.02.2024** - Praktische Vorstellung: **08.03.2024** (Orgel, Chor, Gemeindesingen)

Auskünfte erteilen:

Pfrn E. Bachler 0173-2118845 Dekanatskantor M. Ernst 06164-500078

<https://vorderer-odenwald-evangelisch.ekhn.de/startseite.html>

<https://gross-umstadt.ekhn.de/startseite.html>

Stellenanzeigen

Der Ev.-Luth. Kirchenkreis Rotenburg (Wümme)
sucht zum 1. März 2024 oder später eine*n



KIRCHENKREISROTEBURG

Popular-Kirchenmusiker*in (m/w/d)

(50% B-Stelle unbefristet. Das Entgelt wird nach Entgeltgruppe 11 TV-L gezahlt.)

Auf Ihre Initiative und musikalische Kompetenz freut sich ein ländlicher Kirchenkreis zwischen Bremen und Hamburg mit 16 Kirchengemeinden und 52.000 Mitgliedern.

Die Aufgaben der Stelle beziehen sich auf den ganzen Kirchenkreis und können nach Absprache und Neigung folgendes umfassen:

- Aufbau und Begleitung einer poplarmusikalischen Gruppe (Band, Chor...)
- Gottesdienstbegleitung projektweise
- Workshops, Weiterbildung und Coaching im Popularbereich
- Beratung und Ausbildung von nebenberuflichen Popular-Kirchenmusiker*innen, speziell in den Bereichen Orgel, Keyboard und Gitarre
- Band- und Chorprojekte für Konfirmand*innen, Jugendliche und Erwachsene

Die Infrastruktur im Kirchenkreis bietet

- gut geeignete Proben- und Arbeitsräume für Gruppen verschiedenster Größe
- Bands und Gospelchöre an mehreren Orten, die sich auf ihre Begleitung und Förderung freuen
- zahlreiche Gottesdienststätten mit Offenheit für neue Gottesdienstformate
- einen Etat für Populärmusik zur Anschaffung von Equipment und Durchführung von Veranstaltungen

Wir freuen uns über die Bewerbung von Kirchenmusiker*innen mit poplarmusikalischem Profil, die

- einen der folgenden Abschlüsse mitbringen:
 - Pop-Kirchenmusik
 - ein Kirchenmusik-Examen (A/Master oder B/Bachelor)
 - ein Schulmusik-Examen
 - einen vergleichbaren Abschluss und ein Kirchenmusik-C-Examen
- offen für unterschiedliche musikalische Stilrichtungen sind und die Bereitschaft mitbringen, mit den Kolleg*innen im Bereich der Kirchenmusik und dem Kreiskantorat zusammenzuarbeiten
- Führerschein und PKW für Fahrten im Kirchenkreis mitbringen

Die Stelle ist geprägt durch Aufgaben im Bereich der Verkündigung und/oder der evangelischen Bildung. Daher setzen wir grundsätzlich die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD für die Mitarbeit voraus.

Einer über die Stelle hinausgehenden neben- oder freiberuflichen Tätigkeit stehen wir aufgeschlossen gegenüber.

Bei Rückfragen wenden Sie sich gern an Superintendent Michael Blömer (04261/6303911 – michael.bloemer@evlka.de) oder an Kirchenmusikdirektor Robert Selinger (0178/5394346 – robert.selinger@evlka.de)

Die künstlerische Vorstellung findet am 26.1.2024 statt.

Bewerbungen senden Sie bitte bis zum 5. Januar 2024 an die Superintendentur Rotenburg, Goethestraße 20, 27356 Rotenburg (Wümme) oder digital an sup.rotenburg@evlka.de.

Stellenanzeigen



KIRCHENMUSIK

in der Ev.-Luth. Kirche
in Oldenburg

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Delmenhorst/Oldenburg-Land besetzt in der ev.-luth. Kirchengemeinde Wildeshausen zum 1.8.2024 die Stelle als

A-Kantor*in (m/w/d)

im Umfang von 100%. Der bisherige Stelleninhaber tritt in den Ruhestand ein.

Die Kreisstadt Wildeshausen liegt im schönen Oldenburger Land an der Hunte und ist mit Bahn, Bus und Autobahnanbindung gut zu erreichen. Sie hat einen Status als Luftkurort und liegt doch nah an Oldenburg und Bremen. Die Alexanderkirche als Wirkungsstätte ist eine Basilika aus dem 13. Jahrhundert, die komplett im Jugendstil restauriert wurde.

In der Kirchengemeinde bieten wir darüber hinaus:

- ein engagiertes und offenes Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen (u.a. 2 ½ Pfarrpersonen, einem Küster, 2 Pfarramtssekretärinnen und einer Musikpädagogin im eingeschränkten Dienstverhältnis)
- eine neue (Einweihung April 2023) Woehl-Orgel mit 3 Manualen und 66 Registern.
- einen Schimmel-Flügel in der Alexanderkirche
- einen frisch (2022) renovierten Saal im Remter für Proben mit E-Piano, sowie einen weiteren Raum für Einzelstimmenproben ebenfalls mit E-Piano
- einen Förderkreis für Kirchenmusik
- eine etablierte Singschule (Kinder- und Jugendchöre), in der der Bereich der 0-8jährigen unter der Leitung einer Musikpädagogin steht
- vielfältige Gottesdienstformate
- unbefristete Anstellung mit Vergütung nach E13 TV-L (öffentlicher Dienst kirchliche Fassung).

Die **Aufgaben** umfassen:

- Leitung der Chöre (Gospelchor – 70 Personen; Kantorei – 45 Personen, Jugendchor – 25 Jugendliche, Kinderchor – 35 Kinder)
- Orgeldienst an der Alexanderkirche zu Sonn- und Feiertagen, sowie Taufen und Trauungen.
- Zusammenarbeit mit der Musikpädagogin der Singschule, sowie dem Team der Gemeinde
- Organisation und Koordination von Konzerten und Chorfreizeiten
- Zusammenarbeit mit dem Kreiskantor und den Kolleg*innen des Kirchenkreises

Einstellungsvoraussetzungen sind:

- Abschluss Kirchenmusik A bzw. Master Kirchenmusik
- Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD

Die **Vorstellungsgespräche** werden am 6. und 8.2.2024 stattfinden, die Termine für **Orgelvorspiel und Chorprobe** sind der 26. und der 29.2.2024.

Weitere Informationen finden Sie hinter dem QR-Code. Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 15.1.2024 an den Ev.-luth. Kirchenkreis Delmenhorst/Oldenburg-Land, z.H. Kreispfarrer Bertram Althausen, Lutherstraße 4, 27749 Delmenhorst, kirchenkreis.DOLL@kirche-oldenburg.de

Für **weitere Auskünfte** stehen zur Verfügung:

Vorsitzender des Gemeindegemeinderates Pfarrer Lars Löwensen, 04431-2288,
Landeskirchenmusikdirektorin Beate Besser, 0441-7701.136,
Kreispfarrer Bertram Althausen, 0177-7974854



Stellenanzeigen



Der Evangelische Kirchenkreis Simmern-Trarbach
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt

eine Kirchenmusikerin/einen Kirchenmusiker

mit musikpädagogischem Schwerpunkt (VZ/TZ)

Der Kirchenkreis möchte langfristig in die Kirchenmusik investieren und sieht hier die Nachwuchsförderung als zentral an. Die Region ist ländlich geprägt, bietet jedoch im schulischen wie infrastrukturellen Bereich alle wünschenswerten Angebote und darüber hinaus einen hohen Freizeitwert.

Das Tätigkeitsfeld umfasst folgende Aufgaben:

Im Evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach (80 %):

- musikpädagogische Arbeit sowie die Anleitung und Begleitung der Fachkräfte in den im kirchlichen Verbund (VEKiST) organisierten fünf Kindertagesstätten in den Mittelzentren Simmern, Kirchberg und Kastellaun (30% des Gesamt-Stellenumfangs)
- Weiterführung und der Ausbau der Kooperation mit Schulen der Region (derzeit 2 Schulstunden wöchentlich in einer der Simmerner Grundschulen)
- Aufbau einer nachhaltigen Nachwuchsarbeit im Kinder- und Jugendbereich
- Durchführung von musikalischen Projekten mit Kindern und Jugendlichen mit dem Ziel z.B. der Bildung eines Jugendchors
- Mitgestaltung der Öffentlichkeitsarbeit bezüglich der Kirchenmusik, insbesondere hinsichtlich der Neuen Medien
- Erteilung von Orgel- oder Klavierunterricht zur Ausbildung nebenamtlicher Kirchenmusiker:innen

In der Evangelischen Kirchengemeinde Soonblick (20 %):

- partielle Übernahme des sonntäglichen Organistendienstes (einmal im Monat)
- Leitung des Kinderchors (2 Gruppen)

Wir bieten Ihnen:

- kollegiale Zusammenarbeit mit den pädagogischen Fachkräften, zwei weiteren hauptamtlichen Kirchenmusikern auf Kirchenkreisebene und vielen engagierten nebenamtlichen Kräften vor Ort
- in der Gemeinde Soonblick vier historische Orgeln, darunter die Stumm-Orgel der Evangelischen Kirche in Ellern (II+P/24) aus dem Jahr 1831; alle Instrumente befinden sich in gutem Zustand
- mehrere gut ausgestattete Gemeindehäuser mit Klavier/E-Piano für die Projektarbeit
- in der Region eine reichhaltige Orgellandschaft mit mehreren, z.T. kürzlich nach denkmalpflegerischen Gesichtspunkten restaurierten Instrumenten von teils überregionaler Bedeutung zur Nutzung in Liturgie, Unterricht und Konzert
- Freiräume zur künstlerischen Betätigung inner- und außerhalb des Aufgabengebiets

Anstellungsvoraussetzung ist entweder die B-Prüfung bzw. der Bachelor-Abschluss Evangelische Kirchenmusik oder eine musikpädagogische Qualifikation plus C-Prüfung (Orgel und Chor) sowie die Mitgliedschaft in einer Gliedkirche der EKD. Die Berechnung der Arbeitszeit (39 Wochenstunden, eine Aufteilung der Stelle ist möglich) erfolgt nach den Richtlinien der Evangelischen Kirche im Rheinland. Die Stelle ist nach EG 11 (BAT-KF) eingruppiert. Sie ist unbefristet.

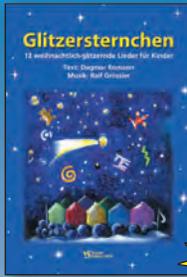
Ihre Bewerbung erbiten wir bis zum **01.01.2024** an den Evangelischen Kirchenkreis Simmern-Trarbach; Am Osterrech 5; 55481 Kirchberg. Das Auswahlverfahren, bestehend aus einer Gesprächsrunde und einer praktischen Vorstellung, ist für den 11. Januar 2024 vorgesehen.

Nähere Auskünfte zum Stellenprofil u.a. erteilt Ihnen gerne Kreiskantor Joachim Schreiber, Tel.: 01573/6416389, E-Mail: joachim.schreiber@ekir.de.

Wir freuen uns auf Sie!

Rasch noch einstudiert: **Klassiker und Neuheiten fürs**

Preisänderung und Irrtum vorbehalten!



Weihnachts-Klassiker ...

Günter Berger

Jazz-Partita über „Stille Nacht“

für Orgel. 12 S. **VS 3527. € 12,-** – An was denken Sie, wenn Sie „Bossa Nova“, „Brazilian Samba“ oder „Five time Blues“ hören? Nicht zwangsläufig an „Stille Nacht, heilige Nacht“, oder? Und gerade deshalb hat der Komponist die weitverbreitetste Darstellung des Liedes in der klanglichen Konstellation von Tonika, Dominante und Subdominate aus ihrer harmonischen Reduzierung befreit und die Melodie in ein künstlerisches Umfeld von Harmonie und Rhythmik aus Swing, Pop, Blues, Samba und Bossa Nova eingebettet, was einen äußerst vielschichtigen Vortrag dieses weltweit bekanntesten Weihnachtsklassikers möglich macht.



Karl-Peter Chilla

Flötentöne und Orgel Band 1: Advent / Weihnachten

Leicht ausführende choralgebundene und freie Werke für Flöte (Vln., Ob. oder andere Melodieinstrumente) und Orgel (Klav./Keyb.). 72 S. **VS 3638. € 32,-** (inkl. Stimme) Flöte und Orgel – eine Instrumenten-Kombination, die verzaubert und im Zusammenspiel ohne großen Aufwand gut realisierbar ist. Dieses Zusammenspiel ist ohne großen Aufwand und dank seiner kleinen Besetzung auch in Pandemiezeiten gut realisierbar. Inhaltlich bietet der Band Werke der Barockzeit wie die „Hirten-Sinfonie“ aus J.S. Bachs Weihnachtssoratorium, G. Fr. Händels „Pifa“ aus dem „Messias“, A.M. Brunnchorsts „Weihnachts-Symphonia“ oder auch D. Buxtehudes „Lobt Gott, ihr Christen allzugleich“, ein echter Ohrwurm ist die Kombination des Chorals „Es kommt ein Schiff, geladen“ mit Teilen aus Smetanas „Moldau“, hier in der Fassung für 1 bis 2 Flöten.

Chor im Ohr – Band 3: Advent und Weihnachten

Leicht singbare 3-stimmige Chor-Hits (SAMSt) aus Barock, Klassik und Romantik bis zum Traditional-Pop. **VS 4101. € 6,-** (ab 20 Ex. € 5,-)

„Chor im Ohr“ – das sind in Band 3 der beliebtesten Reihe absolute Highlights der Chormusik für die Advents und Weihnachtszeit, dieses Mal u.a. mit Werken von J.S. Bach (Eingangssatz „Jauchzet, frohlocket“ aus dem Weihnachtssoratorium), Händel („O du, die Wonne“ aus dem Messias), Mendelssohn Bartholdy („Weihnachten“), Schärer, Buxtehude, Distler, Holst u.a., alle in leicht singbaren dreistimmigen Sätzen, die somit auch in kleiner Besetzung (SAMSt) gelingen.

Ralf Grössler

Glitzersternchen

13 weihnachtlich-glitzernde Lieder für Kinder. 32 S. **VS 5076. € 7,75** Eine Sammlung bezaubernder Lieder mit absoluten Weihnachtshits wie „Heilig-Abend-Morgen-Blues“ oder „Keine Zeit“, die selbst ausgemachte Weihnachtsmuffel in weihnachtliche Höchststimmung versetzen. Garantiert!

Wibke und Carsten Klomp

Und sie folgten einem Stern

Ein Krippenspiel. 16 S. **VS 6403. € 3,-** (Solostimme in C/B einzeln erhältlich)

Ein entzückendes kleines Weihnachtsspiel, bei dem auch sehr kleine Kinder aktiv mitwirken können – ideal für die Aufführung im Kinder- oder Familiengottesdienst am Heiligen Abend!

Ulrich Nehls

Advents-Suite

zu Liedern aus dem EG für 4-stg. gem. Chor, Klavier und Band im Pop-/Jazzstil. Part. 36 S. **VS 6922. € 10,-** (Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich) Dass Ulrich Nehls poppig, groovig und jazzig kann, hat er schon in vielen Veröffentlichungen überzeugend unter Beweis gestellt – dass er dabei aber auch nicht vor altherwürdigen EG-Chorälen wie „Macht hoch die Tür“ oder „O komm, o komm, du Morgenstern“ haltmacht und auch diese in



eine höchst ideenreiche und vielfältige moderne Tonsprache kleidet, zeigt eindrucksvoll diese Sammlung.

Andreas Schmidt

Budenzauber mit Puderzucker

Ein Märchen zur Weihnachtszeit für Sprecher/in und Orgel. Text: Simone Pepping. 20 S. **VS 3581. € 12,-** Kater Hartmut – nächtlicher Stammgast auf dem geschlossenen Weihnachtsmarkt – staunt zur 12. Stunde in der Vorweihnachtsnacht mächtig: Die Fenster der Buden öffnen sich, alle Lichter werden angezündet, rundum erklingen leise Stimmen, der Weihnachtsmarkt erwacht zu munterem Treiben – doch all das ohne Menschen! Und Kater Hartmut kann plötzlich lesen – und sprechen! Und kann so durchaus erhellende Plaudereien mit den vermeintlichen „Ladenhütern“ der Weihnachtsstände führen. Aber hat Kater Hartmut das alles nur geträumt? Es war einmal ... ein wunderschönes Weihnachtsmärchen, mit dem bei Kindern das Interesse am königlichsten aller Instrumente geweckt werden soll.

Weihnachtsprogramm



Susanne und Christoph von Sicker

Es ist ein Ros entsprungen

Deutsche Weihnachtslieder in leichten 2-stg. Sätzen mit Gitarrenbegleitung. 40 S. **VS 6733. € 13,-** (inkl. CD)

Eine Sammlung der schönsten deutschen Weihnachtslieder in leichten zweistimmigen Sätzen: Da findet sich tatsächlich für alle Chöre das Passende zur Gestaltung der Advents- und Weihnachtsgottesdienste!

Annegret Stier

Sei uns mit Jubelschalle heut begrüßt

21 Liedsätze zu Advents- und Weihnachtsliedern für 3 bis 4 Blockflöten. **VS 7160. € 4,-**



Aus dem reichen Fundus, den Annegret Stier hinterlassen hat, enthält dieses Heft 21 der beliebtesten und bekanntesten deutschen Advents- und Weihnachtslieder in einfachen aber durchaus reizvollen Sätzen für Blockflöten.

... und Weihnachts-Neuheiten:

Jürgen Borstelmann

Bethlehem

Weihnachts-Suite für Orgel. 12 S. **VS 3665. € 8,-**
Die vier kurzen Orgelstücke der Bethlehem-Suite sind eingängig und leicht ausführbar, sie sind in weihnachtlichen Gottesdiensten und Konzerten vielseitig einsetzbar, eignen sich aber auch, um weihnachtliche Textleihen und Krippenspiele zu umrahmen oder als längere Choralvorspiele. Die Melodien von *Hört, der Engel helle Lieder* und *Vom Himmel hoch, da komm ich her* erklingen gleichzeitig nach Art eines Quodlibets. Mit seinen Quint-Bordunen ist *Kommet, ihr Hirten* wie eine Schalmeyenmusik gestaltet und nach einem



Wiegenlied über *Stille Nacht* schließt ein „morgenländisch“ gefärbter Marsch über *Wie schön leuchtet der Morgenstern* die Bethlehem-Suite ab.

Hans-Peter Braun

In das nächt'ge Dunkeln fällt ein strahlend Funkeln

Geistliche Volkslieder zu Weihnachten im Evang. Gesangbuch und im Gotteslob mit einfachen Vorspielen und Begleitsätzen für Orgel manualiter oder Klavier. 20 S. **VS 3680. € 9,-**
Die geistlichen Volkslieder zu Weihnachten im EG haben ihre Wurzel fast ausschließlich im katholischen Raum und entstammen oft aus Krippenspielen, wurden aber erst im 20. Jahrhundert in die offiziellen Gesangbücher aufgenommen. Heute gehören sie zum ökumenischen Liedgut. Die Vorspiele und Begleitsätze hier sind einfach und manualiter gehalten, sie lassen sich auch auf jedem anderen Tasteninstrument darstellen. Zu Beginn werden die Lieder von „Als die Welt verloren“ über „Ihr



Kinderlein kommet“ und „O du fröhliche“ bis „Zu Bethlehem geboren“ in kurzen Texten vorgestellt.

Jan Simowitzsch

Vom Himmel

14 Klavier-Arrangements zu bekannten Advents- und Weihnachtsliedern im Popstil. 36 S. **VS 5174. € 15,-**
Die traditionellen Lieder der Advents- und Weihnachtszeit, ihre Melodien, Harmonik und die Texte, erzeugen eine Atmosphäre, die bewirkt, dass sie nach zum Teil mehreren hundert Jahren noch gesungen werden. Intention des Komponisten war, mit seinen neu geschriebenen Arrangements Erinnerungen an Menschen und Gegebenheiten früherer Weihnachtszeiten mit den Emotionen des Jetzt zu verweben. Die 14 Klavierstücke von *Alle Jahre wieder* bis zu *Vom Himmel hoch, da komm ich her* haben zum einen eine sehr persönliche Note und eignen sich andererseits hervorragend, um sie im Gottesdienst, an geselligen



Adventsnachmittagen oder im familiären Kreis zu spielen.

Torsten Sterzik

Musikalische Weihnachtsgeschichte

mit Werken von Christian Heinrich Rinck (1770–1846) für Sprecher und Orgel (optional mit Gesang). 32 S. **VS 4337. € 13,-**
Entstanden 2020 anlässlich des 250. Geburtstags von Christian Heinrich Rinck, ist die *Musikalische Weihnachtsgeschichte* in zehn Abschnitte gegliedert, denen jeweils eine Zeile aus „Vom Himmel hoch“ vorangestellt ist – gleichsam als inhaltliches Motto. Textliche Grundlage bildet das zweite Kapitel der Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas-Evangelium. Es wird durch Stücke aus dem reichen Orgelschaffen Rincks sowie passende Weihnachtschoräle aus dem EG ergänzt. Das Werk ist rein instrumental ausführbar, die Choräle können aber auch solistisch oder von der Gemeinde gesungen werden.



Strube Verlag GmbH, 80336 München, Pettenkoflerstr. 24
Tel.: 0 89/54 42 66-11, Fax: -30, E-Mail: info@strube.de
Alle Noten auch im Online-Shop erhältlich: www.strube.de



Stellenanzeigen

Das Evangelische Dekanat Odenwald
schreibt seine

Dekanatskantorsstelle (Vollzeit B-Stelle)

mit Schwerpunkt in Bad König zum nächstmöglichen Zeitpunkt aus.

Freuen Sie sich in Bad König auf ...

- eine lebendige Gemeinde voller Musik
- gut besuchte Gottesdienste als Herz des Gemeindelebens mit stilistisch vielfältiger Musik
- eine vielfältige Chorarbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (Schwerpunktsetzung wird gemeinsam festgelegt, Posaunenchor unter eigener Leitung)
- eine historische Orgel (1751), restauriert durch Förster & Nicolaus 2023, II/P, 31

Freuen Sie sich im Nachbarschaftsraum auf ...

- Gottesdienste in stilistischer Vielfalt
- die Zusammenarbeit und ein geistliches Miteinander in einem engagierten Verkündigungsteam

Freuen Sie sich im Dekanat auf ...

- ein Kollegium ehrenamtlicher, neben- und hauptberuflicher Kirchenmusiker:innen
- eine Vielzahl stilistisch unterschiedlicher Orgeln

Wir freuen uns auf ...

- eine:n Kirchenmusiker:in, der/die sich in unterschiedlichen Musikstilen auskennt und eine große Bandbreite christlicher Musik abdecken kann und die frohe Botschaft mit musikalischen Mitteln weitergeben will
- die musikalische Gestaltung der Gottesdienste, auch mit neuen Impulsen
- vielfältige und anspruchsvolle Veranstaltungen (Konzerte, Musicals, Oratorien u.a.)
- Fachberatung und Schulung der ehrenamtlichen und nebenberuflichen Musiker:innen
- die Entwicklung von kirchenmusikalischen Konzeptionen für Nachbarschaftsraum und Dekanat
- Ihre Zusammenarbeit mit den beiden anderen hauptberuflichen Kirchenmusikerinnen im Dekanat

Wir bieten Vergütung nach

KDO E10 (www.kirchenrecht-ekhn.de/document/20497#s52510092).

Einstellungsvoraussetzung ist: Bachelor Kirchenmusik / B-Examen und Nachweis eines Berufspraktikums nach §5 KMusG bzw. mehrjährige Berufserfahrung und Mitgliedschaft in der Evangelischen Kirche.

Weitere Informationen:

Dekan Carsten Stein (carsten.stein@ekhn.de),

Pfarrer Martin Hecker (martin.hecker@ekhn.de),

LKMD Christa Kirschbaum (christa.kirschbaum@ekhn.de)

Ihre Bewerbung senden Sie bitte in einer PDF bis zum **15. Januar 2024** an folgende Email-Adresse: dekanat.odenwald@ekhn.de.

Veranstaltungen

DA KANN ICH EIN LIED VON SINGEN!

Das Mitsing-Projekt zum 500. Jubiläum
des evangelischen Gesangbuchs

2024 wird das Evangelische Gesangbuch 500 Jahre alt. Aus diesem Anlass lädt die Evangelische Kirche zu einer großen interaktiven Liedreise durch die Musikgeschichte ein – anhand von 15 Evergreens und Gassenhauern und einer mitreißenden Moderation.

Und Sie können das Projekt einfach bei sich vor Ort durchführen – mit Gemeinde, mit Orgel, mit Chor, mit Posaunenchor oder als offene Mitsing-Aktion

Alle Materialien finden Sie ab Dezember unter www.ekd.de/gesangbuch2024: Chornoten, Posaunenchor-Noten, Liederreise (Moderation als Text und Audio), Liedblattvorlage, Orgel-Medley, Präsentation, Werbematerialien, u.v.m.

**Erleben Sie die Auftaktveranstaltung online:
Am 10. November um 18 Uhr aus der Schlosskirche in
Wittenberg – oder später als Stream. Link unter:
www.ekd.de/gesangbuch2024**

Veranstaltungen

Mach mit!

**Freiheit und Geborgenheit
Trost und Ermutigung
Lob und Dank
Frieden, Gerechtigkeit, Schöpfung**

Schick uns deine Melodie und deinen Text.
Alle Musikstile sind willkommen.



Infos & Teilnahmebedingungen:
mach-kirchenmusik.de/liebwettbewerb



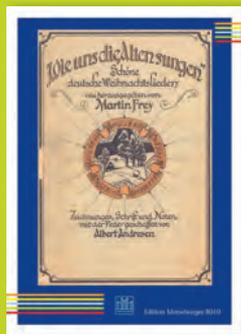
#Lied
Wettbewerb
2024

Der Liedwettbewerb 2024 ist eine Aktion der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern.
Einsendeschluss: 31. Januar 2024 | Kontakt: mach-kirchenmusik@elkb.de

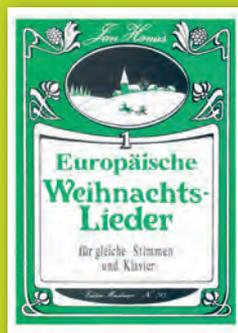


Evangelisch-Lutherische
Kirche in Bayern

Musik zum Verschenken



Martin Frey
**Wie uns die
Alten sangen**
Schöne deutsche Weihnachtslieder
für Singstimme und Klavier
EM 8010
ISMN: 979-0-2007-3159-0
€ 15,00



Jan Hanuš
Europäische Weihnachtslieder
für gleiche Stimmen und Klavier
EM 767 ISMN: 979-0-2007-0734-2
€ 12,00

Weitere Editionen finden Sie auf:
www.merseburger.de

Merseburger Verlag
E-Mail: vertrieb@merseburger.de
www.merseburger.de



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik Detmold

Neustadt 22, 32756 Detmold, Tel. 05231-975-5
www.hfm-detmold.de, cis@hfm-detmold.de



Studiengänge: BA und MA Kirchenmusik (Katholisch / Evangelisch), BA und MA Orgel (Freischaffender Musiker/Solist), MA Orgel-Improvisation, BA und MA Chorleitung, Detmolder Konzertexamen Orgel, Konzertexamen Orgelimprovisation.

Eigene Konzertreihe „Musica Sacra“, Barock-Akademie (Historische Aufführungspraxis). Vorstudium im Rahmen des Detmolder Jungstudierenden-Instituts (DJI) möglich.

Dozenten: **Orgel-Literaturspiel:** Prof. Matthias Neumann, Prof. Tomasz A. Nowak, Prof. Dr. Friedhelm Flamme, **Orgelimprovisation:** Prof. Tomasz A. Nowak, Domkapellmeister Thomas Berning, **Chorleitung:** Prof. Anne Kohler, Prof. Franziska Kuba, Georg Hage, **Orchesterleitung:** Prof. David Marlow, György Mészáros.

Anmeldung zur Eignungsprüfung: für das Wintersemester bis 15.03., für das Sommersemester bis 1.11. Vorbereitungskurse Musiklehre, Musiktheorie, Gehörbildung für Eignungsprüfung.

Informationen: Studiengangs-Leiter Prof. Tomasz A. Nowak, tomasz.nowak@hfm-detmold.de
<https://www.hfm-detmold.de/studium/studienbereiche-und-bewerbung/kirchenmusik-orgel/>



Universität der Künste Berlin

Kirchenmusik-Ausbildung an der Universität der Künste Berlin (Fakultät 3; Musik)

– Ökumenisches Institut für Kirchenmusik (Hardenbergstraße 41)

Postanschrift: Universität der Künste Berlin, Postfach 12 05 44, 10595 Berlin; Tel./Fax 030-31 85 - 2748

Bachelor Kirchenmusik (Regelstudienzeit 8 Semester), Master Kirchenmusik (4 Semester Aufbaustudium zusätzlich), Konzertexamen Chordirigieren (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgel, Konzertexamen Orgel (Aufbaustudium), Künstlerisches Hauptfach Orgelimprovisation, Konzertexamen Orgel-improvisation (Aufbaustudium) Geschäftsführender Direktor des Instituts: Prof. Paolo Crivellaro.

Lehrkräfte: **Künstlerisches Orgelspiel:** Prof. Paolo Crivellaro, Prof. Henry Fairs; Lehraufträge: Martin Ludwig, Prof. Dr. Andreas Sieling. **Improvisation und Liturgisches Orgelspiel:** Gastprofessur: Dirk Elsemann, Lehrauftrag: Szymon Jakubowski. **Chordirigieren:** Prof. Kai-Uwe Jirka (Direktor des Staats- und Domchores Berlin), Assistenz: Arndt Henzelmann.

Kirchenmusikalisches C-Seminar der Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz an der UdK Berlin

Ausbildungsleiter: KMD Günter Brick, Studienleiter für kirchenmusikalische Aus- und Fortbildung (Ev. Konsistorium, Georgenkirchstraße 69, 10249 Berlin, Tel.: 030-243 44-473, Fax: 030-243 44-472).

Kirchenmusikalische C-Ausbildung im Erzbistum Berlin an der UdK Berlin

Ausbildungsleitung: Leiter des Referats Kirchenmusik, Martin Ludwig (Alt-Lietzow 23, 10587 Berlin, Tel. 030-7843061, Fax 030-7844080).

Weitere Informationen zu allen Ausbildungsgängen auf Anfrage oder unter www.udk-berlin.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 1/2024 ist am 15. Dezember 2023

Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:

Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16

anzeigen@merseburger.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main

HfMDK

Eschersheimer Landstraße 29-39
60322 Frankfurt am Main
www.hfmdk-frankfurt.info

Ausbildungsdirektor: Prof. Stefan Viegelahn
stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de, Tel. 069 154007-298

Studienmöglichkeiten:

Bachelor Kirchenmusik evangelisch/katholisch (Regelstudienzeit 8 Semester)
Master Kirchenmusik evangelisch/katholisch, instrumentaler oder kantoraler Schwerpunkt (Regelstudienzeit 4 Semester)
Lehramt (Schulmusik) mit Hauptfach Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Bachelor Künstlerische Instrumentalausbildung Orgel (auch parallel zum Bachelor Kirchenmusik)
Master Künstlerische Instrumentalausbildung (Orgel oder Chorleitung)
Master Instrumentalpädagogik
Konzertexamen
Jungstudium / Young Academy

Eignungsprüfung: in den Studiengängen Kirchenmusik und Schulmusik zum Wintersemester (Bewerbung bis 1. April) und zum Sommersemester (Bewerbung bis 1. Dezember)

Lehrkräfte:

Orgel-Literaturspiel: Prof. Carsten Wiebusch, Prof. Stefan Viegelahn – *Gemeindebegleitung und Improvisation:* Prof. Stefan Viegelahn, Peter Reulein – *Chorleitung:* Prof. Florian Lohmann – *Orchesterleitung:* Uwe Sandner – *Kinderchorleitung:* N. N. – *Klavier:* Wolfgang Hess, Wigbert Traxler – *Gesang:* Brunhilde Böhm – *Theologie, Hymnologie, Liturgik (evang.):* Dr. Michael Schneider – *Theologie, Liturgik (kath.):* Dr. Helmut Föllner – *Gregorianik:* Dominikus Trautner OSB – *Generalbass:* Joachim Eichhorn – *Partiturspiel:* Dr. Hartwig Lehr – *Orgelkunde:* Dr. Achim Seip

Weitere Informationen zu allen Studiengängen: stefan.viegelahn@hfmdk-frankfurt.de



Hochschule für Kirchenmusik der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden • Tel. 035131864-0 • Fax 035131864-22
E-Mail: kirchenmusik-dresden@evlks.de Internet: www.kirchenmusik-dresden.de

Rektor: Prof. Stephan Lennig - **Prorektor:** Prof. Matthias Drude - **Leitung der C-Ausbildung:** Marcus Steven

Studiengänge: Diplomstudiengang Kirchenmusik B, Aufbaustudiengang Kirchenmusik A, Aufbaustudium in den Fächern Chorleitung, Orgel, Orgelimprovisation und Cembalo, Kirchenmusikalische C-Ausbildung (Direktstudium und Fernstudium); Weiterbildung „Populärmusik in der Kirche“ (Fernstudium); Doppelfach Lehramt Musik in Kooperation mit der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ Dresden; Kirchenmusikalische Grundausbildung für Ausländer; Ev. Religions- und Gemeindepädagogik mit musikalischem Profil in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Dresden, Campus Moritzburg.

Chor- und Orchesterleitung: Käppler, Prof. Lennig, Mücksch, Neumeister, Steven • **Orgelliteratur:** Gehring, Kummer, Martin, Mauersberger, Rüger, Steven, Prof. Stroh häcker, von Einsiedel, Walther • **Liturgisches Orgelspiel:** Gehring, Grünert, Dr. Hoppe, Kummer, Martin, Mauersberger, Prof. Stroh häcker, von Einsiedel, Walther • **Gesang:** Hauptfleisch, Richter, Prof. Steude • **Klavier:** Budryte-Kummer, Kirchhefer, Kumbier, Prof. Schütze, Stauner • **Musiktheorie, Gehörbildung, Formenlehre, Instrumentenkunde:** Prof. Drude • **Partiturspiel:** Prof. Drude, Dr. Hoppe, Jaenichen • **Theologische Grundlagen, Kirchenkunde, ev. Liturgik, Hymnologie:** Pfr. i. E. Kollmar • **r.-k. Liturgik:** Dr. George • **Liturgisches Singen, Gregorianik:** Seltmann • **Gemeindesingen:** Neumeister • **Musikgeschichte:** Dr. Wiegand • **Orgelkunde:** Dr. Hodick • **Cembalo:** Alpermann • **Blechblasinstrumente:** Döhler, Fraser, Roth, Schab • **Blockflöte:** G. Stroh häcker • **Violoncello:** Zöllner • **Violine:** Ehlig • **Kinderchorleitung:** Hergt • **Populärmusik:** Engelbrecht, Endmann, Fehlberg, Nägeli, Szerement, Wirtz • **Pädagogik/Psychologie:** Dr. Pohlandt • **Sprecherziehung:** Schulze.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Kirchenmusikstudium in Heidelberg



Deutschlands ältester Universitätsstadt

**Hochschule für Kirchenmusik
der Evang. Landeskirche in Baden**

Rektor: Prof. Dr. Martin Mautner · **Prorektor:** Prof. Dr. Gerhard Luchterhandt

Studiengänge: Bachelor Evangelische Kirchenmusik · Bachelor Evangelische Kirchenmusik für Absolventen des Studienganges Schulmusik (verkürzte Studiendauer) · Bachelor PosaunenwartIn (Kirchenmusik mit Schwerpunkt Blechblasinstrument) · Parallelstudium Evangelische Kirchenmusik/Schulmusik in Kooperation mit der Staatlichen Musikhochschule Mannheim · Kombinationsstudiengang Evangelische Kirchenmusik und Künstlerische Ausbildung · Aufbaustudiengang Master Evangelische Kirchenmusik · Aufbaustudiengang Master of Music – Popularkirchenmusik in Kooperation mit der Popakademie Baden-Württemberg · Aufbaustudiengang Künstlerische Ausbildung in den Fächern Chorleitung, Gesang, Klavier, Orgel und Orgelimprovisation · Solistenklasse Orgel (Konzertexamen) · Ausbildung zur/zum Orgelsachverständigen · Vorstudium · Gaststudium

Lehrkräfte: **Chorleitung:** Prof. Michiya Azumi, KMD Braatz-Tempel, Gortner, Henke, KMD Langenbach, KMD Schneidewind · **Orchesterleitung:** Prof. Azumi · **Kinderchorleitung:** KMD Langenbach · **Orgel und Orgelimprovisation:** Bornheimer, KMD Georgii, Handlos, Prof. Göttelmann, KMD Prof. Klomp, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Mokhova, KMD Prof. Michel, Prof. Michel-Ostertun, Pikulska, Schreiber, Prof. Walther · **Gesang:** Abele, Horn, Prof. Hübner, Prof. Keil, Prof. H. Luchterhandt · **Klavier:** Lim, Mokhova, Prof. Polus, Stöck · **Musiktheorie:** Bauer, Durao, Kohlmann, Prof. Dr. G. Luchterhandt, Prof. Dr. Polth, KMD Schaefer · **Gehörbildung:** Bauer, Durao, Kohlmann, Prof. Murawski · **Partiturspiel:** Kneisel · **Cembalo, Generalbass:** Prof. Lux · **Gemeindsingen:** Henke · **Jazzpiano:** Prof. Murawski · **Populärmusik:** KMD Croissant, KMD Georgii, Prof. Murawski · **Lied- und Oratoriengestaltung:** Prof. Hübner · **Trompete:** Langenbach · **Tuba:** Borg · **Bläserchorleitung/Posaune:** LPW Schaefer · **Blockflöte:** Hilsheimer · **Schlagzeug:** Nobiling · **Violine:** Erdmann-Schiegnitz · **E-Gitarre:** Broschek · **Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Kaufmann · **Liturgische und Theologische Fächer:** Prof. Dr. Mautner, KMD Dr. Uhl · **Orgelbau/ Orgelstilkunde:** Prof. Dr. Kaufmann, Prof. Göttelmann, Wilhelm · **Fachdidaktik:** Prof. Azumi, Prof. Keil, KMD Prof. Klomp, Prof. Michel-Ostertun, Stöck

Studienbeginn: 1. April und 1. Oktober · **Anmeldefristen:** 15. Dezember und 15. Mai · Aufnahmeprüfungen im Januar und Juni · Hospitation im Unterricht und Beratung über die Aufnahmeprüfung nach Absprache · Vorbereitungsmöglichkeit auf die Aufnahmeprüfung durch Lehrkräfte der Hochschule im Rahmen eines Vor- oder Gaststudiums.



Hochschule für Kirchenmusik Hildastraße 8,
D-69115 Heidelberg, Telefon: 06221 - 27062
Internet: www.hfk-heidelberg.de
E-Mail: sekretariat@hfk-heidelberg.de

Hochschule für Musik Freiburg

Ansprechpartner: Prof. David Franke, Leiter des Instituts für Kirchenmusik,
Mendelssohn-Bartholdy-Platz 1, D 79102 Freiburg,
Email: kirchenmusik@mh-freiburg.de

Studiengänge: *Kirchenmusik* (kath./ev.): Bachelor + Master; **Chorleitung:** Bachelor + Master;
Orgel: Bachelor + Master + Meisterklasse/Konzertexamen; **Orgelimprovisation:** Master

Lehrende: **Orgel + Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:** Titularorganist Vincent Dubois, Prof. David Franke, Stephan Kreutz, Prof. Matthias Maierhofer, Prof. Daniel Maurer, Münsterorganist Jörg Josef Schwab; **Orgelmethodik:** Jakoba Marten-Büsing; **Chor- und Ensembleleitung:** Lisa Hummel, Cornelius Leenen, Markus Mackowiak, Prof. Frank Markowitsch, Prof. Morten Schuldt-Jensen, Andreas Winnen; **Kinderchorleitung:** Domkapellmeister Prof. Boris Böhmard, Bezirkskantorin Hae-Kyung Jung; **Gregorianik:** Prof. Dr. Inga Behrendt; **Theologie:** Prof. Dr. Reiner Marquard, Prof. Dr. Meinrad Walter

Anmeldefristen zu den Eignungsprüfungen: 1. April zum Wintersemester und 1. Dezember zum Sommersemester.



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für evangelische Kirchenmusik der Evang.-Luth. Kirche in Bayern



Wilhelminenstr. 9 | 95444 Bayreuth | www.hfk-bayreuth.de
Tel.: 0921-75934-17 | Fax: 0921-75934-36
Mail: verwaltung@hfk-bayreuth.de

Rektor: Prof. Wolfgang Döberlein

Prorektoren: Prof. Lucas Pohle, Prof. Dr. Timm Siering

Bachelor-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Dirigieren (Schwerpunkt Chorleitung), Künstlerisches Orgelspiel und Klavierpädagogik.

Master-Studiengänge: Evangelische Kirchenmusik, Instrumental-/Vokalpädagogik (Studienrichtungen Klavier, Orgel, Stimmbildung), Künstlerisches Orgelspiel (Studienrichtungen Literaturspiel, Improvisation), Musikleitung instrumental/vokal (Studienrichtungen Chorleitung, Kinder- und Jugendchorleitung, Bläserchorleitung, Ensembleleitung/Populärmusik)

Gaststudium, Schülerstudium (auch zur Studienvorbereitung)

Große Prüfung f. d. kirchenmusikalische Nebenamts am Institut für Kirchenmusik

Studienbeginn zum Winter- und Sommersemester möglich,

Fristen und Termine unter www.hfk-bayreuth.de

Lehrkräfte: Dirigieren: Prof. Steven Heelein, GMD Stefan Fraas, KMD Ingeborg Schilffarth **Orgel:**

KMD Michael Dorn, KMD Reiner Gaar, Prof. Lucas Pohle, Prof. Martin Riccabona, KMD Peter Stenglein ·

Klavier: Marie-Luise Alcántara, Tomoko Cosacchi, Prof. Wolfgang Döberlein, Prof. Michael Wessel

Cembalo/Generalbass: Margit Kovács, Partiturspiel: Michael C. Funke · **Gesang:** Nele Gramß, Jan Kobow ·

Musiktheorie: Prof. Thomas Albus, Johannes C. Brinkmann, Dr. Wolfram Graf, Prof. Marko Zdralek · **Pädagogische, theologische, kirchliche und wissenschaftliche Fächer:** PD Dr. Rainer Bayreuther, Tomoko

Cosacchi, LKMD Ulrich Knörr, Prof. Dr. Timm Siering, Dr. Irene Mildenerberger, Dr. Dietrich Rusam, Irmhild

Wicking · **Blechblasinstrumente/ Bläserchorleitung:** Eckhard Bosch, Katja Kellner, Felix Leibbrand · **Populärmusik:**

Dr. Victor Alcántara (Jazz-Piano), Prof. Jochen Roth · **Kinderchorleitung:** Magdalena Simon · **Melodieinstrumente nach Wahl**

Studierendenwohnheim (19 Plätze)

- Termine:**
- Eignungsprüfungen jeweils im Juni für Wintersemester und im Februar für Sommersemester, genaue Termine und Bewerbungsfristen siehe www.hfk-bayreuth.de
 - Externe Große Prüfung für das kirchenmusikalische Nebenamts: jährlich Ende Juli
 - Informationstage: jährlich im Januar

Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig Kirchenmusikalisches Institut



Dittrichring 21 (Postanschrift: Postfach 100 809, 04008 Leipzig) · www.hmt-leipzig.de

Leitung: Prof. Thomas Lennartz · E-Mail: thomas.lennartz@hmt-leipzig.de · Mobil: 0163 – 89 73 094

Studiengänge: Bachelor Kirchenmusik (ev./kath., 8 Semester), Master Kirchenmusik (konstruktiv, 4 Semester), Bachelor Orgel (8 Semester), Master Orgel (4 Semester), Bachelor Chor- und Ensembleleitung (8 Semester), Master Chor- und Ensembleleitung (4 Semester), Meisterklasse Orgel und Chor- und Ensembleleitung (4 Semester).

In den Studiengängen Master/Meisterklasse Orgel ist ein Schwerpunkt zu wählen: Orgel Literatur oder Orgel Improvisation oder kombiniert.

Lehrende: Orgel Literatur: Prof. Martin Schmeding, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Thomasorganist Johannes

Lang, **Liturgisches Orgelspiel/Orgel Improvisation:** Prof. Thomas Lennartz, Universitätsorganist Daniel Beilschmidt, Uni-

versitätsmusikdirektor Prof. David Timm, **Chorleitung:** Prof. Florian Maierl, Tobias Löbner, Thomaskantor Andreas Reize.

Anmeldefristen für die Zulassungsprüfungen: 31. März (zum Wintersemester), 30. November (zum Sommersemester)

Kirchenmusikalische Ausbildung

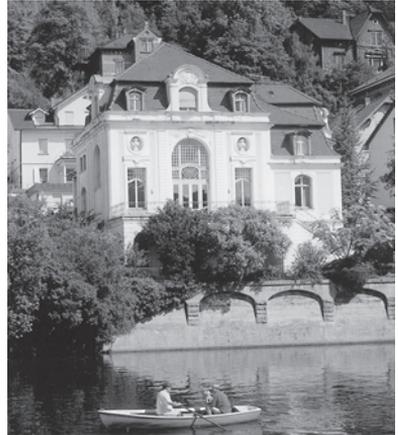
Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Gartenstraße 12, 72074 TÜBINGEN
Tel. 07071-92 59 97 · Fax 0 70 71-92 59 98
E-Mail: info@kirchenmusikhochschule.de
Internet: www.kirchenmusikhochschule.de

Rektor Prof. Thomas J. Mandl
Prorektor Prof. Jens Wollenschläger
Sekretariat Bettina Fink (Präsenzzeit: 8.30–11 Uhr)

STUDIENGÄNGE

Bachelor Evangelische Kirchenmusik B
Bachelor Evangelische Kirchenmusik B Jazz/Pop
Master Evangelische Kirchenmusik A
und Kirchliche Populärmusik
Künstlerisches Aufbaustudium Orgel



DOZENTINNEN/DOZENTEN: **Hochschulchor/Chorleitung, Orchesterleitung:** Prof. Marius Mack (Fachgruppensprecher), Prof. Thomas J. Mandl • **Kinderchorleitung:** KMD Manuela Nägele • **Gesang:** Guillermo Anzorena, Hon.-Prof. Ulrike Härter • **Jazz/Pop-Chorleitung:** Julian Knörzer • **Orgel, Orgelbau & Orgelmethodik:** Prof. Jens Wollenschläger (Fachgruppensprecher), Prof. Ingo Bredenbach, Johannes Fiedler, Hon.-Prof. Martin Kaleschke, Hon.-Prof. Johannes Mayr • **Klavier:** Andreas Grau • **Cembalo & Generalbass:** Johannes Fiedler • **Tonsatz/Musiktheorie/Partiturspiel:** Hon.-Prof. Dr. Franz Jochen Herfert • **Gitarre:** Andreas Dombert • **Gehörbildung:** Yaeko Albrecht, Andreas Dombert • **Jazz/Pop:** Prof. Patrick Bebelaar, Tobias Becker • **Jazz-/Pop-Gesang:** Barbara Bürkle • **Schlagzeug:** Marion Wetzels • **Trompete, Posaune & Bläserchorleitung:** LPW Hans-Ulrich Nonnenmann, Albrecht Schuler • **Musikgeschichte/Musikwissenschaft:** Dr. Marius Schwemmer, Dr. Helmut Völkl • **Hymnologie, Liturgik, Theologische Grundlagen, Liturgisches Singen:** Pfarrer Frieder Dehlinger

Über das genaue Lehrangebot informiert ein ausführliches **Vorlesungsverzeichnis**, das im Internet zu finden ist.

Aufnahmeprüfungen finden zweimal jährlich, im Juni (zum WS) und im Januar (zum SS), statt (genaues Datum und Anmeldefristen im Vorlesungsverzeichnis bzw. auf unserer Homepage).
Seit dem WS 98/99 kooperiert die Hochschule für Kirchenmusik Tübingen mit der katholischen Hochschule für Kirchenmusik Rottenburg.

KIRCHENMUSIKAKADEMIE



der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck

Leitung: KMD Andreas Schneidewind. Ein- und zweiwöchige Kurse für Organist:innen und Chorleiter:innen (C-Ausbildung). Fortbildungsveranstaltungen für haupt- und nebenberufliche Kirchenmusiker:innen. In aus- und fortbildungsfreien Zeiten steht die Akademie, die ein Teil des ehemaligen Benediktinerklosters ist, Chören, Instrumentalist:innen und anderen Gruppen für Freizeiten und Arbeitstagungen zur Verfügung (48 Betten).

Anmeldung und Auskunft: Im Kloster 2, 36381 Schlüchtern. Tel.: (06661) 74780
E-Mail: kirchenmusikakademie@ekkw.de · Internet: www.kirchenmusikakademie.de

Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Musik und Theater München



University of Music and Theatre Munich
Arcisstraße 12, 80333 München, Tel. +49 (0)89/28 92 74 50,
Mail: verwaltung@hmtm.de, www.hmtm.de

Studium der Kirchenmusik (katholisch und evangelisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester, Anmeldefrist bis zum 31. März für die Eignungsprüfung im Juni.

Professoren und Dozenten: **Orgel:** Prof. Harald Feller, Prof. Bernhard Haas, Peter Kofler, Prof. Dr. Martin Sander – **Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:** Christoph Schönfelder – **Chorleitung:** Prof. Michael Gläser, Prof. Andreas Herrmann, Peter Kofler – **Orchesterleitung:** Lancelot Fuhry – **Gregorianik:** Prof. Stephan Zippe – **Liturgik und Hymnologie:** Robert Mehlhart (kath.), KR Rüdiger Glufke (ev.) – **weitere Fächer:** *Klavier/Cembalo, Gesang, Musiktheorie, Gehörbildung, Kinder- und Jugendchorerziehung, Generalbass-/Partiturspiel, Populäre Musik und Jazz, Orgelkunde.*

Parallel zum Kirchenmusikstudium kann das Hauptfach Orgel studiert werden. Im Rahmen des Schulmusikstudiums kann „Profil Kirchenmusik“ gewählt werden, das mit Bachelor Kirchenmusik abgeschlossen wird. Orgel auch als eigenes Studium sowie als Hauptinstrument in den Fächern Historische Aufführungspraxis, Neue Musik sowie Schulmusik möglich.

Kuhn-Orgel (1999) im Großen Konzertsaal, Rowan-West-Orgel (2019), Projekte mit Chor und Orchester.
Weitere Informationen unter kirchenmusik.hmtm.de

Robert Schumann Hochschule Düsseldorf Institut für Kirchenmusik

Studiengänge: Studium der Kirchenmusik (evangelisch/katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (Regelstudienzeit 8 Semester) und Master of Music (Regelstudienzeit 4 Semester). Mögliche Schwerpunktsetzungen im Master: instrumental, vokal/Ensemble. Studienbeginn zum Wintersemester (Bachelor, Master) und zum Sommersemester (Master)

Lehrende: Orgel: Prof. Jürgen Kursawa, Prof. Torsten Laux, Domorganist Prof. Stefan Schmidt (Würzburg), Domorganist Sebastian Küchler-Blessing (Essen); Chorleitung und Chorpädagogik: Prof. Timo Nuoranne, Prof. Dr. (Univ. Stellenbosch) Martin Berger, Prof. Dennis Hansel-Dinar; Gesang: Wolfgang Klose, Ulrike Kamps-Paulsen, Claudia Nüsse; Klavier: Barbara Nußbaum, Julia Golkhovaya; Cembalo: Suzana Mendes; Kirchengesang: Kirchengesang werden von Lehrbeauftragten unterrichtet, die in der kirchlichen Berufspraxis stehen: Jörg Stephan Vogel (Gregorianik/Dt. Liturgiegesang/Scholaleitung), Prof. Dr. Nicola Stricker (Liturgik/evangelisch), Ulrich Cyganek (Kirchenkunde/evangelisch), Stefan Glaser (Kirchenkunde/katholisch, Orgelbaukunde); Dr. Odilo Klasen (Hymnologie/Kirchenliedkunde)

Ausbildungsphilosophie: Das Berufsbild des Kirchenmusikers/der Kirchenmusikerin befindet sich in stetem Wandel. Eine Ausbildung, die künstlerische und pädagogische Kompetenzen effizient miteinander verbindet, ist entscheidend für den späteren beruflichen Erfolg. An der Robert Schumann Hochschule zielt eine effizient vernetzte Modulstruktur darauf ab, hohe künstlerische Qualifikation mit praxisbezogenen Unterrichtsinhalten zu verbinden und Studierende ganzheitlich auf die Anforderungen und Chancen des späteren Berufslebens vorzubereiten.

Möglichkeiten: Orgel: große stilistische Instrumentenvielfalt und eine gewachsene Kooperation mit verschiedenen Kirchen; Chor: künstlerische Projekte in den Bereichen des Oratoriums und des klassischen Chorrepertoires, Workshops zu Gospel/Spiritual/Pop-Musik, gewachsene Kooperationen mit regionalen Laienchören; Chorpädagogik: Schulkkooperationen (Carl-Sonnenschein-Grundschule; Humboldt-Gymnasium Düsseldorf). Ein an das Institutsgebäude angegliedertes Übehaus mit benachbartem Studierendenwohnheim bietet eine hervorragende Infrastruktur.

Weitere Informationen: www.rsh-duesseldorf.de, Institut für Kirchenmusik

Kontakt: Institut für Kirchenmusik, Graf-Recke-Str. 209, 40237 Düsseldorf, Tel. 0211/4918-260

Geschäftsführender Direktor: Prof. Jürgen Kursawa, Sekretariat: Martina Röfer (martina.roefer@rsh-duesseldorf.de)

Universität Greifswald Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaft

Kirchenmusik (Diplom), Chorleitung, Orgel-Literaturspiel und Orgel Improvisation (Künstlerische Aufbaustudiengänge), Musik und Musikwissenschaft (Bachelor of Arts).

Institutsleitung: Prof. Dr. Matthias Schneider (Geschäftsführender Direktor), Prof. Frank Dittmer, Prof. Dr. Gesa zur Nieden

Informationen: Bahnhofstr. 48/49, 17489 Greifswald, Tel. +49 (0) 3834 420-3521,
E-Mail: kirchenmusik-musikwissenschaft@uni-greifswald.de,
Internet: <https://musik.uni-greifswald.de/>



Kirchenmusikalische Ausbildung



Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Studium der Kirchenmusik (evangelisch und katholisch) mit den Abschlüssen Bachelor of Music (8 Semester) und Master of Music (4 Semester). Studienbeginn nur zum Wintersemester. Anmeldefrist bis zum 15. April für die Aufnahmeprüfungen im Juni.

Informationen: Studiengangssprecher Prof. Emmanuel Le Divellec, HMTMH, Neues Haus 1, 30175 Hannover
E-Mail: emmanuel.ledivellec@hmtm-hannover.de und www.hmtm-hannover.de.

Professoren und Dozenten:

Orgel-Literaturspiel: Emmanuel Le Divellec, Angelika Rau-Čulo, Georg Oberauer, Ulfert Smidt - **Gemeindebegleitung und Improvisation:** Dirk Elsemann, Emmanuel Le Divellec, Georg Oberauer - **Chor- und Orchesterleitung:** Daniel Zimmermann, Stefan Vanselow, Christof Pannes - **Kinderchorleitung:** Lisa Laage-Smidt - **Liturgik, Hymnologie und Theologische Information:** Dr. Heiner Wajemann (ev.), Bruder Nikolaus Nonn OSB (kath.) - **Gregorianik:** Bruder Karl-Leo Heller OSB - **Cembalo und Generalbass:** Eckhart Kuper - **Orgelkunde:** Hans Christoph Becker-Foss, Jörg Bente.

Neben den Instrumenten der Hochschule werden die Orgeln der Neustädter Kirche (Thomas 2019, Collon 2001), der Marktkirche (Goll 2009) u. a. für Unterricht, Vorspiele und Prüfungen genutzt.

Orgel als instrumentales Hauptfach auch in den Studiengängen Fachübergreifender Bachelor/Master Lehramt, Künstlerisch-pädagogische Ausbildung, Master Tasteninstrumente, Soloklasse.

Die besondere Neuerscheinung!

Matthias Nagel

Das Orgeltraining

Rock / Pop / Jazz / Latin / Folk. 66 tägliche Groove-Übungen für Pfeifenorgel.
Ringbindung, 28 S. **VS 3669. € 25,-**

Auch die Populärmusik will gelernt sein. Bisher gab es nicht viele Möglichkeiten, populärmusikalische Strukturen auf der Pfeifenorgel zu trainieren: Diese Ausgabe schafft Abhilfe!

Die 66 Übungen **wollen** ... das Interesse an groovigem Spielgefühl an der Pfeifenorgel wecken, Fortbildungsmaterial im Selbststudium zum Thema Rock/Pop sein, auf überschaubare Art und Weise mit groovigem Spiel an der Pfeifenorgel vertraut machen, verschiedene Möglichkeiten von Groove-Realisierung an der Orgel aufzeigen, Improvisations-Grundlagen sein, den selbstverständlichen Umgang mit Akkordsymbolen an der Pfeifenorgel fördern, eine Sensibilität für die jeweils stiltypische Artikulation fördern, eine Stilkunde in Rock/Pop und verwandten Stilen sein, differenziertes Tempo-Feeling vermitteln u.a.m.

Die 66 Übungen **können** ... Unterrichtsmaterial sein, mit weiteren Instrumenten oder mit kompletter Band-Begleitung realisiert werden, mit oder ohne Pedal gespielt werden, als kleine Musikwerke im Gottesdienst oder weiteren Vorspielsituationen erklingen, miteinander kombiniert werden, durch das Zusammenstellen von drei unterschiedlichen Stücken zu einer „Mini-Sonate“ kombiniert werden, in ihren Abläufen und im Tempo verändert werden, zu Übungszwecken transponiert werden u.a.m.

Durch eine Begrenzung der Stücke auf jeweils eine Druckseite stellt sich schnell ein Erfolgserlebnis ein. Und die mitgelieferten QR-Codes mit Zugriff auf Hörbeispiele und Playbacks runden diese hochinteressante Ausgabe ab.



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Kirchenmusik der Evangelischen Kirche von Westfalen

Hochschule für Kirchenmusik
Herford-Witten
Evangelische Kirche von Westfalen



Rektor: Prof. Dr. Jochen Kaiser

Prorektor: Prof. Ulrich Hirtzbruch – **Prorektor:** Prof. Hartmut Naumann

Parkstraße 6, 32049 Herford, info@hochschule-kirchenmusik.de

Ruhrstraße 48, 58452 Witten, info@ev-pop.de

www.musikstudieren.ekvw.de

Kirchenmusik Klassisch (Herford)

Bachelor, Master, Künstlerische Reifeprüfung, Konzertexamen, Gaststudium, Kontaktstudium

Studienfächer gemäß Rahmenordnung der EKD für die Ausbildung von Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusikern. Außerdem: Bläspielspiel/Bläserchorleitung, Kinderchorleitung in Kooperation mit St. Marien, Minden, Cembalo und historische Tasteninstrumente.

Kirchenmusik Populär (Witten)

Bachelor, Master, Gaststudium, Beginn jeweils zum Wintersemester.

Künstlerische und musikpädagogische Qualifizierung für den professionellen Einsatz im kirchenmusikalischen Bereich: Klavier oder Gitarre als Hauptfach, Chor- und Bandleitung in Jazz/Rock/Pop, Tonsatz, Arrangement, Songwriting, Orgelspiel, Tontechnik, Produktion u.v.m.

Angebote für Studieninteressent:innen (Informationstage, Ferienkurs, Hospitation u.ä.) sowie die Termine der Aufnahmeprüfungen finden Sie für den **Fachbereich Klassisch** unter hochschule-kirchenmusik.de und für den **populärmusikalischen Bereich** unter ev-pop-hochschule.de.

Kurse: 3. bis 6. April 2024, Einführung in das Studium der Kirchenmusik – Ferienkurs für musikbegeisterte Schüler:innen und andere Studieninteressent:innen.

Mehr Informationen unter hochschule-kirchenmusik.de.

Hochschule für Musik und Theater Hamburg

Studiendekanat 4 – Fachgruppe Kirchenmusik

Harvestehuder Weg 12, 20148 Hamburg

(Tel: 040/42848-2586/Fax: - 2666)

www.hfmt-hamburg.de



Ausbildung zum Bachelor of Music – Kirchenmusik B: 8 Semester

Ausbildung zum Master of Music – Kirchenmusik A: 4 Semester

(s. auch www.hfmt-hamburg.de)

Anmeldungen: für Sommersemester bis 1. Januar – für Wintersemester bis 1. April

Studienfächer: Orgel-Literaturspiel und -Improvisation, Chorleitung, Gesang, Klavier/ Cembalo, Orchesterleitung, Kinderchorleitung, Gemeindegewandlung, Generalbass- und Partiturspiel, Gehörbildung, Theorie, Musikgeschichte, Orgelkunde, Liturgik, Hymnologie, Choralkunde/Gregorianik, Theologie und Angebote im Bereich Populärmusik

Lehrkräfte in den Hauptfächern: Annedore Hacker-Jakobi (Chorleitung), Pieter van Dijk, Jan Ernst, Andreas Fischer, Matthias Neumann, Anna Scholl, Wolfgang Zerer (Orgel)

Kirchliche Fächer: Sven Hiemke, Stefan Holtmann, Norbert Hoppermann, Nils Petersen, Hans-Jörg Possler, Olga Chumikova

Das Lehrangebot der HfMT ermöglicht verschiedene Zusatzqualifikationen, zum Beispiel im Bereich Alte Musik, Schulmusik, Jazz- und Populärmusik, Kultur- und Medienmanagement.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Ev. Hochschule für Kirchenmusik Halle

Kleine Ulrichstr. 35, 06108 Halle (Saale),
Tel. 0345 21969-0 und Bibliothek 21969-14,
E-Mail: sekretariat@ehk-halle.de



Rektor: Prof. Peter Kopp - **Prorektor:** Prof. Christopher Jung

Akkreditierte Studiengänge: Kirchenmusik Bachelor und Master (8 und 4 Semester), kombinierter Studiengang Bachelor Kirchenmusik/Lehramt Musik an Gymnasien (10 Semester), Masterstudiengänge in den Fächern Chor- und Orchesterleitung, Konzert- und Oratorien Gesang, Künstlerisches Orgelspiel (4 Semester berufsbegleitend)

Neue Masterstudiengänge: Kirchliche Populärmusik Bandleitung/Chorleitung (4 Semester berufsbegleitend)

Weitere Studienmöglichkeiten: Ausbildung zum/zur Glockensachverständigen, Nachwuchsförderklassen Klavier und Orgel

Ansprechpartner*innen für die Fachgruppen: **Chor- und Orchesterleitung:** Prof. Peter Kopp - **Gesang:** Prof. Christopher Jung - **Klavier:** Prof. Johannes-Erdmann Ruddies - **Musiktheorie und Musikwissenschaft:** Prof. Dr. Franziska Seils - **Orgel:** Prof. Anna-Victoria Baltrusch - **Populärmusik und zusätzliche Instrumente:** Christoph Zschunke - **Theologie:** Prof. Dr. Erik Dremel

Kooperationen: u.a. Orchesterseminare mit der Staatskapelle Halle, Orgelanspiele und Konzerte in Zusammenarbeit mit der Stiftung Händel-Haus, Kinderchorleitung in Zusammenarbeit mit Rahn Education – Freie Grundschule Friedemann Bach Halle, externe Unterrichts- und Konzertorte: Marktkirche zu Halle, Dom zu Halle, Konzerthalle Ulrichskirche, Händel-Halle

| | |
|--|---|
| Termine für die Eignungsprüfungen | 19.01.2024, Anmeldeschluss: 31.12.2023 |
| (außer Master Kirchliche Populärmusik): | 19.04.2024, Anmeldeschluss: 31.03.2024 |
| | 14.06.2024, Anmeldeschluss: 31.05.2024 |
| | 02.09.2024, Anmeldeschluss: 16.08.2024 |

| | |
|--|---|
| Termin für die Eignungsprüfung | 12.02.2024, Anmeldeschluss: 19.01.2024 |
| Master Kirchliche Populärmusik: | 08.07.2024, Anmeldeschluss: 31.05.2024 |

Tag der offenen Tür: 18.04.2024 Weitere Informationen unter www.ehk-halle.de



Kirchenmusikalisches Seminar der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

C-Ausbildung: kompakt (2 Semester), extern
Module: Orgel, Chorleitung, Posaunenchorleitung,
Populärmusik instrumental, Populärmusik vokal
Ausbildungsleiter: Oliver Burse

Auskunft/Beratung:

Tel. 0345 472354-60 (Fax: -61)
E-Mail: info@c-ausbildung-halle.de
Internet: www.c-ausbildung-halle.de

Tag der offenen Tür: 04.05.2024

Eignungsprüfungen: 19.01.2024, 19.04.2024, 07.06.2024, 21.08.2024
(Anmeldeschluss jeweils 14 Tage vor dem Prüfungstermin)

Anschrift: Kirchenmusikalisches Seminar der EKM, Kleine Ulrichstraße 35, 06108 Halle (Saale)



Kirchenmusikalische Ausbildung

Hochschule für Künste Bremen

Fachbereich Musik – Master of Music Kirchenmusik
(Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik)



Master of Music Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik) an der Hochschule für Künste Bremen, Dechanatstr. 13 - 15, 28195 Bremen, www.hfk-bremen.de

Neu konzipiertes Kirchenmusikstudienangebot mit einer Profilierung in der Alten Musik: Das Curriculum orientiert sich in den Hauptfachmodulen und im Masterprojekt im Wesentlichen an der Struktur der bisherigen Kirchenmusik-Masterausbildung an der HfK Bremen, während die Module Künstlerische Praxis und Theorie/Wissenschaft der Künstlerischen Ausbildung Alte Musik entsprechen.

Zulassungsvoraussetzung: Abschluss Bachelor of Music Evangelische Kirchenmusik oder Bachelor of Music Katholische Kirchenmusik

Der Fundus an historischen Orgeln in und um Bremen erlaubt eine differenzierte Ausbildung mit besonderem Fokus auf das ältere kirchenmusikalische Repertoire. Der Master-Studiengang qualifiziert Absolvent*innen eines kirchenmusikalischen Bachelorstudiums gezielt für Kirchenmusikstellen in herausgehobenen Positionen (A-Stellen) sowie dank der hierfür nötigen umfassenden künstlerischen Ausbildung auch für konzertierende Berufstätigkeiten als Organist*in, als Chor- oder als Ensembleleiter*in.

Master of Music: Kirchenmusik (Arp-Schnitger-Master für Historische Kirchenmusik), Orgel Alte Musik, Orgel – 4 Semester. **Bachelor of Music:** Orgel Alte Musik – 8 Semester. Aufnahmeprüfungen zum WiSe 19/20: 03.06. - 08.06.2019, Anmeldung: Den Anmeldeschluss entnehmen Sie bitte unserer Webseite www.hfk-bremen.de

Büro für Studierende: Tel.: 0421/9595-1112, Fax: 0421/9595-2112, E-Mail: dezernat1@hfk-bremen.de
Campus-Office Musik: E-Mail: campus-office-musik@hfk-bremen.de

Musikhochschule Lübeck

Ansprechpartner: Prof. Arvid Gast
Mail: km@mh-luebeck.de



Lübeck, Stadt der Kirchenmusik. Dem bedeutenden Erbe verpflichtet, nimmt die Kirchenmusik an der Musikhochschule Lübeck (MHL) eine herausragende Stellung ein. Renommierte Dozenten unterrichten an wertvollen Instrumenten sowohl in der Hochschule als auch an den historischen Orgeln der großen Innenstadtkirchen, darunter die weltberühmte Stellwagen-Orgel in St. Jakobi.

Studiengänge: Bachelor of Music Kirchenmusik B (evangelisch/katholisch), Master of Music Kirchenmusik A (evangelisch/katholisch)

Dozierende: *Orgel/Liturgisches Orgelspiel/Improvisation:* Prof. Franz Danksagmüller, Prof. Arvid Gast, Prof. Eberhard Lauer, Marienorganist Johannes Unger, Sergej Tcherepanov – *Chorleitung/Dirigieren:* Prof. Johannes Knecht, Frank Maximilian Hube

Eignungsprüfung: im Juni für das Wintersemester (Anmeldeschluss ist der 1. April), im Februar für das Sommersemester (Anmeldeschluss ist der 1. Dezember)

Schnupperkurs »Orgel plus«: Anfang Oktober mit Einzel- und Gruppenunterricht, Workshops sowie abschließendes Konzert, für junge Organisten, angehende Kirchenmusiker und interessierte Pianisten.

Kirchenmusikalische Ausbildung

Theologische Hochschule Friedensau

M.A.-Studiengang Musiktherapie

www.thh-friedensau.de/musiktherapie



THEOLOGISCHE
HOCHSCHULE
FRIEDENSAU

Rektor: Prof. Dr. phil. Roland Fischer

Studiengangsleiterin: Prof. Dr. sc. mus. Petra Jürgens

An der Ihle 19 | D-39291 Möckern-Friedensau | T +49 (0) 3921 916-150

E-Mail: sozialwesen@thh-friedensau.de

Inhalte: Theoretisch-wissenschaftliche Grundlagen der Musiktherapie | Geschichte und Kultur | Richtungen und Methoden | Abgrenzung zu anderen sozialpädagogischen und therapeutischen Berufen | Anthropologische Grundlagen, Methodenvielfalt, Integrationsmöglichkeiten | Diagnostische Testverfahren | Berufs- und standesrechtliche Grundlagen für Beratung und Therapie in Deutschland: Psychotherapeutengesetz, Heilpraktikergesetz, Schweigepflicht, Zeugnisverweigerungsrecht etc. | Berufspolitische Entwicklungen | Entwurf persönlicher Berufsperspektiven

Einführungsveranstaltung: für Studieninteressierte nach Absprache mit der Studiengangsleiterin

Studienbeginn: Wintersemester | Studienzeit (berufsbegleitend): 6 Semester

Abschluss: Master of Arts Musiktherapie

Musiktherapeutinnen und Musiktherapeuten mit Masterabschluss arbeiten medizinisch, klinisch, stationär; sozialpädagogisch; beraterisch und präventiv; ambulant; lehrend und/oder forschend

Musiktherapeutische Weiterbildung: Angebote siehe thh-friedensau.de/weiterbildung



musia.de

Notenversand & Büchershop

info@musia.de

ANZEIGENSCHLUSS für Heft 1/2024 ist am 15. Dezember 2023

Anfragen auf Aufträge richten Sie bitte an:

Telefon 0561 78 98 09-11 · Telefax 0561 78 98 09-16

anzeigen@merseburger.de

Die erste Adresse für Ihre Hausorgel

G. Kisselbach
Deutschlands großes Kirchenorgelhaus



Jederzeit üben und musizieren

Kaum ein namhafter Organist kann und möchte heute noch auf das Üben zu Hause verzichten. In unseren Ausstellungen zeigen wir Ihnen die interessantesten Digitalorgeln aus dem riesigen Spektrum namhafter Hersteller. Setzen Sie auf die Erfahrung des Marktführers.

Besuchen Sie eine unserer Ausstellungen in Kassel, Hamburg, Köln oder Augsburg.

www.kisselbach.de

G. Kisselbach Kirchenorgeln
Tel. 05 61/9 48 85-0
info@kisselbach.de

Stammhaus Kassel
Lindentallee 9-11
D-34225 Baunatal

Filiale Nord
Steinschanze 4-6
D-20457 Hamburg

Filiale West
Aachener Str. 524-528
D-50933 Köln

Filiale Süd
Aindlinger Straße 9 1/2
D-86167 Augsburg

Allen organs
Das Beste

was einem unter die Finger kommen kann

- NEU -

GENISYS
POWERED BY APEX TECHNOLOGY

GX-335/DK



Wir erwarten Ihren Besuch!
- Exklusive Ausstellung -

MusikHaus
Magunia-Engelken

Am Bahnhof 2 · 21680 Stade · Tel.: 04141-2828
musikhaus@magunia.de · www.magunia.de

Ein **MUSS** für alle
KirchenmusikerInnen!



**Kirchenmusik im
Nationalsozialismus**

Dietrich Schubert (Hg.)

EM 1545 · ISBN 978-3-87537-263-2 · € 21,00

Merseburger Verlag

www.merseburger.de

Großer
Klang,
was sonst.



- Klangfülle für große Räume und kleinste Kammermusik – beides geht in einem Instrument. Wir haben es umgesetzt.
- Getrennte Winddruckregulierung und Stimmtonhöhenänderung war schon immer das Nonplusultra. Wir haben es integriert.
- Weite Mensuren bereiten die Klangkraft. Wir haben sie eingebaut.

VOIGT
1905

Mitteldeutscher
Orgelbau
A.Voigt GmbH

04924 BAD LIEBENWERDA · TEL. 035341 2089 · INFO@ORGELBAU.DE



(Kirchen-)Musik für verschiedene Besetzungen

(Kinder-)Chor – Orgel – Bläser – Orchester –
Gesang – Kammerensembles

u.a. zu 24 Bildern von Caspar David Friedrich

von Jochen A. Modeß

www.mirjams-music.de

SOEBEN ERSCHIENEN: HEFT 6/2023



Die Offenbarung des Johannes in der Musik.
Beiträge zu Chor- und Orgelwerken von
Telemann, Eybler, Spohr, Liszt, Distler, Françaix
u. a. Außerdem: Theodor Kirchner's Orgelwerke,
Philipp Wolfrums „Weihnachtsmysterium“,
Rezensionen, Berichte, Ein neues Lied
und aktuelle Nachrichten.

www.musikundkirche.de

 **BARTELS NOTEN**

Ihr Spezialist für Kirchenmusik

Nutzen Sie den Bartels - Schnellversand -
schnell, preiswert und bequem.

28195 Bremen · Wachtstr. 18 · Fon: 04 21 / 335 115
info@bartelsnoten.de · www.bartelsnoten.de



Hans-Peter Braun
Ich werfe meine Fragen hinüber
(2023)

Lieder vom christlichen Glauben
als Poesie für das Leben –
mit Geleitwort von
Landesbischof em.
Dr. hc. Frank Otfried July
Taschenbuch (218 Seiten)
BoD-Verlag, Preis: 10,- Euro
ISBN: 9783757829575



MENDELSSOHN'S BLICK AUF BACHS MATTHÄUS-PASSION

Die neue Bärenreiter-Ausgabe kehrt zu Mendelssohns einzigartiger Vision von Bachs Meisterwerk zurück, indem sie zusammenführt und durch den Herausgeber an einigen Stellen ergänzt, was Mendelssohn entworfen hat – das Werk in seinem reduzierten Umfang, mit der überarbeiteten Stimme für den Evangelisten (in den Secco-Rezitativen mit Orchesterbegleitung), mit Klarinetten, die die Oboe d'amore ersetzen, und mit einem Umsetzungsvorschlag für die fehlende Continuo-Stimme (die für die Orgel der Thomas Kirche begonnen worden war, aber unvollendet blieb oder verloren ging).

Felix Mendelssohn Bartholdy:

Passions-Musik nach dem Evangelisten Matthäus

Herausgegeben von Malcolm Bruno und Caroline Ritchie

Partitur BA11308 · ca. 89,00 €

Klavierauszug BA11308-90 · ca. 32,95 €

Aufführungsmaterial leihweise erhältlich

Erscheint im Dezember 2023

Die neue Ausgabe zeigt nicht nur Mendelssohns phantasievolle Neuinterpretation des Originals, sondern auch die Vielseitigkeit von Bachs Musik in seinen Händen. In einer Zeit, in der Bach fast ausschließlich von Barockorchestern gespielt wird, bietet sie Orchestern die Möglichkeit, eines der größten Werke Bachs aus der Perspektive des 19. Jahrhunderts aufzuführen.

- **Zweisprachiges Vorwort (engl./dt.)**

- **Ausführlicher Kritischer Bericht**



Musik zum Frieden



BRUNHILDE SONNTAG
**ABER ICH SAGE EUCH:
LIEBET EURE FEINDE**
Komposition für den Frieden
für Chor, Sprecher
und Orgel
fue 5020
€ 22,00



RUDOLPH MAUERSBERGER
Motette vom Frieden
nach biblischen Texten für
kleinen und großen (achtstimmigen)
gemischten Chor a cappella
EM 275
€ 7,00*

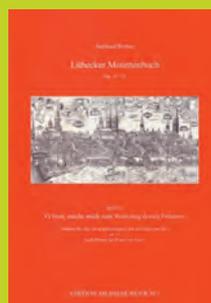
RUTH SCHONTHAL
**From Sunset to Sundown
Pieces for Sam & Jill**
Vom Sonnenaufgang
bis zum Sonnenuntergang
für Klavier
fue 4610
€ 15,00



MICHAEL TÖPEL
Friedenskantate
für Soli, Chor (SATB), Flöte,
Pauke und Streichorchester
EM 514
€ 34,00 • Partitur
€ 30,00* • Klavierauszug



STEFAN MAY
"...and peace at last"
Blechbläser zu 9 Stimmen
(4 Tr., Horn, 3 Pos., Tuba)
ADU 066
€ 22,00



NEITHARD BETHKE
**Lübecker Motettenbuch
Band 1: O Herr, mache mich zum
Werkzeug deines Friedens**
Op. 11
Motette für vier-bis achtstimmigen
Chor und Orgel (ad lib.)
EM 567
€ 12,00*

MATTHIAS DRUDE
"Verleih uns Frieden gnädiglich"
für Blechbläser zu 13 Stimmen
ADU 281
€ 49,00

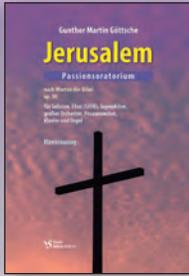
Beachten Sie unseren Flyer „Musik für Kirche
und Konzert“ auf unserer Website:
www.merseburger.de



Merseburger Verlag

Naumburger Str. 40 • 341 27 Kassel
Tel: 0561-78 98 09 11 • Fax: 0561-78 98 09 16
E-Mail: vertrieb@merseburger.de • www.merseburger.de

Für den großen Auftritt in der Passions- und Osterzeit!



**Thomas Gabriel (Musik)
Eugen Eckert (Text)**

Christi Kreuz vor Augen

Passion nach Matthäus in vier Bildern für Solisten, 4- bis 8-stg. Chor, Orchester und Band. Part. 204 S.

VS 4179. € 30,-
(Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)

Das Werk basiert auf dem Text des Matthäus-Evangeliums in seiner Aktualisierung auf dem Stand der heutigen historisch-kritischen Forschung. Ein Werk, das textlich und kompositorisch eine ganz eigene Handschrift mit Musik der Gegenwart schreibt: Xylophon, E-Gitarre, Schlagzeug und Bass treten zum klassischen Orchesterapparat hinzu, der Vokalpart wird von Solisten und dem Chor getragen. Inhaltlich besonders: Eine Frau führt als Evangelistin durch das Passionsgeschehen. Darüber hinaus knüpft der Text an jüdische Riten und historische Zusammenhänge der ersten beiden Jahrhunderte an, verbeugt sich vor der mystischen Kreuz-

betrachtung des Paul Gerhardt genauso wie vor der „Theologie der Befreiung“, verbündet sich mit dem Ringen um eine „Theologie nach Auschwitz“ und stellt die aktuelle Frage nach Zivilcourage unter bedrückenden politischen Verhältnissen.

**Gunther Martin
Göttliche**

Jerusalem

op. 90, Passions-Oratorium nach Worten der Bibel für Chor, sechs Vokalsolisten, Jugendchor, großes Sinfonieorchester, Klavier, Orgel und ein zusätzliches Bläserensemble (Posaunenchor). Klav.-Auszug 196 S.

VS 4107/01. € 20,-
(ab 10 Ex. € 15,-; Chor- und Jungchorpart. einzeln erhältlich)

Hier überlassen wir einfach der Presse das Wort „Musikalisch und exegetisch ist Göttliche eine eindrucksvolle Interpretation der Leidensgeschichte gelungen. (...) Was die Textzusammenstellung betrifft, gelang Göttliche eine Meisterleistung. (...) Göttliches Musik ist ausdrucksstark, expressiv und hochgradig emotional.“

(...) Das Werk zeigt, wie zeitgenössische Kirchenmusik mit moderner und traditioneller Formen- und Klangsprache die heilsgeschichtliche Botschaft an ihre Zuhörerschaft übermitteln kann. (...) Diese grandiose Musik hat mich so direkt und tief berührt, wie es bisher nur Bachs Werke vermochten.“ (Partitur und Orchester-material als PDF-Datei zum Download beim Komponisten erhältlich: www.gunther-goettliche.com)

**Johannes Matthias
Michel**

Kreuzigung

Passionsszene für Bariton Solo, Sprecher, gem. Chor und Orchester. Nach Texten der Liturgie, der Psalmen 22, 69 und 142, dem Matthäus- und Johannes-Evangelium und Gedichten von Karl Schloß (1876–1944). Part. 108 S.

VS 1905. € 20,-
(Chorpart. und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)

Das Werk hat keine erzählende Handlung, sondern ist eine Momentaufnahme, eine quasi

„eingefrorene“ Szene, in der collagenartig visionäre Bilder und fragmentarische Szenen einander abwechseln. Das Karfreitagsgeschehen wird als das Leiden eines Individuums dargestellt, es wird aus der Sicht des Betroffenen Jesus von Nazareth geschildert und kann so miterlebt werden.

**Michael Penkuhn-
Wasserthal**

Einer trägt das Kreuz allein

Eine deutsche Gospelpassion für Chor, Solisten, Klavier und Saxophon, Schlagzeug und E-Bass ad libitum. Texte und Aufbau: Eckart Bücken. Part. 56 S.

VS 6860. € 15,-
(Chorpart. und Instr. Stimme einzeln erhältlich)

Michael Penkuhn-Wasserthal hat die Texte von Eckart Bücken als Gospel, Spiritual, Jazz, Boogie-Woogie und Neues geistliches Lied vertont, wodurch eine stilistisch farbige Komposition entstanden ist. Der letzte Teil des dreiteiligen Werkes feiert Ostern, sodass in der Gospelpassion die

Passion in der Osterfreude hinübergeht, eingeleitet durch ein altes Osterlied als Jazzstück.

Tanja Schmid

Easter and me?

Ein moderner Kreuzweg für Chor (SATB) und Band. Text: Judith Schmid. Part. 76 S.

VS 4221. € 20,-
(Chorpart., Klavierauszug und Instr.-Stimmen einzeln erhältlich)

„Who will accuse?“, „Is it true?“ oder „The empty grave“ – das Werk ist ein Zyklus aus zwölf Stücken in englischer Sprache zur Passions- und Ostergeschichte: Zwischen den Chorstücken finden sich Texte, die die Inhalte ins Deutsche übersetzen und gleichzeitig auch immer die Frage nach dem Sinn, der Bedeutung und der Übertragung der biblischen Passionserzählung für die aktuelle Zeit stellen. Die abwechslungsreiche musikalische Gestaltung, die von klassischen Anklängen eines Requiems über Pop bis zu Lateinerelementen reicht, eignet sich gut für einen modernen Gospel- oder Crossover-Chor.

